


Hamburgische
Architektenkammer
Bericht 2023/2024

4

2

0

2



20

24

20

24

4

2

O


2

2

2

2

2



Hamburgische
Architektenkammer
Bericht 2023 / 2024



1. TEIL: Hamburgische Architektenkammer

Interviews

▶ Seite 12

- ▶ mit Anne Christin Ruff & Florentin Krusche sowie
- ▶ mit Tobias Münch & Carsten Venus

Gremien und Personen

▶ Seite 36

- ▶ Präsidium und Vorstand
- ▶ Geschäftsstelle
- ▶ Architekturarchiv der Hamburgischen Architektenkammer
- ▶ Ausschüsse, Arbeitskreise, Projektgruppen und Initiativen

2. TEIL:

Kammerversammlung

Tagesordnung ▶ [Seite 43](#)

TOP 1 Bericht des Vorstands ▶ [Seite 45](#)

- ▶ [Bericht des Vorstands](#)
- ▶ [Berichte der Ausschüsse](#)
- ▶ [Berichte der Arbeitskreise und Projektgruppen](#)
- ▶ [Bericht der Geschäftsstelle](#)
- ▶ [Berichte der Initiativen und Institutionen](#)
- ▶ [Veranstaltungen](#)
- ▶ [Publikationen](#)

TOP 2 Prüfbericht für das Haushaltsjahr 2023 ▶ [Seite 114](#)

- ▶ [Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses](#)
- ▶ [Bilanz zum 31. Dezember 2023](#)
- ▶ [Gewinn- und Verlustrechnung 2023](#)
- ▶ [Haushaltsstruktur 2023 des Architekturarchivs](#)

TOP 3 Novelle Beitragsordnung ▶ [Seite 124](#)

- ▶ [Änderung der Beitragsordnung](#)

TOP 4 Beratung und Beschlussfassung
über den Haushaltsplan 2025 ▶ [Seite 132](#)

- ▶ [Haushaltsplan 2025](#)
- ▶ [Erläuterungen zum Haushaltsplan](#)

TOP 5 Wahlen ▶ [Seite 144](#)

- ▶ [Vorstand und Schlichtungsausschuss](#)
- ▶ [Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand](#)

- ▶ [Impressum und Bildnachweise](#)



EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

in den diesjährigen Blauen Seiten haben wir wieder viel Interessantes und Informatives für alle Mitglieder zusammengetragen. Deswegen freuen wir uns, wenn Sie die Seiten interessiert und mit offenem, gern auch fragendem, suchendem Blick digital durchblättern, den Querverweisen folgen und sich durch die Lektüre motiviert fühlen, zur Kammerversammlung zu kommen, um gemeinsam mit uns Revue passieren zu lassen, was uns im vergangenen Kammerjahr bewegt hat und was wir bewegt haben. Und natürlich auch, um die Weichen zu stellen für die kommenden Jahre!

Mit der Beschlussvorlage zur [► Änderung der Beitragsordnung](#) schlägt der Vorstand eine Anhebung des Grundbeitrags vor. Das ist fast ein Novum in der Kammergeschichte, denn die Höhe der Beiträge ist seit mehr als drei Jahrzehnten unverändert. Um die Kammer zukunftsfest zu machen, halten wir es zum aktuellen Zeitpunkt für unabdingbar, die Erhöhung vorzunehmen. In wirtschaftlich unsicheren Zeiten und Zeiten des Umbruchs gerade auch im Planen und Bauen ist die Kammer mehr denn je gefragt, sich aktiv und mit ganz viel Verve und (Wo-)Manpower für den Berufsstand einzusetzen. Dies zeigt beispielhaft die aktuelle Initiative „Kostenreduziertes Bauen“ der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen mit monatlichen Workshops und vielen kleineren Sitzungen zum Ausarbeiten von Details. Deswegen planen wir, eine neue Personalstelle zu schaffen zur deutlicheren Vertretung der berufspolitischen Interessen in der Öffentlichkeit. Damit soll das zurzeit besonders intensiv gefragte ehrenamtliche Engagement noch stärker als ohnehin schon durch das Hauptamt unterstützt werden. Die wirtschaftliche Basis, die nötig ist, um solche, für die Planerschaft unabdingbaren Aufgaben erfüllen zu können, soll durch die Beitragserhöhung gesichert werden. Die detaillierte Begründung für unseren Vorschlag, die Beiträge verträglich zu erhöhen, finden Sie beim [► Tagesordnungspunkt 3](#).

»Wir brauchen Menschen, die sich interessieren, und die sich engagieren!«

Mit den Blauen Seiten legen wir jedes Jahr auch den ► Jahresabschluss des Vorjahres und den Vorschlag für einen ► Haushalt für das kommende Jahr vor. Sie können den Unterlagen also entnehmen, wofür die Kammer im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben die Mitgliedsbeiträge verwendet. Insofern sind die Blauen Seiten auch ein Rechenschaftsbericht. Zudem sollen sie aber auch zeigen, wie die Kammer arbeitet, wie das engagierte und vertrauensvolle Miteinander von Haupt- und Ehrenamt es ermöglicht, den Berufsstand zu stärken, und welche Beteiligungsmöglichkeiten alle Mitglieder an der Kammerarbeit haben. Es stellen sich neben der ► Geschäftsstelle auch die verschiedenen ► Gremien, also Vorstand, Ausschüsse Arbeitskreise, Projektgruppen und Initiativen der Kammer vor. Vielleicht finden Sie bei der Lektüre auch für sich ein interessantes Betätigungsfeld, um sich für den Berufsstand zu engagieren und in intensiven fachlichen und persönlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zu kommen. In diesem Jahr sind Posten im Vorstand durch die Wahlen auf der Kammerversammlung neu bzw. wieder zu besetzen und auch der Schlichtungsausschussvorsitz wird neu gewählt. Zur Mitarbeit in den Arbeitskreisen sind keine Wahlen nötig, sondern es reicht eine einfache Interessenbekundung. Wenden Sie sich hierfür einfach an die Geschäftsstelle oder die jeweiligen Leiterinnen oder Leiter!

Einige der engagierten Mitglieder und ihre Sicht auf Kammer-Themen können Sie im Interviewteil der Blauen Seiten näher kennenlernen: Wir haben das Duo Carsten Venus und Tobias Münch zum kostenreduzierten Bauen sowie das Duo Anne Christin Ruff und Florentin Krusche zu den besonderen Belangen Junger Architektinnen und Architekten, zur Gremienarbeit, etc. befragt und drucken die kurzen, aber spannenden Interviews ► hier ab.

Dem unkomplizierten Austausch der Mitglieder untereinander dienen auch unsere jährlichen Veranstaltungen, zu denen alle Mitglieder eingeladen sind: Das Sommerfest, das im Jahr 2024 mit über 800 angemeldeten Personen besonders gut besucht war, aber auch die Kammerversammlung, zu der wir Sie nun herzlich einladen. Einladen, mit uns zu diskutieren und mitzuzentscheiden. Eine stabile und gut funktionierende Demokratie auch im Rahmen der Architektenkammer als Selbstverwaltungskörperschaft braucht Menschen, die sich interessieren, und die sich engagieren.

Kommen Sie am 18. November um 17 Uhr in die Halle 424. Wir freuen uns auf einen anregenden Abend mit Ihnen!

Ihr Präsidium

Three handwritten signatures in blue ink, corresponding to Karin Loosen, Berthold Eckebrecht, and Hans-Peter Boltres.

Karin Loosen

Berthold Eckebrecht

Hans-Peter Boltres

1.

Teil

INTERVIEWS

Anne Christin Ruff & Florentin Krusche ▶ [Seite 13](#)

Tobias Münch & Carsten Venus ▶ [Seite 24](#)

GREMIEN UND PERSONEN

Präsidium und Vorstand ▶ [Seite 37](#)

Geschäftsstelle ▶ [Seite 38](#)

Architekturarchiv ▶ [Seite 39](#)

Ausschüsse, Arbeitskreise,
Projektgruppen und Initiativen ▶ [Seite 40](#)

INTERVIEWS



»Die Kammer: Das bist du!«

Der Arbeitskreis Junge Architekt*innen ist in der Kammer der Ort, an dem sich jüngere Kammermitglieder austauschen, Netzwerke bilden, aber auch inhaltlich Positionen beziehen. Wie läuft es so im Arbeitskreis – und wie für junge Planerinnen und Planer als Selbstständige und Angestellte? Darüber sprach Claas Gefroi am 27. August mit **Anne Christin Ruff** (Mitglied des Arbeitskreises und des Kammervorstands) und **Florentin Krusche** (1. Vorsitzender des Arbeitskreises).

Claas Gefroi – Frau Ruff, Sie sind bei ADEPT angestellt, einem Kopenhagener Architekturbüro mit Hamburger Zweigstelle. Wie ist das, betreuen sie die deutschen Projekte?

Anne Christin Ruff – Es gibt eine Zusammenarbeit in allen Projekten zwischen dem Kopenhagener und dem Hamburger Büro. Von den drei Partnern ist immer einer einem Projekt zugeordnet. Hier in Hamburg betreuen wir vor allem die deutschen Projekte und sind die Ansprechpartner und die Projektleiter*innen und Projekt-Architekt*innen für die deutschen Projekte.

Wege in den Beruf

Gefroi – Wie sind Sie dazu gestoßen?

Ruff – Ich habe nach der Uni erst in einem kleinen Hamburger Büro gearbeitet, um möglichst viel Erfahrungen in allen Leistungsphasen zu sammeln und bin dann nach zwei Jahren vor allem wegen des Themas Nachhaltigkeit zu ADEPT gewechselt, das dort die Grundlage für die gesamte Arbeit bildet. Die dänischen Ansätze in der Nachhaltigkeit unterscheiden sich teilweise von unseren und generell kann man sagen, dass die Dänen da schon weiter sind als die Deutschen. Diese andere Denkweise, der Versuch, die Dinge anders zu machen und mehr auszuprobieren, hat mich gereizt.

Gefroi – Bei Ihnen ist das anders, Herr Krusche. Sie haben sich zusammen mit ihrer Frau selbstständig gemacht. Was war der Impuls dafür? Ist das ein Schritt, der Mut erfordert?

Florentin Krusche – Ach, ich bin jetzt 44. Insofern war das vom Lebensabschnitt her gar nicht besonders mutig, sondern ganz normal.

Gefroi – Aber die Zahl der Selbstständigen in der Architektur in Deutschland ist ja mittlerweile eher gering. Was war der auslösende Faktor?

Krusche – Diese Frage hat sich meiner Frau und mir nie gestellt, das war eigentlich immer klar. Es gab dieses innere Bedürfnis, sich selbstständig zu machen. Es war nur die Frage, wie und wann wir das organisiert bekommen.

Gefroi – Wie muss man sich das vorstellen, wenn man ein Büro gründet: Haben sie im Vorwege Akquise betrieben um mit einem Projekt starten zu können?

Krusche – Ich habe das Privileg, aus einer Architekten-Familie zu kommen, dadurch war es für mich deutlich einfacher, weil ich aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfen konnte. Und konkret habe ich ein Projekt mitgenommen aus dem Familienbüro, wo ich vorher arbeitete. Wir konnten also sofort loslegen. Das ist natürlich eine komfortable Position, die nicht jeder hat, das ist mir klar.

Gefroi – Ihre Frau kommt aus China. Wie haben Sie sich kennengelernt?

Krusche – Sie hat in Zürich studiert und nach dem Studium ist sie dann in München gelandet, genau in der Zeit, als ich in Bayern ein Projekt hatte. So haben wir uns kennengelernt und wurden ein Paar. Als mein bayerisches Projekt abgeschlossen war, haben wir uns entschieden, es gemeinsam in Hamburg zu versuchen.

Gefroi – Wie läuft so eine deutsch-chinesische Zusammenarbeit? Gibt es unterschiedliche Mentalitäten und Herangehensweisen?

Krusche – Ja, man merkt deutliche Unterschiede, wobei die interessanterweise weniger aus unseren Herkunftsn resultieren als aus unserer Ausbildung. Ich habe an der HCU studiert, sie an der ETH Zürich. Wir haben uns aber von Beginn an sehr gut ergänzt. Meine Frau ist hervorragend im Entwurf, ich habe meine Stärken im Konstruieren und in der Ausführung.

Gefroi – Frau Ruff, wo haben Sie studiert?

Ruff – Ich habe an der HCU den Bachelor und in Hannover den Master gemacht. Ich fand Hannover interessanter für den Master, weil dort Städtebau ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung ist. Ich wollte diesen Blick auf das größere Ganze. Das war, neben der Nachhaltigkeit, auch ein Grund, nach dem Studium und der ersten beruflichen Station zu ADEPT zu gehen. Wir bearbeiten Projekte in der Architektur, im Städtebau und in der Landschaftsplanung – und alles wird zusammen gedacht. Man betrachtet dort nicht nur das Gebäude, sondern immer den gesamten Kontext.

»Ich wollte diesen Blick auf das größere Ganze.«

Anne Christin Ruff

Nachhaltigkeit: Noch immer nicht mehr als »nice to have«?

Gefroi – Die Nachhaltigkeit ist schon als Thema angeklungen. Spielt die in Deutschland mittlerweile in der Ausbildung eine zentrale Rolle?

Ruff – Leider kaum. Im Bachelor eigentlich gar nicht. Da ging es um die Grundlagen, aber es wurden eigentlich nie Alternativen aufgezeigt zur herkömmlichen Weise des Planens und Konstruierens. Klar kann man mit Beton alles machen, was für Planende natürlich toll ist, aber: Was ist der Preis dafür? Können wir einfach so weitermachen? Diese Fragen wurden nicht beantwortet, noch nicht einmal gestellt. Im Master immerhin tauchten auf der städtebaulichen Ebene Themen wie Schwammstadt, Retention und so weiter auf. Aber auch dort fehlte Nachhaltigkeit auf der Ebene des Gebäudes – da ging es eher darum, dass es ein schönes Haus wird und nicht darum, wie es zu diesem schönen Haus kommt und was Bau und Betrieb des Hauses für Umwelt und Menschen bedeuten.

Gefroi – Da haben Sie ein Unwohlsein gespürt, vermute ich. Ging das nur Ihnen so oder war das etwas, das den anderen



»Man kann und muss schon ganz am Anfang Prioritäten im Sinne der Nachhaltigkeit setzen.«

Anne Christin Ruff

genauso wenig behagte? Ist Nachhaltigkeit ein Thema, das die Jüngeren verbindet?

Ruff – Nachhaltigkeit ist ein präsenteres Thema, es ist nur die Frage, wie sehr. Orientiert sich der gesamte Entwurf daran? Fließt sie von Beginn an ein als zentrales Entwurfsthema oder versuche ich einen konventionellen Entwurf noch ein wenig anzupassen und zu optimieren? Ich finde: Man kann und muss doch schon ganz am Anfang Prioritäten im Sinne der Nachhaltigkeit setzen, bei Tragwerk, Materialien, Formfindung. Da müssen wir hin, und das fehlt mir zurzeit in Deutschland noch in der Ausbildung und auch in der Praxis.

Arbeitskreis-Arbeit: Machen statt meckern

Gefroi – Sie haben beide Tätigkeiten, die sie fordern und ausfüllen und haben sich trotzdem zur Mitarbeit im Arbeitskreis entschieden. Wie kam es dazu?

Krusche – Bei mir war es die Erfahrung der Bürogründung. Nachdem ersten Auftrag habe ich gemerkt, wie schwierig es als Bürogründer ist, an Bauherren und Aufträge heranzukommen. Über Wettbewerbe läuft da fast gar nichts mehr für die jüngeren Planer*innen, weil die Zugangsvoraussetzungen dem entgegenstehen. Der Arbeitskreis Junge Architekt*innen hatte vorletztes Jahr eine Veranstaltung organisiert, die wir besucht haben, und ich fand das eine sehr gute Initiative und wollte das unterstützen. Deswegen bin ich dabei.

Gefroi – Was war das für eine Veranstaltung?

Krusche – Das war eine Reihe im Rahmen des Monats der Baukultur im Jupiter Haus. Da hatte der Arbeitskreis mehrere Abende lang „Junge Büros auf der Bühne“, so hieß die Reihe. Die wollen wir jetzt auch wieder aufleben lassen und am liebsten jährlich machen. Im Rahmen der Reihe gab es auch eine Podiumsdiskussion zum Thema Wettbewerbe mit Vertreter*innen des Wettbewerbsausschusses und von auslobenden Büros – da wurde heiß diskutiert. Diese Diskussion fand ich wichtig und da wollte ich mich einbringen.

Gefroi – Mit dem Impuls, dass man über die Kammer etwas verändern, die Bedingungen für junge Planungsbüros verbessern kann?

Krusche – Ja, genau. Wir haben im Arbeitskreis festgestellt, dass es allen jungen Büros so geht und dass strukturelle Probleme die Ursache sind. Da kann man nicht als Einzelbüro darauf reagieren. Das geht nur gemeinsam und das ist das, was wir versuchen.

Gefroi – Wie sind sie in den Arbeitskreis gekommen, Frau Ruff?

Ruff – Durch einen Bürokollegen, der im Arbeitskreis ist und der irgendwann zu mir gesagt hat: Komm doch mal mit. Das Spannende ist ja, dass der Arbeitskreis reihum in den Büros der Mitglieder tagt – so kriegt man auch etwas über deren Arbeitsweisen und Themen mit. Es gibt aber auch einen anderen Punkt: Die Kammer ist den meisten Mitgliedern irgendwie egal, viele äußern sich auch auf pauschale Weise kritisch. Da dachte ich, vielleicht muss ich mir das mal selbst anschauen und mir eine Meinung bilden. Und dann merkte ich: Die Kammer besteht, egal ob im Hauptamt oder Ehrenamt, aus Leuten, die sich richtig stark engagieren. Das hat mich beeindruckt und ich wollte mitmachen, weil mir klar wurde, dass so eine Kammer, in der die Mitglieder die Geschicke des Berufsstands mitbestimmen können, etwas Besonderes ist.

Gefroi – Sie sprechen davon, dass die Kammer von vielen kritisch gesehen wird. Können Sie das konkretisieren?

Ruff – Es gibt eine sehr große Erwartungshaltung von Mitgliedern, einfach, weil man einen Mitgliedsbeitrag zahlt – der ja im Übrigen wirklich nicht sehr hoch ist im Vergleich mit den meisten anderen Länderkammern. Weil man zahlt, hat man dann viele Wünsche, was die Kammer alles tun müsse, von politischen Rahmenbedingungen über schnellere Baugenehmigungsverfahren bis zu mehr und offeneren Wettbewerben. Da ist aber auch einiges Unrealistisches und manches Utopische dabei. Manches kann die Kammer, die in Hamburg ja keine allzu große ist, rein personell nicht leisten, anderes liegt außerhalb ihrer Einflussmöglichkeiten oder Kompetenzen. Und bei manchen ist bei allem, was in der Branche schief läuft, sofort der

»Die Kammer, das bist du – dann mach doch mal, geh in einen der Arbeitskreise!«

Anne Christin Ruff



Ruf da, da müsse doch die Kammer was sagen oder machen. Meine Antwort ist in solchen Fällen jetzt immer: Die Kammer, das bist du – dann mach doch mal, geh in einen der Arbeitskreise!

Gefroi – Der Arbeitskreis Junge Architekt*innen hat sich, so meine Wahrnehmung, verjüngt. Sind durch die neuen Mitglieder auch neue Themen hineingekommen und ein anderes Arbeiten und Reden?

Krusche – Das Gute an diesem Arbeitskreis ist: Wir mussten gar keine Struktur ändern, weil die Struktur sehr flexibel war und ist. Sie hat sich schon öfters geändert und wird sich auch in der nächsten Generation wieder ändern. Wir haben uns also einfach die Themen genommen, die uns interessieren und versuchen, sie anhand konkreter Projekte zu bearbeiten.

Die Tür schließt sich immer mehr: Problemfall Wettbewerbszugang

Gefroi – Was haben Sie denn da so am Wickel?

Krusche – Für mich waren immer die Zugangsvoraussetzungen zu Wettbewerben und VGV-Verfahren das große Thema. Bei den meisten Wettbewerben gibt es hohe Zugangshürden. Oft werden gar keine gesonderten Zugangsbedingungen für junge Büros eingerichtet. Wenn es sie gibt, dann sind sie oft schwer zu erfüllen. Wenn sie gänzlich fehlen, ist es für uns fast unmöglich, daran teilzunehmen, denn allein bei den geforderten Referenzen scheitern die jun-

»Mir wird niemand erklären können, warum man unbedingt schon einmal eine KiTa gebaut haben muss, um eine KiTa planen zu können.«

Florentin Krusche

gen Büros. Es ist völlig absurd. Mir wird niemand erklären können, warum man unbedingt schon einmal eine KiTa gebaut haben muss, um eine KiTa planen zu können. Gerade über Wettbewerbe für kleinere, alltägliche Bauaufgaben haben früher junge Büros den Einstieg geschafft. Das fehlt heute sehr und so wird der Start unglaublich erschwert. Um das einmal zum Thema zu machen, haben wir im Arbeitskreis ein Thesenpapier mit unserer Position dazu erarbeitet. Das haben wir dann letztes Jahr dem Vorstand der Kammer vorgestellt und auch in einer Abendveranstaltung bei D&K drost consult zusammen mit Vertretern von auslobenden Büros, Behörde und Bauwirtschaft diskutiert. Die Rückmeldungen waren konstruktiv und positiv – und wir haben festgestellt, dass es sich um ein komplexes Thema mit vielen unterschiedlichen Interessen handelt.

Gefroi – Wie geht es denn konkret weiter?

Krusche – Wir überarbeiten das Papier, insbesondere so, dass wir konkrete Änderungen vorschlagen wollen. Das ist jedoch eine komplexe Materie; das Rechtliche spielt eine große Rolle. Deshalb zieht sich der Prozess gerade so ein bisschen hin – und nebenher läuft die andere Arbeit im Arbeitskreis ja auch weiter.

Gefroi – Wenn man so wie Sie mit Verve bei einem Thema startet und dann merkt, es gibt auch Kritik und viele zu klärende Fragen und es wird unglaublich mühselig: Frustriert und entmutigt das einen? Sie sind ja Ehrenamtler und wollen nicht die ganze Freizeit für Berufspolitik aufwenden.

Krusche – Wir sind uns in der Kritik und der Forderung, dass sich etwas ändern muss, einig und wir sind uns sicher, dass wir im Grundsatz Recht haben. Übrigens haben nicht nur junge Architekt*innen das Problem, auch alteingesessene, etablierte Büros haben immer größere Schwierigkeiten, Zugang zu Wettbewerbsverfahren zu finden. Aber die auslobenden Büros haben natürlich auch alle ihre Gründe für die derzeitige Auslobungspraxis. Und diese Gründe sind zum Teil auch nachvollziehbar. Aber wenn man dabei stehen bleibt, wird sich eben auch nie etwas ändern. Das ist natürlich ein bisschen entmutigend, denn wir brauchen ja eine Veränderung. Es war ja früher mal anders, besser. Das sagt mir, dass es möglich ist, diese Freiräume zurückzugewinnen. Es braucht aber einen langen Atem.

Gefroi – Wünschen Sie sich, dass die öffentliche Hand als Ausloberin von Projekten eine Vorreiterrolle einnimmt?

Krusche – Auf jeden Fall. Das würde den Dschungel ein bisschen lichten. Viele der Regeln kommen ja aus einer Angst heraus: das falsche Büro zu beauftragen, einen Fehler zu machen beim Vergabeprozess, ein Risiko einzugehen. Risikovermeidung ist sowieso

das große Thema im Bauen derzeit. Da mit gutem Beispiel voranzugehen, ein kleines bisschen Mut zu zeigen und das Fenster, in dem Lösungen angeboten werden können, ein bisschen größer zu machen, das wäre schön. Da sollte die öffentliche Hand eine Vorreiterrolle einnehmen. Das Risiko ist nämlich in Wirklichkeit gar nicht so groß, und die Chance auf innovative, richtig gute Beiträge würde sich stark vergrößern.

Work-Life-Balance: Wie und wie viel wollen Junge arbeiten?

Gefroi – Weiten wir mal ein bisschen das Feld. Welche anderen Themen spielen eine Rolle im Arbeitskreis?

Ruff – Generell versuchen wir, das Spektrum zu vergrößern, interdisziplinärer zu werden und so auch andere Berufsgruppen als die Hochbauarchitekt*innen für den Arbeitskreis zu interessieren. Deshalb wollen wir uns um Themen kümmern, die auch für Landschaftsarchitekt*innen, Innenarchitekt*innen und Stadtplaner*innen relevant sind.

Gefroi – Sind auch die Arbeitsbedingungen für die Angestellten ein Thema? Als Außenstehender hat man das Gefühl, dass dazu gerade die jüngeren Planerinnen und Planer andere Vorstellungen haben als die Büroinhaber*innen, Stichwort Work-Life-Balance.

Krusche – Dazu hatten wir noch keinen Themenabend. Gute Idee.

Gefroi – Ist denn die Beobachtung richtig, dass das bei Jüngeren ein wichtiges Thema ist? Und gehen die Büros auf diese Wünsche und Forderungen ein?

Ruff – Das ist sehr unterschiedlich. Bei uns im Büro wird im Rahmen des Möglichen versucht, Wünsche nach Reduzierung der Arbeitszeit umzusetzen. Unter den jüngeren Planenden, im Arbeitskreis und in meinem Bekanntenkreis, gibt es tatsächlich relativ viele, die für mehr Urlaub oder weniger Arbeitszeit auch auf Gehalt verzichten. Ich weiß aber auch von Planungsbüros, wo es das nicht gibt, sondern im Gegenteil auch sehr viele Überstunden anfallen, die nicht vergütet werden. Es ist natürlich okay, in Spitzenzeiten, beispielsweise bei Wettbewerbsabgaben, mal mehr zu arbeiten, aber es sollte eben die Ausnahme bleiben und nicht zur Regel werden. Geleistete Überstunden sollten dabei immer vergütet werden oder ausgeglichen werden können. Meine Erfahrung ist, dass die jüngeren Büros für flexible Arbeitszeitmodelle aufgeschlossener sind.

»Versuchen wir, interdisziplinärer zu werden und andere Berufsgruppen als die Hochbauarchitekt*innen für den Arbeitskreis zu interessieren.«

Anne Christin Ruff

Gefroi – Bei ADEPT ist das auch so?

Ruff – Ja. Wir haben schon recht gute Arbeitsbedingungen, aber wir blicken dennoch etwas neidisch auf unsere dänischen Bürokolleg*innen. Bei denen ist nicht die 40-, sondern die 37-Stunden-Woche die Regel und die Mittagspause ist Teil der Arbeitszeit.

Gefroi – Wie ist das bei Ihnen, Herr Krusche, mit einem kleinen Planungsbüro? Da hat man doch nicht die personellen Ressourcen für so eine Flexibilität, oder?

Krusche – Das ist leider richtig. Wenn ein Projekt fertig werden muss, muss es fertig werden, dann sind meine Partnerin und ich auch die ersten, bei denen die Work-Life-Balance auf der Strecke bleibt. Wenn die Mitarbeiter*innen dann nicht das Verständnis dafür haben und in dem Moment nicht mitziehen, funktioniert das nicht. Aber in den regulären Zeiten wäre ich sehr dafür, die Vier-Tage-Woche auch für uns einzuführen, vielleicht gelingt es uns ja noch.

Zusammenarbeit – aber auch Zusammenhalt?

Gefroi – Wie ist das so im Arbeitskreis? Diskutiert man nur zusammen, oder ist da mehr? Vernetzt man sich, arbeitet man mal zusammen, trinkt gemeinsam ein Bier? Sind die Jungen Einzelkämpfer oder ist man untereinander solidarisch, weil alle mit den gleichen Schwierigkeiten kämpfen?

Krusche – Ich kann nur für den Arbeitskreis sprechen. Wir versuchen, uns schon gegenseitig zu unterstützen. Ich würde sogar sagen, es macht einen guten Teil des Erfolgs aus, dass wir uns beispielsweise gegenseitig Tipps geben, dass man die anderen immer mal etwas fragen kann. Und manchmal ist es auch gut, dass man einfach nur mit jemanden reden kann. Natürlich gibt es auch ein bisschen Konkurrenz, aber das sehen wir sportlich, glaube ich.

Ruff – Das sehe ich auch so. Alle sind immer super hilfsbereit, auch spontan.

Krusche – Wir arbeiten auch zusammen. Es kommt immer wieder vor, dass wir uns gemeinschaftlich bewerben für beispielsweise VGV-Verfahren. Dann posten wir das auch in unsere Gruppe und fragen, ob jemand Lust hätte, mit einzusteigen. Wir sehen uns nicht nur einmal im Monat bei den Arbeitskreistreffen, sondern sind auch in WhatsApp-Gruppen vernetzt.



Gefroi – Am Ende möchte ich nach der Zukunft fragen. Schauen Sie einigermaßen optimistisch nach vorn, trotz der momentan nicht einfachen Lage?

Ruff – Es wird schwieriger. Wir merken es beispielsweise daran, dass nicht mehr so viel Wettbewerbe ausgeschrieben werden, gerade auf der Ebene des Städtebaus, also im Bereich der größeren Stadtentwicklungsprojekte. Aber als in Europa gut vernetztes Büro bekommen wir auch mit, dass die Lage in Deutschland eigentlich noch recht gut ist. Anderswo ist die Baukonjunktur schlechter als bei uns.

Krusche – Der Beruf ist in den letzten Jahren nicht einfacher geworden, auch in Bezug auf gesetzliche Vorgaben, Regularien, Normen und so weiter. Ich bin immer wieder überrascht, was wir alles wissen und berücksichtigen müssen. Der Komplexitätsgrad nimmt immer weiter zu und wir kommen immer weniger zu dem, was ja eigentlich das Wichtigste sein sollte: das Gestalten. Es wäre schön, wenn sich das mal wieder etwas verändert.

Raus aus der Blase: Wege in die Stadtgesellschaft

Gefroi – Letzte Frage: Was würden Sie als Arbeitskreis sich von der Kammer wünschen? Haben Sie das Gefühl, Sie werden gesehen und gehört, finden Ihre Anregungen Widerhall?

Krusche – Wir sind positiv überrascht. Der Vorstand ist offen für unsere Anregungen. Und ich finde gut, was Tina Unruh mit der HSBK und Herr Feige mit dem Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst machen. Es gibt überall in der Kammer Bestrebungen, uns einzubinden und das ist toll. Wir haben gehört, dass es nicht in allen Länderkammern so ist. Vielleicht geht in Zukunft sogar noch etwas mehr. Wir würden gerne mit der Kammer eine Position erarbeiten und diese dann in der Öffentlichkeit und mit der Politik diskutieren. Die Kammer ist ja ein Schwergewicht und kann diesen Positionen einen Resonanzraum verschaffen. Als kleiner Arbeitskreis sitzt man sonst halt nur am Katzentisch.

Ruff – Die Offenheit von Vorstand und Präsidium hat mich auch positiv überrascht. Und ich würde mir jetzt auch diesen Schritt raus aus der Kammer in die Öffentlichkeit wünschen. Dazu müssen wir jedoch erst einmal verstehen, was die Rolle der HAK in der Stadtgesellschaft überhaupt ist. Wo liegen die Grenzen, was gilt es zu beachten? Das ist für uns alles noch neu und unklar.

Gefroi – Aber es macht schon auch noch Freude und sie bleiben dabei?

Ruff – Ja, klar!

Krusche – Also, das Wort Arbeitskreis trifft es schon gut. Es ist Arbeit und auch herausfordernd, weil man das zusätzlich zum Beruf ehrenamtlich macht. Aber wenn man dann so einen Meilenstein geschafft hat, beispielsweise so eine Veranstaltung auf die Bühne gestellt hat und dann positives Feedback bekommt, dann ist das auch sehr befriedigend. Also: Es macht Spaß und ich bleibe dabei.

Gefroi – Herzlichen Dank für das Gespräch.



»Wir müssen lernen, Prioritäten zu setzen!«

Die Wohnungsbaukrise und die daraus resultierende Wohnungskrise bewegen seit Jahren die Stadt. Doch obwohl sich alle einig sind im Ziel, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, gehen die Neubauzahlen weiter zurück. Wie kann man das ändern – und dabei auch noch klimagerechten, nachhaltigen und lebenswerten Wohnraum schaffen? Claas Gefroi sprach hierüber am 5. September mit den Architekten **Tobias Münch** (Vorstandsmitglied BDA Hamburg) und **Carsten Venus** (Vorsitzender des Arbeitskreises Wohnen der HAK). Aufgrund einer Terminverzögerung stieß Herr Venus verspätet zum Gespräch hinzu.

Das Feld weiten

Gefroi – Die Krise beim Wohnungsbau ist ein Dauerthema. Und dennoch bewegt sich kaum etwas zum Positiven. Können Sie sich einen Reim darauf machen?

Tobias Münch – Man muss zunächst einmal darüber sprechen, welche Faktoren die Krise hervorrufen. Die Politik und die Immobilienbranche fordern von uns Planer*innen zu Recht gute Ideen, um Kosten zu reduzieren. Aber hohe Grundstückspreise und lange und aufwendige Genehmigungsverfahren, die einen Gutteil zur Kostensteigerung beim Wohnungsbau beitragen, sind ein ebenso großer Teil des Problems. Natürlich ist es wichtig zu fragen, welche Standards und welchen Komfort wir uns in den westlichen Industriestaaten leisten können und wollen. Wir als Planende sind absolut bereit, all das infrage zu stellen und neue Wege zu suchen.

»Wir als Planende sind absolut bereit, neue Wege zu suchen.«

Tobias Münch

Gefroi – Die Politik betrachtet also die Problematik sehr einseitig?

Münch – Ja. Hinzu kommt, dass der Staat die Förderungen, zum Beispiel beim Effizienzhaus 55, eingestellt hat. Förderungen bedeuten auch immer ein Stück garantiertes Eigenkapital und ermöglichen die Finanzierung von Wohnungsbau. Wenn Förderungen wegfallen und gleichzeitig Bauzinsen steigen, kann das nicht funktionieren. Da ist der Einfluss von kostensenkenden Maßnahmen in der Planung vergleichsweise gering. Dennoch reden wir allein darüber, und es besteht die Gefahr, dass an den falschen Stellen gespart wird. Wir dürfen doch beispielsweise stadträumliche Qualitäten nicht aufgeben für Kosten- oder Klimaschutzziele. Das würde letzten Endes zu ungleich höheren gesellschaftlichen und sozialen Problemen und Folgekosten führen. Wir brauchen also einen öffentlichen Diskurs über Qualitäten, die uns wirklich wichtig sind.

Luxusprobleme

Gefroi – Wenn man an diese Stellschrauben nicht heranwill, bleiben nur die Standards. Liegt dort tatsächlich viel Potential?

Münch – Die Firma Citroën hat ab den späten 50er Jahren die Ente, die 2CV, gebaut. Die verbrauchte 6 bis 7 Liter auf 100 Kilometer. Das kleinste heutige Auto von Citroën hat trotz eines immensen Fortschritts in der Motorentechnologie den gleichen Energieverbrauch. Weil der Wagen viel schwerer ist als die Ente, denn wir haben ihn vollgepackt mit Sicherheit, Komfort, Entertainment.



»Was ist essen-
tiell für ein glück-
liches Leben in
einer Wohnung
und was nicht?«

Tobias Münch

**Gefroi – Das heißt, Effizienzgewinne werden wieder aufgefris-
sen durch Komfortansprüche?**

Münch – Ja, ein Rebound-Effekt. Bezogen auf den Wohnungsbau: Wir haben die Standards und den Komfort so hochgetrieben, dass alle Effizienzgewinne bei Konstruktion, Bauweise, Material zunichtegemacht werden. Wir müssen uns fragen, was notwendig ist und was nicht. Was also ist essentiell für ein glückliches Leben in einer Wohnung und was nicht? Bezogen auf das Auto: Brauche ich unbedingt elektrische Fensterheber, drei USB-Ladebuchsen, Entertainment-Bildschirm?

Richtiger und falscher Klimaschutz

Gefroi – Aber was heißt das bezogen auf den Wohnungsbau?

Münch – Nehmen wir den Wärme- und Klimaschutz. Der Immobiliensektor hat einen großen Anteil am CO₂-Verbrauch, und es ist richtig, diesen zu senken. Aber wie in fast allen anderen Bereichen versuchen wir es auch hier durch immer mehr Technik. Wir haben das hochgeschraubt bis in das Passivhaus, Nullenergiehaus, Effizienzhaus 40. Wir wissen aus verschiedenen Evaluationen, wie zum Beispiel der Studie der GEWOFAG in München-Riem, dass das Effizienzhaus 40 mit all dem technischen und materiellen Aufwand aufgrund des Nutzerverhaltens nicht dazu führt, dass wir weniger Energie verbrauchen. Und wir stellen fest, dass die stärkere Dämmung oder Wärmerückgewinnung zu höheren Investitions- und Unterhaltungskosten führt und zu einem höheren Verbrauch grauer Energie.

Gefroi – Was ist die Alternative: massiveres, solideres Bauen?

Münch – Man muss nicht zwangsläufig monolithisch bauen. Bei den Dämmstärken sollte man den richtigen Kompromiss finden zwischen Energieeinsparung und Aufwand. Wenn wir uns beschränken würden auf den GEG-Standard, der ja schon ein sehr hoher Standard ist, wäre viel gewonnen. Im Übrigen wäre es wichtig, die Nutzer zu animieren, bewusster mit Energie umzugehen. Während der Energiekrise war das den Menschen sehr bewusst und sie haben Energie gespart, weil es ein Eigeninteresse gab. Und zur Wahrheit gehört auch: Wer sich ein Effizienzhaus 40 baut mit 150 Quadratmetern Wohnfläche, und darin nur zu zweit wohnt, verbraucht pro Kopf weit mehr Energie als eine vierköpfige Familie auf 80 oder 90 Quadratmetern.

Sinnvoller Verzicht: Ist weniger mehr?

Gefroi – Da sind wir in einer Verzichtsdebatte, die offenbar derzeit gesellschaftlich nicht zu führen ist.

Münch – Es muss doch in erster Linie darum gehen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und der sozialen Verantwortung gerecht zu werden. Ein Schlüssel, das zu vereinbaren mit den Klimaschutzziele, ist, gute Wohnungen mit weniger Quadratmetern anzubieten als bisher. Wir haben in der Geschichte ja viele gute Beispiele. Die Bestände der Gründerzeit, aber auch der Nachkriegszeit zeigen, dass man auch auf weniger Quadratmetern gut leben kann, wenn die räumlichen und städtebaulichen Qualitäten stimmen. Die meisten dieser Grundrisse, die von den Bewohner*innen heiß geliebt werden, sind mit den heutigen Anforderungen an einen Wohnungsneubau häufig schwer oder gar nicht realisierbar. Darüber hinaus könnten diejenigen, die viel klimaschädliche Emissionen verursachen, auch stärker in die finanzielle Verantwortung genommen werden.

Gefroi – In der Altbauwohnung habe ich kaum Schallschutz, aber akzeptiere es, weil sie andere Qualitäten hat?

Münch – Genau. Also: Qualitäten entwickeln und übertriebene Ansprüche infrage stellen. Aber es gibt natürlich Beteiligte, die daran wenig Interesse haben, weil sie an immer höheren Standards viel verdienen. Nehmen wir die DIN-Normenausschüsse. Die sind überwiegend besetzt von der Industrie und arbeiten ohne Unterlass daran, die Zahl und Komplexität von Produkten nach oben zu treiben. Was beispielsweise beim Schallschutz passiert, ist teils absurd. Die Novellierung der Schallschutz-DIN 4109 sieht vor, dass auf Balkonen Schallschutzmatten ausgelegt werden sollen. Wozu? Niemand läuft auf dem Balkon unentwegt auf und ab. Auf einem Balkon sitzt man oder gießt Blumen. Mit den allgemein anerkannten Regeln der

Technik werden nicht nur diese Normen, sondern damit auch die technischen Innovationen der Industrie zum Stand der Technik erklärt. Über das BGB und das Werkvertragsrecht erhalten sie quasi Gesetzescharakter. Das muss unbedingt verändert werden, aber das ist Bundesrecht. Deshalb ist der Gebäudetyp-e so wichtig, weil er das ein Stück weit aushebeln kann. Vor allem aber ist es wichtig, dass das Bundesjustizministerium den BGB-Passus zu den allgemein anerkannten Regeln der Technik endlich ändert.

Am richtigen Ende sparen

Gefroi – Ist der Gebäudetyp-e tatsächlich ein probates Mittel, um etwas fundamental zu verändern?

Münch – Das hängt stark davon ab, ob nun eine Änderung des BGB erfolgt, welche die Bewertung der „allgemein anerkannten Regeln der Technik“ und den derzeitigen Mangelbegriff verändert. Denn selbst im für breite Schichten bezahlbaren Wohnungsbau gibt es einen sehr deutschen Perfektionsdrang. Es ergibt Sinn, dass es in jeder Ecke eines Raumes eine Steckdose gibt. Aber brauchen wir in jeder Ecke fünf Steckdosen, LAN, Antenne, Lautsprecheranschluss? Und warum muss in einem innenliegenden Bad stets 24 Grad erreicht werden, wenn drumherum ohnehin beheizte Räume liegen? Diese Mentalität, die sich über alle Fachdisziplinen im Bauen manifestiert, wird sich nicht von heute auf morgen ändern, wenn es den Gebäudetyp-e gibt. Aber wir müssen dringend anfangen, in eine andere Richtung zu denken.

Gefroi – Die Kammer und die Verbände in Hamburg haben ja die Planerinnen und Planer aufgefordert, Vorschläge für Kostenreduzierungen einzureichen. Gehen die Ideen in solche Richtungen?

Münch – Das meiste betrifft die Themen Wärmeschutz, Schallschutz, Baukonstruktion, weil die Aufwendungen dort sehr hoch sind. Auch die Barrierefreiheit ist dabei, die man aber wirklich sehr sensibel behandeln muss. Ebenso wird der Brandschutz häufig genannt, der in Hamburg teils sehr pauschal betrachtet wird, während man in anderen Bundesländern eher den spezifischen Fall betrachtet, was viel Geld sparen kann.

Gefroi – Wenn wir bestimmte Standards reduzieren, müssen wir dafür andere Qualitäten stärken. Welche gehören dazu: Grundrisse, Städtebau?

Münch – Ja, aber auch das ist gar nicht so einfach. Planung baut auf Regelwerken auf: Bebauungspläne, Wettbewerbsprogramme

»Selbst im für breite Schichten bezahlbaren Wohnungsbau gibt es einen sehr deutschen Perfektionsdrang.«

Tobias Münch

und so weiter, die das Feld des Möglichen einschränken. Gar nicht so selten geben schon B-Pläne die Lage von Schlafräumen vor, beispielsweise aus Schallschutzüberlegungen. Hinzu kommt, dass wir eine Planungspraxis haben, die aus der Moderne stammt, wo jedem Raum eine ganz klare Funktion zugeordnet ist. Aus Gründen der Flächeneffizienz schneiden wir also Räume auf jeweils eine Funktion zu, was die Wohnungen unflexibel macht. Zum anderen wird die Flächeneffizienz dadurch aufgefressen, dass die Raumprogramme immer weiter wachsen: zweites Bad, zweites WC, wenig Akzeptanz für Durchgangszimmer, und so weiter.

Form follows function? Grundrissfragen

Venus – Ich halte die Erreichbarkeit eines Zimmers über einen Flur für eine positive Qualität von Grundrissen. Wir sollten nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Wir beschäftigen uns im Büro gerade mit der Sanierung von Wohnbauten der späten 60er und frühen 70er Jahre, auch von Großwohnsiedlungen. Was sind das für grandiose Grundrisse! Sie sind aus unserer Sicht vielleicht konservativ oder althergebracht, aber das sind wirklich gute Wohnungen, auch für Ein- oder Zwei-Personen-Haushalte, die noch dazu sehr ökonomisch und bezahlbar sind. Wir können davon viel lernen und müssen nicht alles neu erfinden. Natürlich ist es toll, dass die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen einen Wettbewerb auslobte zu innovativen Wohngrundrissen, der auch interessante Ergebnisse brachte. Aber wenn ich sehe, wie viele Büros da beispielsweise mit Cluster-Wohnungen kommen, für die es nur einen ganz kleinen Markt gibt, frage ich mich schon, ob das unserer gegenwärtigen Realität entspricht.

Gefroi – Wie weit sollte die Suche nach Effizienz in Grundrissen gehen? Es werden nun wieder sehr tiefe Gebäude gebaut, die als Vier-, Fünf-, Sechsspänner organisiert sind.

Venus – Da gibt es gute und nicht so gute Beispiele. Auch eine innenliegende Erschließung bei tiefen Grundrissen kann Qualitäten erzeugen.

Münch – Bei solchen Vierspännern wohnen viele Menschen in einem Haus. Das ist eine Option, aber dann muss man auch Gemeinschaft ermöglichen, zusätzliche Angebote machen, um Anonymität und Tristesse zu vermeiden. Da braucht es mal eine Aufweitung, gute Freiflächen, Gärten.

Venus – Der Wettbewerb der BSW war super, weil er das Thema Grundrisse überhaupt einmal auf den Tisch brachte. Und alle Teilnehmenden haben gemerkt: Es ergibt keinen Sinn, auf der Grund-

»Wohnbauten der späten 60er und frühen 70er Jahre: Was sind das für grandiose Grundrisse! «

Carsten Venus



»Hohe Häuser sind ein Schlüssel für kostengünstigen Wohnungsbau.«

Carsten Venus

rissebene zu bleiben, wir müssen auf die Geschossebene kommen, weil man einen Grundriss nicht ohne Erschließung und Rettungswege denken kann. Und worüber wir viel zu wenig nachdenken: die dritte Dimension. Räumliche Effizienz kann man nicht nur über tiefe, sondern auch hohe Gebäude herstellen. Ich bin mir sicher: Hohe Häuser sind ein Schlüssel für kostengünstigen Wohnungsbau.

Serielles Bauen: Fließbandproduktion als Lösung?

Gefroi – Die Politik sieht auch im seriellen Bauen einen Schlüssel für schnelles und kostengünstiges Bauen. Hat sie Recht?

Venus – Die Realität holt diese Vorstellung ganz schnell wieder ein. Die Vorstellung, wir könnten Gebäude herstellen wie Kfz in der Autoindustrie, ist eine Illusion. Sie scheitert an vielem: an den fehlenden großen Grundstücken, der sehr heterogenen, kleinteiligen Bauherrenschaft, den unterschiedlichen Landesbauordnungen in Deutschland, vor allem aber an den Menschen. Sie wollen nicht in uniformen Gebäuden und Quartieren leben, sie wollen Individualität, Gemeinschaft, Mitbestimmung, Lokalpatriotismus. Und das finde ich sehr richtig und positiv.

MüncH – Wenn serielles Bauen, dann in einer Form, die die Serialität nicht zeigt. Beispiel Gründerzeit: Da stehen in einer Straße oft fünf oder sechs gleiche Gebäude, die dennoch individuell erscheinen, weil der Zierrat an der Fassade sich unterscheidet oder mal einige Fenster. Und der Städtebau ist in diesen Gründerzeitquar-

»Menschen wollen Individualität, Gemeinschaft, Mitbestimmung, Lokalpatriotismus.«

Carsten Venus

tieren extrem gut: Es gibt Versprünge, Aufweitungen, Kurven, kleine Quartiersplätze und -parks, markante Blockecken. Das wirkt alles sehr liebevoll und individuell. Davon müssen wir lernen.

Venus – Richtig. Was wir aber beim seriellen Bauen nicht vergessen dürfen: Die Anforderungen unserer Zeit verändern sich viel schneller als früher. Wenn wir jetzt etwas in großer Stückzahl herstellen, tun wir das nach bestem Wissen und Gewissen. Aber in zehn Jahren sind diese Gebäude unter Aspekten der Bauwende bereits veraltet: Energieeinsparung, Ressourceneinsatz, Kreislaufwirtschaft... Wir müssen sehen, dass wir gerade in einem sehr großen Transformationsprozess sind.

Münch – Ich finde es sehr bedenklich, wenn nun wieder vorgeschlagen wird, man müsse wie in den 70er Jahren auf der grünen Wiese standardisiert und seriell bauen. Alle Fachleute sind sich einig, dass das nicht der Weg sein kann. Schon allein deshalb, weil die Flächen in den Metropolen dafür überhaupt nicht mehr zur Verfügung stehen.

Prioritäten setzen

Venus – Dieser Baulandmangel ist eine neue Normalität. Es fehlen die Flächen, und allein aus Klimagründen können wir nicht einfach immer weiter versiegeln. Wir müssen in den Metropolen bauen, wo die Menschen leben wollen, die Arbeitsplätze sind, wo der ÖPNV gut ausgebaut und die Infrastruktur vorhanden ist. Es läuft vor allem auf Nachverdichtung und Aufstockung hinaus. Noch ein Wort zum Sparen: Generell müssen wir uns klarmachen, dass das klimaschützende und auch das klimaangepasste Bauen zusätzliches Geld kostet. Die Bauwende kostet Geld, das verschweigt die Politik stets. Aber die Tatsache, dass Wohnen sich verteuert, weil es ein wertvolleres Gut wird, gehört zur Wahrheit dazu.

Münch – Einfach zu sagen, das kostet nun mal mehr Geld, ist doch keine Lösung. Die Politik steht unter einem enormen Druck, bezahlbaren Wohnraum in großer Zahl herzustellen. Wir haben wirklich in den großen Städten eine veritable Krise. Viele Menschen finden keine Wohnung. Sie sind gezwungen, nach draußen zu ziehen oder zur Untermiete zu wohnen. Das ist sozialer Sprengstoff und äußert sich ja auch bereits in einem entsprechenden Wahlverhalten.

Venus – Du hast insofern recht, als die Politik die Dramatik immer noch nicht begriffen zu haben scheint. Der Gap zwischen Bedarf und Angebot wird immer größer. Ich bin wahnsinnig enttäuscht, dass der Mut so gering ist, das beherzt anzugehen. Die Leute sind wütend, verzweifelt oder resigniert. Und übrigens: Das Problem betrifft mittlerweile weite Teile der Mittelschicht. Ich sehe das doch im eigenen Büro: Wenn wir Mitarbeitende suchen und sich Leute von außer-

»Der Baulandmangel ist eine neue Normalität«

Carsten Venus



halb Hamburgs bewerben ist eine der ersten Fragen: Wo soll ich denn wohnen? Wir müssen da auch die richtigen Prioritäten setzen: Einer Person, die überhaupt eine Wohnung benötigt, ist es egal, ob die Trittschalldämmung optimal funktioniert und ein zweites Bad vorhanden ist. Ich würde mir wünschen, dass wir Architekten uns klarer und mutiger positionieren für eine solche Prioritätensetzung.

Hoch hinaus: Vom Nutzen der dritten Dimension

Gefroi – Was wären Lösungsansätze in der aktuellen Krise?

Venus – Wenn klar ist, dass neben den hohen Zinsen der fehlende Baugrund ein Hauptproblem ist, sehe ich vor allem einen Weg: In die Höhe bauen. Erstens wird wenig Boden verbraucht. Zweitens verbaue ich mehr gleiche Elemente in einem Gebäude, was die Kosten senkt. Und drittens erreiche ich ein günstigeres Verhältnis von Hüllfläche zu Volumen. Natürlich gibt es ab der Hochhausgrenze von 22 Metern einen Kostensprung, aber die Vorteile überwiegen dennoch ganz klar. In einem Satz: Ich bin für die komprimierte, nach oben wachsende Stadt.

Münch – Ich bin skeptisch, ob hoch bauen die Lösung ist. Zum einen kosten der Brandschutz und die zusätzlichen Rettungswege viel Geld, zum anderen stellt sich die Frage des sozialen Miteinanders in solchen Hochhäusern. Die persönlichen Kontakte sinken, die Anonymität steigt, mit all den bekannten Begleiterscheinungen. Und ich bin überzeugt, dass die meisten Menschen lieber in einem überschau-

»Ich würde mir wünschen, dass wir Architekten uns klarer und mutiger positionieren.«

Carsten Venus

baren Wohnhaus wohnen mit funktionierender Hausgemeinschaft.
Venus – Wenn du mit den Menschen in Kirchwerder oder Osdorfer Born sprichst, merkst du, dass es dort funktionierende Nachbarschaften gibt und die Leute dort recht gerne wohnen, wenn die Infrastruktur mit Kitas, Schulen, Einkauf, Ärzten und ÖPNV vorhanden ist.

Münch – Noch mal zur Frage, was hilft: Du hast die Gewichtung schon erwähnt. Wir müssen schauen, was notwendige Standards sind und was nicht. Da hilft der Blick ins Ausland, in die Niederlande und nach Skandinavien. Übrigens ist auch der Bestand ein wichtiges Thema. Wenn wir den klug nutzen und umnutzen, sparen wir Kosten, Ressourcen, Energie, Zeit. Das funktioniert aber nur, wenn wir in der Sanierung oder beim Umbau nicht die Maßstäbe von Neubauten ansetzen, wie es momentan geschieht. Was für ein Irrsinn, ein Gebäude von 1920 auf einen Standard von 2024 hochzujazzen. Alte Gebäude haben nun einmal Schwächen, aber eben auch Qualitäten, die diese überwiegen, deshalb sind sie ja so beliebt.

Gefroi – Die Kammern machen sich für den Gebäudetyp-e stark – mit Erfolg, denn die Politik schafft nun dafür die rechtlichen Voraussetzungen. Hat der Gebäudetyp-e das Zeug zum Gamechanger beim kostenreduzierten Bauen?

Venus – Ich nenne das lieber Regelstandard-e, denn es handelt sich ja nicht um ein Produkt, sondern ein Planungskonzept. Und dieses Planungskonzept kann angewendet werden, wenn alle Beteiligten zusammenkommen und das wollen. Aber das wird nicht die Wohnungsfrage beantworten. Allein die Meinungen darüber, wie groß der Einsparfaktor ist, gehen weit auseinander. Die Politik spricht von 20 oder 25 Prozent, realistisch sind aber wohl eher 10 Prozent. Wir haben jedoch eine Kostensteigerung von 30 Prozent in den letzten Jahren erlebt. Aber klar, es ist ein sinnvoller Ansatz. Er funktioniert jedoch nur, wenn alle Beteiligten erfahren und informiert sind, und genau wissen, was sie wollen und tun.

Schnitte in den Paragrafendschungel

Gefroi – Welche Rolle spielt das Planungsrecht? Gibt es dort Potentiale zur Beschleunigung und Kostenreduzierung beim Bauen?

Venus – Ein guter Punkt. Wir müssen uns klarmachen, dass unsere Instrumente der Bauleitplanung aus der Wiederaufbauzeit stammen, die immer wieder verändert und komplexer ausgestaltet wurden. Ein wenig tut sich ja: Gerade wurde die Novelle zum Baugesetzbuch vom Bundeskabinett verabschiedet und durchläuft nun das regu-

»Was für ein Irrsinn, ein Gebäude von 1920 auf einen Standard von 2024 hochzujazzen.«

Tobias Münch



läre parlamentarische Verfahren. Das wird eine Hilfe sein. Aber es sind natürlich kleine Veränderungen in einem über Jahrzehnte immer weiter aufgefächerten und ausdifferenzierten Werk, und eben keine Zäsur, die eigentlich nötig wäre.

Wohnungsbau als Schlüssel zum Klimaschutz

Münch – Auch hier ist wieder die fehlende Gewichtung das Problem. Wenn alle Aspekte von Bürgerbeteiligung bis Naturschutz gleich wichtig sind, kommen wir nicht voran. So funktioniert keine Stadtentwicklung. Wir müssen wieder lernen, abzuwägen und Prioritäten zu setzen. Ich möchte an dieser Stelle einmal den Workshop zum kostenreduzierten Bauen in der BSW loben, den Senatorin Pein initiiert hat. Da kommen alle Seiten zusammen und versuchen genau das: den Kostentreibern auf die Spur kommen, Standards infrage stellen, Prioritäten setzen. Und alle müssen mal aus ihren Rollen heraustreten, um zu einem gemeinsamen Verständnis zu kommen. Es zeigt sich dort, dass es Unsinn ist, die Verantwortung für kostenreduziertes Bauen allein bei den Architekt*innen abzuladen. Nicht nur schraubt die Industrie die Normen immer weiter hoch, sie hat auch ihre Preise innerhalb von wenigen Jahren massiv erhöht. Über die Grundstückspreise und Zinsen sprachen wir schon. Und was gar kein Thema ist: Die Eigentümer haben die Kauf- und Mietpreise für Wohnraum teils in absurde Höhen geschraubt. Einfach, weil sie es konnten. Der ausschließliche Blick auf die Planung reicht hier daher nicht aus.

Venus – Mit dem Ergebnis des Stillstands. Die Sanierungsrate geht runter, die Neubaurate geht runter, die Umwandlungsrate auch. Wir

»Wir Architektinnen und Architekten haben eine gesellschaftliche Verantwortung.«

Carsten Venus

verlieren dadurch nicht nur Zeit bei der Lösung der Wohnungsfrage, sondern auch bei Klimaschutz und Klimaanpassung, auf die der Gebäudebestand und der Neubau einen maßgeblichen Einfluss haben. Wir Architektinnen und Architekten haben eine gesellschaftliche Verantwortung, und die gebietet es jetzt, dass wir endlich einmal laut werden und grundlegende Veränderungen einfordern.

Gefroi – Aber man muss auch selbst in seiner Arbeit Dinge verändern, oder?

Venus – Vollkommen richtig. Unser Büro macht jetzt deshalb auch Stadtplanung – weil die Kostenfrage auch über die richtigen Bauungspläne gelöst wird. Die Dichte, die Kubatur, die Körnung, Mischung, das Maß von Offenheit und Geschlossenheit wirken sich unmittelbar auf die Kosten, aber auch die Nachhaltigkeit, die Resilienz und den Klimaschutz aus. Ob und wie schnell wir zu guten Lösungen kommen, hängt übrigens extrem von Personen ab, gerade aufseiten von Politik, Behörden, Verwaltung. Wenn die etwas wollen und es auch mutig durchsetzen, ist das schon die halbe Miete. In der Vergangenheit war so vieles angstbesetzt, aber ich habe das Gefühl, es kommt langsam Bewegung hinein. Aber klar ist auch: Die Politik kann Türen öffnen. Durchgehen müssen wir selbst.

»Die Politik kann Türen öffnen. Durchgehen müssen wir selbst.«

Carsten Venus

Gefroi – Vielen Dank für das Gespräch.

GREMIEN UND PERSONEN

Präsidium und Vorstand ▶ [Seite 37](#)

Geschäftsstelle ▶ [Seite 38](#)

Architekturarchiv der
Hamburgischen Architektenkammer ▶ [Seite 39](#)

Ausschüsse, Arbeitskreise,
Projektgruppen und Initiativen ▶ [Seite 44](#)



Mitglieder des Vorstands

Präsidium und Vorstand

Karin Loosen (Präsidentin)
Berthold Eckebrecht (Vizepräsident)
Hans-Peter Boltres (Vizepräsident)

Nathalie Dudda
Walter Gebhardt
Ute Hertling
Juan Hidalgo
Hannes Hölscher
Ivonna Luty
Siw Matzen
Volker Rathje
Anne Christin Ruff
Torben Siegmund
Carsten Storch
Thomas Tradowsky
Carsten Venus
Thomas Walter
Anna Zülch



Geschäftsstelle

Grindelhof 40
20146 Hamburg

➤ info@akhh.de ➤ www.akhh.de

Anne Assmann

Assistenz der Geschäftsführung,
 Büroverwaltung, Gremien
 040 441841-10

➤ assmann@akhh.de

Annekathrin Bake

Eintragungswesen
 040 441841-48

➤ bake@akhh.de

Can Baylav

Referent Eintragung und Recht,
 interne IT-Betreuung
 040 441841-42

➤ baylav@akhh.de

Stephan Feige

Fortbildung, Tag der Architektur,
 Internetauftritt
 040 441841-25

➤ feige@akhh.de

Claas Gefroi

Referent für Presse-
 und Öffentlichkeitsarbeit
 040 441841-15

➤ gefroi@akhh.de

Stephan Heymann

Eintragungswesen
 040 441841-40

➤ heymann@akhh.de

Silke Knebusch

Buchhaltung, Beitragswesen

040 441841-41

➤ knebusch@akhh.de

Stephanie Lerche

Fortbildung

040 441841-22

➤ lerche@akhh.de

Eva-Maria Linz

Rechtsreferentin

040 441841-35

➤ linz@akhh.de

Sinah Marx

Stellvertretende Geschäftsführerin,
stellvertretende Justitiarin

040 441841-47

➤ marx@akhh.de

Dr. Holger Matuschak

Geschäftsführer, Justitiar

040 441841-0

➤ info@akhh.de

Katrin Peter-Bösenberg

Hamburger Stiftung Baukultur

040 22867278-0

➤ peter-boesenberg@hsbk.city

Prof. Dr. Ullrich Schwarz

Freier Mitarbeiter, Berater

Baukultur/Publikationen

040 441841-0

➤ schwarz@akhh.de

Rita Strate

Geschäftsstellenassistentin,
Seminarbetreuung

040 441841-23

➤ strate@akhh.de

Tina Unruh

Stellvertretende

Geschäftsführerin

Baukultur, Arbeitskreise

040 441841-11

➤ unruh@akhh.de

Heike Wendler

Datenpflege

040 441841-45

➤ wendler@akhh.de

Julia Zancker

Öffentlichkeitsarbeit

040 441841-16

➤ zancker@akhh.de

Architekturarchiv

Brooktorkai 4, IV. Boden
20457 Hamburg

Telefon 040 6913836

Telefax 040 6913823

➤ info@architekturarchiv.de

➤ www.architekturarchiv.de

Sabine Kock (Leiterin)

Norbert Baues

Paul Dietrich

Susanne Geese

Karl H. Hoffmann

Nelli Lipin

Ausschüsse, Arbeitskreise, Projektgruppen und Initiativen

Ausschüsse

Eintragungsausschuss

► Bericht Seite 51

Rechtsanwalt Florian Krause-Allenstein (Vorsitzender),
Rechtsanwalt Christian Esch (stellv. Vorsitzender),
Rechtsanwalt Frank Großmann (stellv. Vorsitzender)
und Beisitzerinnen und Beisitzer
Geschäftsstelle: Annekathrin Bake, Can Baylav,
Stephan Heymann

Ehrenausschuss

► Bericht Seite 53

Rechtsanwalt Dr. Florian Krause-Allenstein (Vorsitzen-
der), Rechtsanwalt Frank Großmann (stellv. Vorsitzen-
der), Ulrike Eißfeldt, Andreas Heller, Barbara Löwe,
Gert Lübs, Bernhard Lusznat, Dittmar Machule, Reiner
Mertins, Paul Meyer, Wolfgang Rintz, Rudolf Rüschoff,
Ines Wrusch, Kerstin Zillmann
Geschäftsstelle: Eva-Maria Linz, Sinah Marx

Schlichtungsausschuss

► Bericht Seite 54

Rechtsanwalt Ferdinand Rector (Vorsitzender),
Rechtsanwalt Dr. Florian Krause-Allenstein (stellv.
Vorsitzender), Peter Erler, Maximilian Graf, Andreas
Pfad, Christoph Schnetter, Ernst-August Schrader,
Thomas Tradowsky
Geschäftsstelle: Silke Knebusch

Rechnungsprüfungsausschuss

► Bericht Seite 115

Andreas Horlitz, Michael Krämer, Wolfgang Rintz
Geschäftsstelle: Silke Knebusch, Holger Matuschak

Wettbewerbsausschuss

► Bericht Seite 56

Walter Gebhardt (Vorsitzender), Hannes Hölscher,
Bettina Kunst, Heike Lorenz, Moritz Schneider,
Niels-Christian Vagt, Silke Wittmann
Geschäftsstelle: Anne Assmann, Eva-Maria Linz,
Holger Matuschak

Arbeitskreise und Projektgruppen

Organisation durch die Geschäftsstelle: Anne Assmann

Arbeitskreis Aus- und Fortbildung

► Bericht Seite 60

Wolfgang Willkomm (Vorsitzender), Heidi Fletcher,
Tim Hansen, Juan Hidalgo, Jan-Henning Ipach,
Daniel Mondino, Mohammad Akbar Nassery,
Bassam Sabour
Geschäftsstelle: Stephan Feige, Tina Unruh

Arbeitskreis Bauen im Bestand

► Bericht Seite 62

Michael Wiggering (Vorsitzender), Ole Kelting, Nina
Krell, Ivonna Luty, Gabriela Schünke, Thomas Walter,
Katrin Winkler

Arbeitskreis Baurecht

► Bericht Seite 64

Katharina Holm (Vorsitzende), Joachim Böwe,
Thorsten Bremer, Michéle Franke, Robert Klaus (Gast),
Ulrich Lesem, Friederike Mechel (Gast), Michael
Munske (Gast), Jan Ostermann, Corinna Sellhorn,
Carsten Storch
Geschäftsstelle: Eva-Maria Linz, Sinah Marx,
Holger Matuschak

Arbeitskreis Bildungsbau

► Bericht Seite 66

Thorsten Bremer (Vorsitzender), Tobias Althen, Nathalie Dudda, Christina Härtner, Wiebke Hübenbecker, Siw Matzen, Alexandra Merten, Thies Ockelmann, Norbert Röhr
Geschäftsstelle: Tina Unruh

Arbeitskreis Building Information Modeling

► Bericht Seite 68

Daniel Mondino (Vorsitzender), Gudrun Geest (Gast), Tamer Hakmi, Sonja Kandora, Rolf Königshausen, Julia Mann, Nils Perret, Giulia Peruzzo (Gast), Matthias Pförtner, Sarah Polay, Adam Szablowski (Gast), Christian Zipelius
Geschäftsstelle: Stephan Feige

Arbeitskreis Inklusiv Planen und Bauen

► Bericht Seite 70

Dirk Anders (Vorsitzender), Meike Heinsohn (Vorsitzende), Philipp Chappuzeau, Michaela Geisler (Gast), Anna Gephart (Gast), Marcus Hinck, Beke Illing-Moritz, Bernd Kritzmann, Kai Lüdecke, Sylvia Pille-Steppat, Jan Schneider, René Schneiders, Beate Schonlau, Anna Zülch

Arbeitskreis Junge Architekt*innen

► Bericht Seite 72

Florentin Krusche (1. Vorsitzender), Anna Denkeler (2. Vorsitzende), Martin Baden, Henrik Becker, Niels-Arne Fehlig, Adrian Fuhrich, Tamer Hakmi, Sebastian Im Brahm, Steffen Krecklow, Alan Mohammad, Mehdi Moshfeghi, Remigiusz Mudlaff, Jörg Notbohm, Eike Paulsen, Sven Petersen, Anne Christin Ruff, Anton Samorukov, Marisa Spieker, Dirk Südekum, Monica Udrea, Jessica Uhrig, Merle Zadeh

Arbeitskreis Stadtentwicklung

► Bericht Seite 74

Bettina Kunst (Vorsitzende), Kai Dietrich, Christoph Duckart, Berthold Eckebrecht, Matthias Frinken,

Klaus Lenz, Karin Loosen, Maike Lück, Janek Franz Ferdinand Meyer, Sabine Rabe, Volker Rathje, Konrad Rothfuchs, Sebastian Roy, Roland Schenk, René Schneiders
Geschäftsstelle: Tina Unruh

Arbeitskreis Wohnen

► Bericht Seite 76

Carsten Venus (Vorsitzender), Anna Laura Brüggemann, Petra Diesing, Cordula Geier, Ulrich Hahnefeld, Tamer Hakmi, Sabrina Jantke, Eike Paulsen, Jan Prömel, Rossano Pusceddu, Ioana Rafa (Gast), Thomas Walter
Geschäftsstelle: Tina Unruh

Projektgruppe Nachhaltigkeit

► Bericht Seite 78

Juliane Behnert (Sprecherin), Christian Behnke (Sprecher), Daniela Bergmann (Sprecherin), Ulrike Acker-Thomsen, Anna Babayan, Jo-Niklas Dodoo (Gast), Lutz Euhus, Hannes Hilpold, Jan Jungclaus, Sabine Kühnast, Netsanet Reinsberg, Dagmar Bettina Sirch, Silke Steinig, Franziska Streb, Thomas Walter, Daniel Wickersheim
Geschäftsstelle: Stephan Feige

Initiativen

Architektur und Schule

► Bericht Seite 92

Susanne Szepanski (Projektleitung)
Geschäftsstelle: Anne Assmann (Ansprechpartnerin)

Kammer-Mentoring

► Bericht Seite 104

Arno Popert (Projektkoordination)
Geschäftsstelle: Stefanie Lerche (Ansprechpartnerin)

2.

Teil

Tagesordnung der Kammerversammlung am 18. November 2024

TOP 1

Bericht des Vorstands

▶ [Seite 44](#)

TOP 2

Prüfbericht für das Haushaltsjahr 2023

▶ [Seite 114](#)

TOP 3

Novelle Beitragsordnung

▶ [Seite 124](#)

TOP 4

Beratung und Beschlussfassung über den
Haushaltsplan 2025

▶ [Seite 132](#)

TOP 5

Wahlen

▶ [Seite 144](#)

TOP 6

Verschiedenes

TOP 1

Bericht des Vorstands

Berichtszeitraum:

1. Juli 2023 bis 30. Juni 2024

Bericht des Vorstands	▶ <u>Seite 45</u>
Berichte der Ausschüsse	▶ <u>Seite 51</u>
Berichte der Arbeitskreise und Projektgruppen	▶ <u>Seite 60</u>
Bericht der Geschäftsstelle	▶ <u>Seite 80</u>
Berichte der Initiativen und Institutionen	▶ <u>Seite 84</u>
Veranstaltungen	▶ <u>Seite 107</u>
Publikationen	▶ <u>Seite 113</u>

Bericht des Vorstands

Der Vorstand der Kammer, seine Arbeitskreise, Projektgruppen und die Geschäftsstelle der Kammer haben eine Vielzahl von Themen in unterschiedlichen Formaten bearbeitet. Die folgende Liste zeigt eine Auswahl davon in thematischer Sortierung.

Bericht des Vorstands

Der Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer ist neben der einmal im Jahr stattfindenden Kammerversammlung das wohl wichtigste Beratungs- und Entscheidungsgremium der HAK; seine Aufgabe ist es, die Geschäfte der Kammer zu führen. Er besteht aus der Präsidentin, den zwei Vizepräsidenten sowie 15 weiteren Vorstandsmitgliedern (Beisitzer*innen) aus unterschiedlichen Fachrichtungen und Beschäftigungsarten. Die Amtsdauer der Mitglieder des Kammervorstands beträgt in der Regel vier Jahre.

Aktuelle Besetzung:

Präsidentin: Karin Loosen

Vizepräsidenten: Berthold Eckebrecht und Hans-Peter Boltres

Beisitzer*innen: Nathalie Dudda, Walter Gebhardt, Ute Hertling, Juan Hidalgo Alberca, Hannes Hölscher, Ivonna Luty, Siw Matzen, Volker Rathje, Anne Christin Ruff, Torben Siegmund, Carsten Storch, Thomas Tradowsky, Carsten Venus, Thomas Walter, Anna Zülch

Der Vorstand tritt monatlich (mit einer Sommerpause) zu Sitzungen zusammen, in denen wichtige Themen diskutiert und Beschlüsse gefasst werden. Oft lädt der Vorstand auch Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein, um Themen vertieft zu besprechen, Neues zu erfahren und Positionen des Berufsstands zu vermitteln. Auch im Berichtszeitraum vom 1. Juli 2023 bis 30. Juni 2024 hat der Vorstand wieder eine Vielzahl von Themen bearbeitet. Der folgende Bericht zeigt eine kleine Auswahl.

Die Krise des Wohnungsbaus war erneut ein zentrales Thema des Vorstands. So berichtete Tobias Münch (Architekt, Vorstandsmitglied BDA Hamburg) dem Vorstand ausführlich über überzogene Standards und wichtige Einsparpotentiale im Wohnungsbau. Intensiv diskutiert wurden auch die Potentiale und Gefahren des seriellen Bauens, wobei Karin Loosen über die Diskussionen der Lenkungsgruppe „Seriell, modulares, systemisches Bauen (SMS)“ in der Bundesstiftung Bauakademie berichtete.

Mehrere Vorstandsmitglieder sowie Geschäftsstellenmitarbeiter*innen nahmen und nehmen an den von der BSW veranstalteten monatlichen Workshops zum kostenreduzierten Bauen teil, in denen die größten Kostentreiber des Bauens und Möglichkeiten zur Senkung der Kosten identifiziert werden, mit dem Ziel, zu Ende 2024 einen Leitfaden zur Baukostensenkung zu erarbeiten. Für die Vorbereitung und Nachbereitung der Workshops, aber auch zur Diskussion des Gebäudetyps E hat der Vorstand eine kammerinterne Projektgruppe gegründet. Der Gebäudetyp-e war ohnehin ein wichtiges Thema in gleich mehreren Vorstandssitzungen. Erörtert wurde dabei unter anderem die notwendige Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB), also des Zivilrechts.

Im Zusammenhang mit der Wohnungsbaukrise diskutierte der Vorstand auch die Forderungen des Arbeitskreises Wohnen der HAK zur Planungsbeschleunigung. Aber auch das Thema zeitgemäßer Wohnungsgrundrisse spielte immer wieder eine Rolle, beispielsweise anlässlich des Ideenwettbewerbs der BSW zu innovativen Grundrissen.

Sehr intensiv wurde im Vorstand auch das Thema der Auftragswertberechnung von Planungsleistungen für den öffentlichen Auftraggeber in der VgV diskutiert. Kritisch wurde insbesondere die Streichung des § 3 Abs. 7 S. 2 VgV kommentiert, die dazu führe, dass öffentliche Auftraggeber grundsätzlich auch kleine und kleinste Aufträge künftig europaweit ausschreiben müssten. Das leiste Gesamtvergaben an Generalplaner- oder sogar Totalunternehmeraufträgen Vorschub mit entsprechend negativen Folgen für die Planungsbüros, aber auch für die Planungskultur durch die immer weitere Aufweichung der Trennung zwischen Planung und Ausführung.

Der Vorstand trieb die Umsetzung der Registersatzung durch die Einsetzung einer Projektgruppe voran, um der Kammerversammlung im November 2023 einen konkreten Vorschlag für eine Hamburger Registersatzung vorzulegen. Auch wurde vom Vorstand die Einsetzung eines notwendigen Register-Fachausschusses vorbereitet.

Auf der Agenda des Vorstands stand weiter die Praxis der Baugenehmigungsverfahren in den Bezirken, und hier speziell die Schwierigkeiten bei der Einführung einer neuen Verwaltungssoftware für die digitalen Baugenehmigungsverfahren.

Die Zukunft der Köhlbrandbrücke sowie die Planungen für eine neue Köhlbrandquerung wurden im Vorstand intensiv diskutiert und führten nicht nur zu öffentlichen Stellungnahmen der HAK, sondern auch zu einer gemeinsam mit der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau organisierten, weithin beachteten und positiv bewerteten Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zu diesem Thema, auf der sich auch zwei leitende Vertreter der Hamburg Port Authority erstmals öffentlich äußerten.

Kritisch reflektiert wurde das Wettbewerbswesen in Hamburg. Der Vorstand kommt zu dem Schluss, dass gerade für jüngere Büros der Zugang zu Wettbewerben immer weiter erschwert wird. Florentin Krusche und Anne Ruff vom Arbeitskreis Junge Architekt*innen trugen den Inhalt des Positionspapiers des Arbeitskreises „Vier Thesen für mehr Architekturvielfalt“ im Vorstand vor. Der Vorstand bewertete das Papier positiv und machte Anregungen für Änderungen und Ergänzungen. Nach einer Überarbeitung diskutierte der Arbeitskreis es mit den wettbewerbsbetreuenden Büros in Hamburg.

Der Masterplan Magistralen wurde in mehreren Vorstandssitzungen thematisiert. In einer der Sitzungen stellte Tobias Goevert (LP1 – Landes- und Stadtentwicklung, BSW) die Planungen und das weitere Vorgehen ausführlich vor und diskutierte diese mit dem Vorstand.

Klimaschutz ist ein Großthema in der Vorstandsarbeit. Intensiv widmete man sich dabei insbesondere der „Machbarkeitsstudie zu den Klimaschutzzielen bei Wohngebäuden“ der BSW, die die Kammer eng in Arbeitsgruppen begleitete und deren Schlussfolgerungen sie im Hinblick auf den Gebäudebestand auswertete. Auch die Einführung eines gemeinsamen Bundesregisters Nachhaltigkeit durch die deutschen Architekten- und Ingenieurkammern war ein wichtiges Thema. Der Vorstand diskutierte dies mehrmals, unterstützte den Vorstoß und bereitete die Einführung in Hamburg vor. Ebenfalls thematisierte der Vorstand die laufende Kommunikationskampagne „Jedes Haus kann Klimaschutz“ der Stadt Hamburg und lud hierzu Karin Siebeck (Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, BSW), Ursula Dorestal (Klimaplan Wohnen, BSW), Sophie Brauer (Projektleiterin Klimaplan Wohnen, BSW) sowie Oliver Oest (Geschäftsführer Tinkerbelle) in eine Sitzung. Der Vorstand sicherte eine Beteiligung der Kammer zu und drängte darauf, dass die Kompetenzen und Leistungen der Architekt*innen stärker berücksichtigt werden.

Ein Dauerbrenner in der Vorstandsarbeit blieb auch 2023/2024 die HOAI. Konkret ging es um das Gutachten zu den Leistungsbildern und hierbei um den Wunsch der Kammern nach Einführung einer Klausel zur Sicherstellung der Angemessenheit der Honorare

sowie einer neuen Honorarwertermittlungsmethode, der Dynamisierung der Honorare in der Flächenplanung, Nachhaltigkeits- und BIM-Aspekte, Bauen im Bestand, Honorarhöhen und anderem.

Diskutiert wurde auch die notwendige Novellierung der Sachverständigenordnung der Hamburgischen Architektenkammer, für die der Vorstand eine Projektgruppe einsetzte. Ziel ist es hierbei insbesondere, die Bestimmungsbereiche zu reformieren und diese stärker an der Berufspraxis auszurichten. Zudem wird eine Kooperation mit der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein und der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau angestrebt, um die Qualität der Ausbildung zum öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen zu erhöhen.

Auch die Situation der Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung wurde im Vorstand reflektiert, wobei die Vertreter*innen der Landschaftsarchitektur im Vorstand insbesondere kritisierten, dass es in Hamburg nach wie vor keine entsprechende Hochschulausbildung gibt.

Begrüßt wurden im Vorstand die BAK-Vorschläge für die Änderung der Musterbauordnung hin zu einer Umbauordnung. Der Vorstand wünscht sich zudem, dass das Bauen im Bestand in der Neufassung der Hamburgischen Bauordnung (HBauO) stärkere Berücksichtigung finde. Die Neufassung der HBauO wurde mehrmals diskutiert, wobei die Angleichung an die Musterbauordnung begrüßt und die geplanten neuen Regelungen zu Genehmigungsverfahren, Gebäudeabständen, Brandschutz und Bauen im Bestand im Grundsatz kontrovers diskutiert wurden.

Kritisch wurden im Vorstand die Planungen für eine Erweiterung der Bucerius Law School im Bereich von Pflanzen und Blumen diskutiert, die eine optische und räumliche Beeinträchtigung der denkmalgeschützten Parkanlage sowie der darin enthaltenen Gebäude bedeuten könnten. Auch am intransparenten Verfahren wurde Kritik geübt.

Auf der Kammerversammlung 2024 sind Beisitzerpositionen im Vorstand neu zu besetzen. Die Personen, die dafür kandidieren, stellen sich [hier](#) in Text und Bild vor.

Termine der Präsidentin Karin Loosen für die Hamburgische Architektenkammer

Eine Auswahl

2023

23.08. Positionsbestimmung zum modularen und seriellen Bauen mit Felix Goldber, AKBW, Nertila Sadikaj, AKBW, Oliver Platz, Gruppe omp

01.09. Bauinnung Hoffest, Norddeutscher Bau-gewerbeverband, Hamburg

04.09. Präsentation Masterplan Magistralen, BSW, Hamburg

12.09. SMB2 | GdW-Rahmenvereinbarung „Seri-elles und modulares Bauen 2.0“ – Sitzung Bewer-tungsgremium, Berlin

14.09. BFW Nord ImmoLounge, Überseering, Hamburg

19.09. VIP Dinner Städtevertreter + Schulbaumes-se, Kirsten Jung, Hamburg

20.09. Messe SCHULBAU Kurzinterview, Hamburg

20.09. Beiratssitzung zur Machbarkeitsstudie zur Erreichung der Klimaschutzziele im Bereich der Wohngebäude in Hamburg, Hamburg

21.09. Einladung als Expertin, Anhörung zur Ände-rung des Hamburgischen Klimaschutzgesetzes durch den Verkehrsausschuss und Stadtentwick-lungsausschuss der Hamburger Bürgerschaft, Hamburg

25.09. Rede anl. 50. Firmenjubiläum – Tanja Anto-nia Haase – KKP Architekten Haase Rosenberg PartGmbH, Hamburg

26.09. Kuratorium Cap San Diego, Hamburg

28.09. BAK Vorstand, Berlin

28.09. 97. Bundeskammerversammlung, Berlin

29.09. Deutscher Architektentag, Berlin

10.10. Jurysitzung Rudolf Ladders Stiftung, Ham-burg

12.10. HAK/HIK Debatte Köhlbrandbrücke auf Barkasse, Hamburg

12.10. Netzwerkveranstaltung D&K, Ausstellung und Paneldiskussion junge Büros, Hamburg

26.10. Nordkammertreffen in der Geschäftsstelle der HAK

02.11. Sitzung HSBK-Stiftungsrat, HSBK-Vorstand und Geschäftsführung, anschließend HSBK Bau-kultur Forum im ehemaligen Öko-Kaufhaus „Vivo“, Hamburg

02.11. Baukulturforum

08.11. Tag der Umbaukultur, Bundesstiftung Baukultur, Berlin

09.11. Beirat Bundesstiftung Baukultur, Potsdam

15.11. Preisverleihung Ladders Stiftung, Hamburg

15.11. Stadtraum im Wandel – Klimafreundliches Bauen, Podiumsdiskussion, DIE GRÜNEN, Rathaus Hamburg

20.11. Jury Innovative Grundrisse, BSW, Hamburg

21./22.11. BAK-Vorstandssitzung, Brüssel

29.11. Jury Innovative Grundrisse, BSW, Hamburg

30.11. Gebäudetyp-e, Stadtentwicklungsausschuss Rathaus, Expertenanhörung HAK, Hamburg

08.12. Bundesstiftung Baukultur, Winterempfang, Berlin

2024

09.01. Podcast Bauen in Hamburg neu denken, Grundeigentümer-Verband Hamburg (GVH), Ham-burg

10.01. Jahresauftaktveranstaltung der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften, Hamburg

22.01. Hafen neu erfinden!

Podiumsdiskussion über die Zukunft des Ham-burger Hafens im Haus der Patriotischen Gesellschaft, Hamburg

29.01. Reflexion Juryergebnisse Innovative Grund-risse, D+K, BSW, Hamburg

30.01. Jurysitzung Holzbau-Preis, Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz, Kiel

- 07.02.** Expertengespräch Teil 2 zum seriellen und modularen Bauen (smsB), BAK, Berlin
- 08.02.** Jurysitzung zum Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst Schleswig-Holstein 2024, Kiel
- 20.02.** AIT Vernissage „Elbtower – Spontane Lösungsansätze“, Hamburg
- 21.02.** BAK Vorstand, Berlin
- 23.02.** AIV goes Mojo, Hamburg
- 27.02.** Beirat der Bundesstiftung Baukultur, Potsdam
- 06.03.** Admiralitätssessen an Bord der Cap San Diego, Hamburg
- 07.03.** Als HSBK Vorstand: Vortrag German Creative Economy Summit 2024, Hamburg
- 19.03.** Abstimmung der Architektenschaft zu den Working Groups smsB in der Bundesstiftung Bauakademie, BAK, Berlin
- 26./27.03.** Abstimmung der Architektenschaft zu den Working Groups smsB in der Bundesstiftung Bauakademie, BAK, Berlin
- 04.04.** Treffen und Kennenlerngespräch mit dem neuen Präsidenten der Hamburgischen Ingenieurkammer (HIK) Stefan Weihrauch, Hamburg
- 05.04.** BSW Auftaktveranstaltung „Initiative kostenreduziertes Bauen“, BSW, Hamburg
- 09.04.** Interview HafenCity Beirat, Henrike Thomssen, Hamburg
- 10.04.** IBA Partnerfrühstück, Neues Amt Altona, Hamburg
- 10./ 11.04.** Construction Summit, Hamburg
- 11.04.** Deutscher Wohnungsbautag, online
- 18.04.** BAK Veranstaltung „Einfach Bauen! Potentiale im Neubau und im Bestand“, online
- 19.04.** Gespräch mit Roberto Klann, Fördern und Wohnen, online
- 23.04.** BAK Veranstaltung Verabschiedung Brigitte Holz (Präsidentin AK Hessen), Wiesbaden
- 24.04.** BAK Vorstand, Wiesbaden
- 02.05.** Abstimmung Working Groups smsB in der Bundesstiftung Bauakademie, BAK, online
- 03.05.** BSW Workshop „Initiative kostenreduziertes Bauen“, Hamburg
- 07.05.** 2. Sitzung der Lenkungsgruppe Serielles Bauen, Bundesstiftung Bauakademie, Berlin
- 16.05.** HVB Vertreterversammlung
- 16.05.** Hamburger Bau- und Ausbauwirtschaft, Podiumsdiskussion „Nachhaltig und günstig bauen...“, Hamburg
- 21.05.** „Initiative kostenreduziertes Bauen“ AG „Checkliste Kostentreiber“, Hamburg
- 21.05.** Gespräch mit Senatorin Pein zur „Initiative kostenreduziertes Bauen“, online
- 22.05.** HAK Kammergespräch mit IBA Geschäftsführer Kay Gätgens und der städtebaulichen Leitung Sabine de Buhr, Thema: IBA Gestaltleitfäden versus Einfach Bauen?, HAK, Hamburg
- 28.05.** Staffelstabübergabe der HIK-Präsidenten Peter Bahnsen/Stefan Weihrauch Kesselhaus HafenCity, Hamburg
- 30.05.** BSW „Initiative kostenreduziertes Bauen“, AK 10 „Maßnahmensteckbrief, Kommunikation bei LRW, Hamburg
- 30.05.** HSBK Baukulturforum 2024 Fokus Baustelle, ehemaliges Shell Gebäude in der City Nord, Hamburg
- 31.05.** Gespräch Dirk Kienscherf, Martina Köppen (SPD-Bürgerschaftsfraktion): Allgemeiner Austausch, Hamburg, online
- 06.06.** Beiratssitzung HafenCity Hamburg GmbH, Hamburg
- 06.06.** Jubiläumsfeier AIT ArchitekturSalon, Hamburg
- 07.06.** BSW Workshop „Initiative kostenreduziertes Bauen“, Hamburg
- 10.06.** Beirat der Bundesstiftung Baukultur, online
- 12.06.** Auftaktsitzung BAK AG smsB, BAK, online
- 13.06.** BAK Vorstand, Berlin
- 14./15.06.** BAK Vorstandsklausur, Berlin
- 19./20.06.** Konvent der Baukultur 2024, Basislager der Baukultur, Generaldebatte, Potsdam

Berichte der Ausschüsse

Bericht des Eintragungsausschusses

Aufgabe

Der Eintragungsausschuss entscheidet über Eintragungen, Löschungen und Änderungen der gemäß Architektengesetz zu führenden Listen und Verzeichnisse:

- » Architekten- und Stadtplanerliste
- » Verzeichnis der auswärtigen Berufsangehörigen
- » Gesellschaftsverzeichnis
- » Verzeichnis der auswärtigen Gesellschaften
- » Verzeichnis der außerordentlichen Mitglieder

Zudem entscheidet der Eintragungsausschuss über die Bestätigung und abschließende Bewertung der praktischen Tätigkeit unter Aufsicht und über die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen. Des Weiteren gehört die Ausstellung von Bescheinigungen nach EU-Richtlinie 2005/36/EG, insbesondere die Prüfung der Berufserfahrung, zu den Aufgaben des Eintragungsausschusses.

Der Eintragungsausschuss ist unabhängig und an Weisungen nicht gebunden. Er ist besetzt mit einem Vorsitzenden und zwei stellvertretenden Vorsitzenden sowie 12 Beisitzerinnen und Beisitzern und ihren 12 Stellvertreterinnen und Stellvertretern. Die Vorsitzenden müssen die Befähigung zum Richteramt haben und dürfen nicht Mitglied der Kammer sein. Die Beisitzer müssen Kammermitglieder aller Fachrichtungen (Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung) und dürfen nicht Mitglied des Kammervorstands sein.

Bei seiner Arbeit wird der Eintragungsausschuss vom Eintragungsreferat der Architektenkammer unterstützt, welches aktuell aus drei Mitarbeitenden besteht, die sich zum Teil nicht in Vollzeit der Arbeit im Eintragungsreferat widmen.

Bericht

Im Berichtszeitraum hat der Eintragungsausschuss 18 Sitzungen abgehalten und dabei insgesamt **662** Tagesordnungspunkte bearbeitet.

Es sind **227** Anträge auf Eintragung in die Architekten- und Stadtplanerliste eingegangen. Der Ausschuss hat von den noch anhängig gewesenen und neu eingegangenen Anträgen **206** (**175** Architektur, **10** Innenarchitektur, **10** Landschaftsarchitektur, **11** Stadtplanung) stattgegeben. Von den neu eingetragenen Mitgliedern werden aktuell **181** als angestellt, **20** als freischaffend, **3** als verbeamtet und **2** als baugewerblich geführt. **165** Eintragungen wurden gelöscht.

Es sind **90** Anträge auf außerordentliche Mitgliedschaft eingegangen. **72** Antragsteller*innen wurden als außerordentliches Mitglied neu aufgenommen. **86** außerordentliche Mitgliedschaften wurden gelöscht.

Es sind **124** Anzeigen zur Tätigkeit unter Aufsicht eingegangen. **92** Anzeigen zur Tätigkeit unter Aufsicht wurden vom Eintragungsausschuss bestätigt.

Es sind **4** Anzeigen von auswärtigen Architekten und Stadtplanern eingegangen. Es sind keine Anzeigen von auswärtigen Gesellschaften eingegangen.

Es sind **16** Anträge auf Eintragung in das Gesellschaftsverzeichnis eingegangen. **14** Gesellschaften wurden eingetragen. **8** Eintragungen von Gesellschaften wurden gelöscht.

Im Berichtszeitraum sind **keine** Anträge auf öffentliche Bestellung gemäß Sachverständigenordnung eingegangen. Es wurden **keine** neuen Sachverständigen öffentlich bestellt und vereidigt.

Bericht des Ehrenausschusses

Aufgabe

Der Ehrenausschuss ist zuständig für die Überwachung der Einhaltung der Berufspflichten gemäß § 19 Hamburgisches Architektengesetz (HmbArchTG) und die Verfolgung von Berufspflichtverletzungen. Er kommt dann zusammen, wenn der Vorstand ihn wegen des Verdachts eines berufspflichtwidrigen Verhaltens durch ein Mitglied anruft oder ein Mitglied sich selbst wegen einer mutmaßlichen, eigenen Berufspflichtverletzung „anzeigt“.

Alle (auch außerordentlichen) Mitglieder der Hamburgischen Architektenkammer, eingetragene Gesellschaften und auswärtige Berufsangehörige unterliegen gesetzlichen Berufspflichten. Sie müssen zum Beispiel angemessen versichert sein und sich fortbilden, sie dürfen nur zurückhaltend werben und müssen sich gegenüber Berufsangehörigen, Gesellschaften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in der Zusammenarbeit mit Angehörigen anderer Berufe verantwortungsbewusst und kollegial verhalten.

Bericht

Vorsitzender des Ehrenausschusses ist der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Krause-Allenstein. Stellvertretender Vorsitzender ist Frank Großmann, der ebenfalls als Rechtsanwalt in Hamburg tätig ist. Die Beisitzerinnen und Beisitzer des Ehrenausschusses sind gewählte Kammermitglieder.

Im Berichtszeitraum ist ein Fall im Vorstand verhandelt und dem Ehrenausschuss vorgelegt worden. Der Ehrenausschuss hat nach rechtlicher Würdigung der vorliegenden Informationen zunächst eine Eröffnung des Verfahrens beschlossen und dem betroffenen Mitglied die Möglichkeit eingeräumt, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen. Das Verfahren läuft noch, weil noch nicht geklärt werden konnte, ob die Post dem Mitglied zugestellt werden konnte.

Bericht des Schlichtungsausschusses

Aufgabe

Der Schlichtungsausschuss wird bei Streitigkeiten von Mitgliedern untereinander oder auch dann tätig, wenn ein Nichtmitglied und ein Mitglied einen Streit miteinander haben, also beispielweise Bauherr*in und Architekt*in. Mitglieder müssen sich diesem Verfahren von Gesetzes wegen unterwerfen, denn im Architektengesetz heißt es, dass Mitglieder der Kammer verpflichtet sind, „bei Streitigkeiten untereinander, die sich aus der Berufsausübung ergeben, den Schlichtungsausschuss der Hamburgischen Architektenkammer anzurufen“. Nichtmitglieder, die einen Konflikt mit einem Mitglied haben, können sich freiwillig einem Schlichtungsverfahren stellen. Dies setzt die Einwilligung der oder des Dritten zum Verfahren sowie zur Anwendung der Kostenordnung voraus. Voraussetzung ist auch hier, dass sich der Streit aus der Berufsausübung ergibt.

Der Ausschuss wird nur dann tätig, wenn er angerufen wird (das geht formlos etwa durch eine E-Mail an die Geschäftsstelle der Kammer) und unternimmt dann mit den Parteien einen Schlichtungsversuch. Damit können oftmals langwierige gerichtliche Auseinandersetzungen vermieden werden. Der Schlichtungsspruch erhält seine Verbindlichkeit dadurch, dass ihm die Parteien des Schlichtungsverfahrens zustimmen. Schlichtungsverfahren eignen sich also insbesondere für Fälle, in denen eine prinzipielle Einigungsbereitschaft vorhanden ist.

Bericht

Der Schlichtungsausschuss besteht derzeit aus einem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter. Beide sind in Hamburg als Rechtsanwälte tätig: Ferdinand Rector und Florian Krause-Allenstein. Sie verfügen demnach vorschriftsgemäß über die Befähigung zum Richteramt. Die Beisitzer*innen sind allesamt Kammermitglieder.

Der Schlichtungsausschuss hat im Berichtszeitraum sechs Verfahren neu erhalten, von denen vier erfolgreich verglichen wurden. Die anderen zwei laufen derzeit noch.

Zudem gibt es noch ein offenes Verfahren aus dem Jahre 2022. Dieses konnte nur deshalb nicht abgeschlossen werden, weil der Vertreter des Architekten bereits fünfmal am Tage der Schlichtungsverhandlung den Termin mit unterschiedlichen Begründungen

abgesagt hat. Der Ausschuss wird dennoch noch einen letzten Versuch der Durchführung der Schlichtungsverhandlung unternehmen, um das Verfahren doch noch zu einem einvernehmlichen Abschluss zu bringen.

Thematisch kommen bei Mitgliedern untereinander arbeitsrechtliche und urheberrechtliche Streitigkeiten am häufigsten vor. Bei Auseinandersetzungen mit Dritten sind Honorarstreitigkeiten der häufigste Anlass für ein Schlichtungsverfahren, meist gepaart mit dem Vorwurf nicht ausreichend qualitativvoller Leistungserbringung durch ein Mitglied.

Der Ausschuss spricht am Ende kein „Urteil“, vielmehr unterbreitet er den Parteien einen Schlichtungsvorschlag. Als kleine „Erfolgsbilanz“ kann mitgeteilt werden, dass von sämtlichen Schlichtungsverfahren, die in den vergangenen Jahren geführt wurden, die ganz überwiegende Zahl erfolgreich verglichen werden konnten.

Bericht des Wettbewerbsausschusses

Mitglieder des
Wettbewerbsausschusses



Aufgabe

Der Wettbewerbsausschuss berät Ausloberinnen und Auslober sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu regelgerechten Wettbewerbsverfahren mit dem Ziel, diese und insbesondere offene Wettbewerbe zu fördern, um jungen und kleinen Büros Chancen zu eröffnen.

Jahresbericht

Im Berichtszeitraum wurden 17 Verfahren im Ausschuss beraten. Davon konnten 13 als Wettbewerbe registriert werden, womit sich die Zahl gegenüber dem Vorjahr wieder um 5 erhöht hat.

Die Zahl der interdisziplinären Verfahren für Teams aus den Bereichen Gebäude, Freiraum und Stadtplanung hat sich von 5 im Vorjahr wieder auf 7 erhöht.

Von den Vorzügen offener Wettbewerbe konnten wir leider in diesem Jahr die auslobenden Stellen nicht ein einziges Mal überzeugen.

Der Anteil der im Berichtsjahr an Wettbewerben teilnehmenden Architektinnen liegt mit 45 Prozent deutlich über dem Anteil von etwa 25 Prozent der in Hamburg von Frauen geführten Büros.

Leider entfernt sich Schulbau Hamburg noch weiter von einem fairen Umgang mit Architektinnen und Architekten. Es werden nicht nur nicht angemessen honorierte „Wettbewerbliche Dialoge“, sondern neuerdings als städtebauliche Wettbewerbe betitelt und ver-

gütete Verfahren mit einem vollen hochbaulichen Leistungsbild, jedoch ohne hochbauliches Auftragsversprechen durchgeführt.

Wer sich an solchen Verfahren beteiligt, schädigt leider nicht nur sich selbst, sondern uns alle. Liebe Kolleginnen und Kollegen, lest Euch die Verfahrensbedingungen durch, denkt bis zu Ende, informiert uns und lasst die Finger davon.

Die große Freude über die Ausstellung „Die ganze Stadt“ der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen wurde leider getrübt. Bei Redaktionsschluss sind ein ganzes Jahr und zehn Erinnerungen vergangen, bis wir eine nicht begründete Absage auf die Frage erhalten haben, ob man uns die Texte der Ausstellung für unsere Statistik digital zur Verfügung stellen könnte. Wir haben das mit großem Unverständnis zur Kenntnis genommen und hoffen nun noch auf kooperativere Signale bei einem in der Anbahnung befindlichen Gespräch mit unserem Oberbaudirektor.

Auch dieser Bericht bleibt nicht ohne den Appell, uns Informationen zu nicht registrierten Verfahren unter der E-Mail-Adresse ↗ wettbewerbssausschuss@akhh.de zukommen zu lassen.

Mitglieder des
Wettbewerbssausschusses

Walter Gebhardt
(Vorsitzender),
Hannes Hoelscher,
Bettina Kunst,
Heike Lorenz,
Moritz Schneider,
Niels Vagt,
Silke Wittmann

Vergabekennziffer Aufgabe / Auslober / Betreuer	Abgabe	Fachpreisrichter	Preisträger
NO-05-23-LRW Alte Holstenstraße Bergedorf Preisgerichtssitzung: 2025	2025	Offen	Offen
NO-06-23-HLRIW Wettbewerb GS "Am Schilfufer" am Weidenbaumsweg Preisgerichtssitzung: 17.10.2024	26.08.2024	Höing, Hamburg Schneck, Hamburg <i>Prof. Pahl, Hamburg</i> Schneider, Hamburg <i>Stölken, Hamburg</i> Bendfeldt, Kiel	Offen
NO-01-24-HRW Ausbau der U5 Mitte – Haltestelle Hauptbahnhof Nord Preisgerichtssitzung: 25.11.2024	16.09.2024	Höing, Hamburg Mathe, Hamburg V. Schmidt, Nürnberg J. H.Schmidt, Hamburg <i>Ammann Fusi, Hamburg</i> <i>Ragnarsdóttir, Stuttgart</i> Prof. Aldinger, Stuttgart	Offen
NO-02-24-LSRW Städtebauliche Neuordnung des Areals Kieler Straße / Volksparkstraße Preisgerichtssitzung: 03.09.2024	12.06.2024	Wachten, Dortmund Prof. Aldinger, Stuttgart Pahl, Hamburg Lundqvist, Berlin Löser, Berlin	Offen
NO-03-24-HRW Burchardplatz und Kattreppel Preisgerichtssitzung: 27.06.2024	10.05.2024	Höing, Hamburg Kraemer, Köln Mathe, Hamburg <i>Meyer-Grohbrügge, Berlin</i> <i>Spengler, Hamburg</i> <i>Pahl, Hamburg</i> Schwarz, Berlin <i>Esselmann, Hamburg</i> Kaschke, Hamburg	1. Preis Los 1 und Los 2 DFZ Architekten 2. Preis Los 1 Summacumfemmer 3. Preis Los 1 Dorte Mandrup 2. Preis Los 2 Beissert+Gruss 3. Preis Los 2 NOTO
NO-04-24-HRW Bezirksamt Nord Preisgerichtssitzung: Offen	Offen	Offen	Offen

Vergabekennziffer Aufgabe / Auslober / Betreuer	Abgabe	Fachpreisrichter	Preisträger
NO-05-24-HLRW Wiederaufbau der Bornplatz-synagoge Preisgerichtssitzung: Offen	Offen	Offen	Offen
NO-06-24-SLRW Städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb Diekmoor Preisgerichtssitzung: 30.09.2024	08.08.2024	Prof. Aldinger, Stuttgart Boltres, Hamburg <i>Prof. Burgstaller, Nürnberg</i> <i>Krause, Hamburg</i> Höing, Hamburg Prof. Schonhoff, Hannover	Offen
NO-07-24-HRW MSC, BF 73 Preisgerichtssitzung: 15.10.2024	05.06.2024	Höing, Hamburg Prof. Aldinger, Stuttgart Prof. Endres, Basel Prof. Diener, Basel Prof. Ragnarsdóttir, Berlin	Offen
NO-08-24-HLRW Neubau der Veranstaltungshaltestelle U5 Arenen	Offen	Offen	Offen
NO-09-24-HLSRW Poßmoorweg / Barmbeker Straße	08.11.2024	Offen	Offen

Berichte der Arbeitskreise und Projektgruppen

Arbeitskreis Aus- und Fortbildung

Aufgabe

Der Arbeitskreis befasst sich mit der Hochschulausbildung für die Architektur und dem Fortbildungsprogramm der Hamburgischen Architektenkammer. Er diskutiert die aktuellen Entwicklungen und versucht, positiv Einfluss zu nehmen auf die Qualitätssicherung der Kompetenzen unseres professionellen Nachwuchses und auf die interdisziplinären, hochschulübergreifenden Kooperationen.

Bericht

Ausbildung – Im Berichtszeitraum 2023 bis 2024 war auch weiterhin das folgende Thema ein Schwerpunkt der Aktivitäten: der Erfahrungsaustausch über *Nachhaltigkeit in der Entwurfsausbildung* und entsprechende Kooperationsmöglichkeiten der norddeutschen Hochschulen. Auf der Basis unserer Netzwerk-Initiative von 2022 mit sechs norddeutschen Hochschulen entstanden einige Lehrkooperationen zwischen der Technischen Hochschule Lübeck und der HCU Hamburg, die weiter andauern, zum Beispiel Thesisbearbeitungen nachhaltiger Entwurfslösungen für die Speicherstadt. Der *Erfahrungsaustausch zu studentischer Mitarbeit in Architekturbüros* ist ein weiteres Anliegen des Arbeitskreises. Hierzu wurde in einem ersten Schritt die Koordination des HCU-Fachbereichs Architektur gebeten, mit der Abforderung des studentischen Praktikumsberichts zum Masterstudium das Ausfüllen eines Fragebogens zu den Praktikumerfahrungen zu erbitten, den wir im Arbeitskreis abgestimmt hatten. Wir erhoffen uns nach einer ersten Auswertung 2025 einige Erkenntnisse zu den Erwartungen der Büros an die Studierenden und der Studierenden an die Hochschule bezüglich der Vermittlung der im Praktikum erwarteten Kompetenzen.

Fortbildung – Die aktuellen Entwicklungen im Programm der Fortbildungsakademie werden in den Arbeitskreissitzungen regelmäßig zur Diskussion gestellt. Auch im Berichtszeitraum zeigt das Programm wieder eine beeindruckende Bandbreite. Aus dem Arbeitskreis vorgeschlagen und inzwischen umgesetzt wurden die Module „Solararchitektur – Basiswissen und Entwurfskompetenz für Gestaltung und Funktion“ und „Klimagerechtes Entwerfen und Konstruieren“.

Arbeitskreis
Aus- und Fortbildung

Wolfgang Willkomm
(Vorsitzender)
Heidi Fletcher
Tim Hansen
Juan Hidalgo
Jan-Henning Ipach
Daniel Mondino
Mohammad Akbar Nassery
Bassam Sabour
Geschäftsstelle:
Stephan Feige
Tina Unruh

Arbeitskreis

Bauen im Bestand



Michael Wiggering (l.) und
Thomas Walter

Aufgaben

Das Bauen im Bestand ist der Schlüssel zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Gebäudesektor. Den Bestand zu sanieren, energetisch zu optimieren, zu modernisieren und zu erweitern ist stets die bessere Lösung, als immense Ressourcen zu vernichten und einzusetzen für Abriss und Neubau. Dennoch wird auch in Hamburg weiter ungebremst und sorglos abgerissen und neu gebaut, statt zunächst die Möglichkeit zu überprüfen, welche Chancen die bestehenden Gebäude für die Zukunft bieten. Es fehlt noch immer an der Wertschätzung für den nicht denkmalgeschützten Gebäudebestand und am Willen, ihn anzupassen und weiterzuentwickeln.

Ziel des Arbeitskreises ist es, politischen Einfluss zu nehmen und die Belange des Gebäudebestands und der Architektinnen und Architekten zu vertreten und für leichtere Arbeitsbedingungen und unkomplizierte Umsetzungsmöglichkeiten zu kämpfen. Insgesamt zielt der Arbeitskreis darauf ab, Methoden zu entwickeln, die bestehenden Bauwerke nachhaltig zu nutzen und zukunftsfähig zu transformieren.

Bericht

Im vergangenen Jahr haben wir uns mit dem nachhaltigen Umgang mit Bausubstanzen beschäftigt und damit, diese zu bewerten. Unser Ziel ist es, Methoden zur Bewertung von Beständen zu entwickeln. Die aktuellen Maßstäbe und Methoden sowie Zertifizierungen „nachhaltigen Bauens“ berücksichtigen unserer Auffassung nach noch

nicht ausreichend den Umgang und das Potential, welches im Bestand vorhanden ist. Insbesondere der Umgang mit dem Abbruch benötigt unserer Meinung nach noch genauere Bewertungskriterien.

Aus dem von uns in den letzten Jahren entwickelten 5-Punkte-Programm entstand die Idee eines Workshops mit dem Titel „Bestand bewerten“, in dem wir gemeinsam mit Expert*innen, Fachleuten und Interessierten aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft die aktuellen Herausforderungen und Möglichkeiten des Bestands diskutieren wollen. Der Workshop soll Ende des Jahres 2024 stattfinden. Wir erhoffen uns, durch den Workshop eine Vielzahl an Bewertungskriterien zu gewinnen, die dabei helfen können, die Qualität und den Wert von Bestandsgebäuden objektiver zu erfassen und fundiertere Entscheidungen zur weiteren Transformation zu treffen sowie nachhaltige Sanierungsstrategien zu entwickeln. Darüber hinaus wird auch die Notwendigkeit und Anerkennung der Architektenleistung im Bestand zu bestimmen sein, um damit Einfluss auf die HOAI im Bestand zu nehmen.

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück und freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Projekte.

Arbeitskreis
Bauen im Bestand

Michael Wiggering

(Vorsitzender)

Ole Kelting

Nina Krell

Ivonna Luty

Gabriela Schünke

Thomas Walter

Katrin Winkler

Arbeitskreis Baurecht

Aufgabe

Der Arbeitskreis Baurecht dient dem Austausch vor allem über Themen des Bauordnungsrechts und dessen Nebenrecht. Er arbeitet deswegen eng mit dem Amt für Bauordnung und Hochbau der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (ABH), also der obersten Bauaufsicht zusammen. Im Vordergrund stehen dabei nicht konkrete Rechtsfälle der Arbeitskreismitglieder, sondern die rechtlichen Grundlagen des Planens und Bauens, die alle Kammermitglieder gleichermaßen betreffen, wie etwa die Digitalisierung des Baugenehmigungsverfahrens, bauordnungsrechtliche Novellen und die Praxistauglichkeit von Arbeitshilfen wie zum Beispiel Bauprüfdiensten.

Der Arbeitskreis trifft sich etwa alle zwei Monate zu einer Videokonferenz.

Bericht

Seit einem personellen Wechsel im ABH ist der neue Abteilungsleiter der Obersten Bauaufsicht, Robert Klaus, regelmäßiger Gast im Arbeitskreis.

1. Sitzung

Im Oktober 2023 diskutierten wir gemeinsam mit Dr. Anna Joss, Leiterin der Denkmalschutzbehörde, den „Leitfaden erneuerbare Energien im Denkmalschutz“, der verschiedene Möglichkeiten für PV-Anlagen auf Dächern denkmalgeschützter Gebäude schaffen soll. Dabei wird zwischen Regelfällen mit einer kurzen Genehmigungszeit und komplexeren Fällen, die einer intensiven Abstimmung bedürfen, unterschieden.

2. Sitzung

Im Juli 2023 wurde der Digitale Bauantrag 2.0 eingeführt. Aus diesem Anlass haben wir im November erste Erfahrungen – positive und negative – mit Nicolai Schulz-Witte, Referatsleiter Digitalisierung ABH, ausgetauscht.

3. Sitzung

Seit Januar 2024 ist das digitale Genehmigungsverfahren in Hamburg Pflicht. Bei der Sitzung im Februar 2024 diskutierten wir die Änderungen seit der letzten Sitzung und weitere Verbesserungsvorschläge erneut mit Nicolai Schulz-Witte.

4. Sitzung

Thema der April-Sitzung waren die aktuellen Entwicklungen zur Novellierung der Hamburgischen Bauordnung. Robert Klaus und Annkatrin Eggers (ABH) erläuterten die wichtigsten Änderungen:

- » Anpassung der HBauO an die Musterbauordnung allein was die Nummerierung/Reihenfolge der einzelnen Paragraphen betrifft
- » Erleichterungen beim Bauen im Bestand
- » Gebäudetyp-e
- » Erweiterung der Barrierefreiheit
- » Idee eines Mobilitätskonzepts anstelle von Nachweisen zur Stellplatzpflicht
- » Einführung eines Genehmigungsfreistellungsverfahrens.

Im Anschluss an die Sitzung wurde an die Mitglieder des Arbeitskreises der Entwurf der Neufassung zur weiteren Durchsicht und Kommentierung verteilt und eine Rückmeldung zum Dilemma bei der Barrierefreiheit im Geschosswohnungsbau mit dem Leiter des Arbeitskreises Wohnen abgestimmt und an das ABH weitergeleitet.

5. Sitzung

Auf der Sitzung im Juni wurden dann noch einmal kritische Punkte der Bauordnungsrechtsnovelle mit Heike Hohmann und Robert Klaus (beide ABH) diskutiert.

Arbeitskreis Baurecht

Katharina Holm
(Vorsitzende)
Joachim Böwe
Thorsten Bremer
Michéle Franke
Robert Klaus (Gast)
Ulrich Lesem
Friederike Mechel (Gast)
Michael Munske (Gast)
Jan Ostermann
Corinna Sellhorn
Carsten Storch
Geschäftsstelle:
Eva-Maria Linz
Sinah Marx
Holger Matuschak

Arbeitskreis Bildungsbau



von links:
Christina Härtner
Nathalie Dudda
Wiebke Hübenbecker
Siw Matzen
Thorsten Bremer
Alexandra Merten

Aufgabe

Mit dem Öffnen der Themen von Schul- zu Bildungsbau und nahezu monatlichen Treffen konnte im vergangenen Jahr das Spektrum der Arbeitsfelder ausgeweitet werden. Das Ziel bei der Themenwahl und den Exkursionszielen ist weiterhin, vorbildliche und qualitätsvolle Architektur für Bildung zu entdecken und zu befördern, Wissen auszutauschen, Probleme zu erörtern und kreative Lösungswege zu finden.

Neben den Themen des gemeinsamen Erkundens sammelten wir in diesem Jahr Erfahrungen im Umgang mit MS-TEAMS als Austauschplattform im Arbeitskreis. Arbeitsergebnisse können zentral gesammelt und die Teilprojekte/-themen gezielter aufgebaut werden.

Bericht

Der Schwerpunkt im vergangenen Berichtszeitraum lag im gemeinsamen Entdecken: So konnten wir unter anderem mit einer fantastischen Führung das Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Hamburg, den Elbcampus in Harburg, erkunden. Der Einblick in eine Bildungslandschaft, die ihre Schüler*innen längst als Kund*innen begreift und in sich wandelnden Anforderungen pragmatische Lösungen und Umsetzungen lebt, zeigte übertragbare Konzepte auf.

Auch die ISE – digitale Lernwerkstatt Standort Isestraße – verdeutlichte bei einem Besuch, welche Möglichkeiten und dafür not-

wendigen Ausstattungen und Räume bereits jetzt genutzt werden und vielerorts erforderlich sind. Auch hier in den Räumen des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung wurden wir sehr herzlich aufgenommen.

Ein weiteres Highlight war die Begehung des steedt, Haus für Kultur, Bildung und Begegnung. Dieses Community Center am Eidelstedter Marktplatz beherbergt unter anderem die Bücherhalle, eine Elternschule, ein Kulturhaus und ein Café. Die Führung durch Alexandra Mertens, acollage, und Anna Mieskes, Architektin und Leiterin Abteilung Bau und Einrichtung, gewährte viele Einblicke u.a. in die neuen Ausrichtungen öffentlicher Bücherhallen. Bücherhallen sind ganz eindeutig Bildungsstätten – und als Ankerpunkte in den Stadtteilen noch weitergehend als die meisten Schulen.

Ein Werkstattgespräch mit Dr. Nils Meyer, Referatsleiter Bau- und Kunstdenkmalpflege (Praktische Denkmalpflege) sowie stellvertretender Leiter des Denkmalschutzamts, knüpfte an unsere Exkursionen und an die Erfahrungen der Teilnehmer*innen an. Es wurden Spielräume der Planung und Ausführung gewinnbringend für „beide Seiten“ ausgetauscht. Dabei wurde das gemeinsame Ziel, verantwortlich und kreativ mit Bestandsgebäuden umzugehen, genauso deutlich wie der notwendige Appell gerade an die öffentlichen Bauherren, ihrer Vorbildfunktion gerecht zu werden. Denkmäler und denkmalgerechte Sanierungen sind gebaute Substanz der Bildung.

Eine weitere Themenvertiefung erfolgte im Treffen mit Carsten Ruhe, Beratungsbüro hörgerecht planen und bauen. Erneut wurde herausgearbeitet, dass die Bau- und Raumakustik zum einen Standard der Planung, aber dass diese eben auch eines der wichtigsten Inklusionsthemen ist. Dass meist auf Mindeststandards reduziert wird, konnten leider alle Teilnehmer*innen bestätigen. Bildungsgerechtigkeit erfordert, hierbei nicht unangemessen zu sparen. Ein weiterer offener Appell an öffentliche Auftraggeber.

Weiterhin und in halbjährlichen Abständen erfolgen Werkstattgespräche mit dem öffentlichen Unternehmen SBH | Schulbau Hamburg der Finanzbehörde. Die sehr wichtigen Aspekte wie neue Kostenbudgets, rückwirkende Überarbeitung der Leistungsbeschreibung (LB) Bau und stets die aktuelle Situation im Hamburger Schulbau werden thematisiert. Das ist weiterhin das „dickste Brett“ des Arbeitskreises. Wichtige Schwerpunkte wie Inklusion, nachhaltiges Bauen bis hin zu Pilotprojekten mit anteilig Recycling/ Reusing wurden betrachtet.

Arbeitskreis
Bildungsbau

Thorsten Bremer
(Vorsitzender),
Tobias Althen
Nathalie Dudda
Christina Härtner
Wiebke Hübenbecker
Siw Matzen
Alexandra Merten
Thies Ockelmann
Norbert Röhr
Geschäftsstelle:
Tina Unruh

Arbeitskreis

Building Information Modeling (BIM)

Aufgabe

Der Arbeitskreis BIM (Building Information Modeling) dient dem Austausch über die Planungsmethodik. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen werden Anforderungen an eine zeitgemäße digitale Planung analysiert.

Wir möchten über digitale Methoden für Planung und Bau informieren, kurze Empfehlungen bezüglich des Umfangs und Inhalts eigener Leistungen im Büro geben und dazu ermutigen, negativen Meinungen sowie ersten Rückschlägen mit Motivation zu begegnen. Dabei legen wir besonderen Wert auf das richtige Maß der Implementierung und suchen nach neuen Potentialen.

Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit den Veränderungen des Berufsbilds Architekt*in, die mit einer verstärkten Digitalisierung einhergehen können.

Bericht

2024 wurde eine inhaltliche Erweiterung um die Themen Künstliche Intelligenz (KI) und Robotik unter dem Stichwort „Digitaler Wandel“, diskutiert. Bringen neue Technologien umfangreiche Potentiale zur Optimierung und Automatisierung von Prozessen? Nach über zehn Jahren der Beschäftigung mit BIM in Deutschland stellt sich die Frage, ob wir am Ende einer ersten Entwicklungsphase stehen oder ob dies erst der Anfang einer umfassenden Transformation in der Bauindustrie ist.

Zudem beabsichtigen wir, den Wissenstransfer mit der Projektgruppe Nachhaltigkeit zu initiieren, um nachhaltige Baupraktiken durch den Einsatz von BIM zu fördern und zu verstärken.

BIM in der Lehre „Konzept BIM“ – 2023/2024

Der Arbeitskreis vertritt die Auffassung, dass Studierende und Absolvent*innen eine kontinuierliche Weiterbildung im modellbasierten Arbeiten anstreben sollten. BIM ist weniger im künstlerisch-ästhetischen Entwerfen angesiedelt als im prozessualen Bereich. Es ist wichtig, frühzeitig die Möglichkeiten von BIM vermittelt zu bekommen, ohne zu vernachlässigen, dass Form und Gestaltung die Basis architektonischen Arbeitens bleiben.

Die größten Chancen und Herausforderungen liegen dabei im interdisziplinären Arbeiten, also im Zusammenspiel von Architektur, Bautechnik, Bauökonomie.

An der HafenCity Universität haben Studierende die Möglichkeit, dieses erweiterte Wissen fachbereichsübergreifend zu erwerben. Als besonderer Anreiz ermöglicht das Wahlfach BIM den Studierenden den Erwerb eines ersten buildingSMART-Zertifikats.

BIM im Schulbau – 2023

Erste Vergabeverfahren wurden unter Berücksichtigung von BIM-Anforderungen erfolgreich durchgeführt und tragen zur Entwicklung eines Standards bei. Nicht immer verfügen alle Gewinner*innen über viele Erfahrungen in BIM.

Landesbetriebe wie Schulbau Hamburg zeigen Interesse daran, neue Verfahren unter Einsatz der BIM-Methodik zu realisieren und dann in einer späteren Phase auch Bestandsliegenschaften methodisch zu integrieren. Der Arbeitskreis ist weiterhin sehr an einem intensiven Austausch mit städtischen Realisierungsträgern interessiert. Wir möchten verstehen, wie weit die Entwicklungen fortgeschritten sind und wo wir unterstützen können. Wir laden deshalb alle herzlich ein, den Austausch mit uns zu suchen.

Modellbasierter Bauantrag – 2024

Der „Digitale Bauantrag“ ist nicht mit einem „Modellbasierten Baugenehmigungsverfahren“ gleichzusetzen. Die Einführung eines modellbasierten Baugenehmigungsverfahrens stellt technisch eine bedeutende Herausforderung dar und Deutschland schreitet hier im internationalen Vergleich etwas langsamer voran als beispielsweise die skandinavischen Länder.

Im Austausch mit Vertreter*innen der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen wurden deshalb Schnittstellen zur Praxis untersucht, um Unterstützungsmöglichkeiten für die Einführung zu identifizieren. Zu erwähnen ist hier auch das Forschungsprojekt „Digitalisierung der Musterbauordnung (MBO) – Aufbereitung der MBO für BIM-basierte Prüfwerkzeuge“ des Deutschen Instituts für Bautechnik mit der BSW als Projektpartnerin, das wichtige Ansätze für die Gestaltung künftiger Prüfverfahren erarbeitet und in das der AK sich über seinen Vorsitzenden einbringt.

Wir sind weiterhin an einem intensiven Austausch mit den Beteiligten interessiert, insbesondere im Hinblick auf erste Pilotprojekte. Besonders Verfahren mit komplexen Planungen oder hohen Anforderungen (hohe Gebäudeklassen und Sonderbauten) können unserer Ansicht nach von dem modellbasierten Genehmigungsverfahren profitieren.

Die Sitzungen sind offen für alle Interessierten. Meetings finden alle sechs bis acht Wochen in den Räumen der Architektenkammer statt.

Arbeitskreis
Building Information
Modeling (BIM)

Daniel Mondino
(Vorsitzender)
Gudrun Geest (Gast)
Tamer Hakmi
Sonja Kandora
Rolf Königshausen
Julia Mann
Nils Perret
Giulia Peruzzo (Gast)
Matthias Pfortner
Sarah Polay
Adam Szablowski (Gast)
Christian Zipelius
Geschäftsstelle:
Stephan Feige

Arbeitskreis Inklusiv Planen und Bauen



von links:
Marcus Hinck
Beate Schonlau
Kai Lüdecke
Meike Heinsohn
Jan Schneider
Dirk Anders

Aufgabe

Der Arbeitskreis Inklusiv Planen und Bauen möchte das Themenfeld Inklusion und Barrierefreiheit in Hamburg weiter voranbringen. Zu diesen Themen erfolgt ein Austausch mit anderen Architektenkammern und einem Netzwerk aus Kolleg*innen, sowohl interdisziplinär als auch mit fachnahen Expert*innen. Der Arbeitskreis verfolgt aktiv das Baugeschehen in Hamburg, das erfreulicherweise immer wieder vorbildliche Projekte hervorbringt, die das Thema Inklusion und Barrierefreiheit auch gestalterisch ansprechend umgesetzt haben.

Dass unsere Mitglieder in sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern aktiv sind, stellt einen großen Mehrwert für alle dar.

Bericht

Wir konnten auch in diesem Jahr neue Mitglieder begrüßen, worüber wir uns sehr freuen. Neben Exkursionen zu gebauten Praxisbeispielen tauschen wir uns auch über Inhalte und Entwicklungen bei unseren vier- bis sechsmal im Jahr stattfindenden Treffen aus:

So haben wir uns im Februar 2024 mit dem Thema der Zertifizierungen am Beispiel von DGNB und QNG beschäftigt. Barrierefreiheit wird schon seit einigen Jahren als Beitrag zu übergeordneten Nachhaltigkeitszielen verstanden. Es wurde untersucht und diskutiert, inwieweit sich diese Erkenntnis in den verschiedenen Zertifizierungsansätzen wiederfinden lässt.

Im April 2024 haben wir uns mit Projekten der Freien und Hansestadt Hamburg beschäftigt, die zum Ziel haben, die Sensibilisierung für das Thema inklusives Planen und die Kommunikation auf städtebaulicher Ebene (Kompetenzaufbau) zu verbessern.

Zu folgenden Fragen werden wir weiterhin arbeiten:

- » Wie kann das Thema Inklusion allen am Bau Beteiligten nähergebracht werden?
- » Wie kann die Relevanz des Themas Inklusion verstärkt auch über die Architektenkammer vermittelt werden?
- » Welche konkreten baulichen Konsequenzen folgen aus dem gesellschaftlichen Perspektivwechsel hin zu mehr Chancengleichheit und Vielfalt?
- » Was muss im Zuge des demografischen Wandels und darüber hinaus im Wohnungsbau noch ergänzend getan werden?
- » Wie kann die Ausbildung zukünftiger Architekt*innen und Fachplaner*innen in Bezug auf das Thema Inklusion verbessert werden?
- » Wie kann sich Bildungsbau in Hamburg wandeln von der Einsparmentalität am unteren Rand des Mindeststandards der Barrierefreiheit hin zu echter Schulraumqualität im Sinne von Ganztags, Inklusion und Baukultur?
- » Wie lassen sich beim Bauen im Bestand die barrierefreie Zugänglichkeit und die inklusive Nutzung möglichst werterhaltend und sinnvoll umsetzen?
- » Welche Lösungen können bei entgegenstehenden Anforderungen/Zielkonflikten verfolgt werden?
- » Wie können die gesetzlichen Verpflichtungen, barrierefrei zu bauen, einheitlicher definiert und offensichtlicher kommuniziert werden?

Auch wenn wir uns im vergangenen Jahr über Mitgliederzuwachs freuen konnten, gilt weiterhin: Über neue Gesichter in unserer Runde, die Spaß daran haben, sich für Inklusives Planen und Bauen in seinen verschiedensten Facetten in Hamburg einzusetzen, freuen wir uns sehr!

Arbeitskreis Inklusiv
Planen und Bauen

Dirk Anders
(Vorsitzender)
Meike Heinsohn
(Vorsitzende)
Philipp Chappuzeau
Michaela Geisler (Gast)
Anna Gephart (Gast)
Marcus Hinck
Beke Illing-Moritz
Bernd Kritzmann
Kai Lüdecke
Sylvia Pille-Steppat
Jan Schneider
René Schneiders
Beate Schonlau
Anna Zülch

Arbeitskreis

Junge Architekt*innen



von links:
Alan Mohammad
Jörg Notbohm
Anna Denkeler
Hannes Hilpold
Eike Paulsen
Florentin Krusche
Monica Udrea
Remigiusz Mudlaff
Jessica Uhrig
Anton Samorukov

Aufgabe

Der Arbeitskreis Junge Architekt*innen (AKJA) ist ein Treffpunkt für alle jungen Mitglieder der Architektenkammer und hat das Ziel, die Anliegen und Themen der jungen Mitglieder zu sammeln, innerhalb der Kammer zu vertreten und nach außen zu tragen. Gleichzeitig soll der Arbeitskreis auch eine erste Anlaufstelle für neue Kammermitglieder oder Absolvent*innen sein.

Der Arbeitskreis hat keine festgelegten Themen; alles, was junge Architekt*innen beschäftigt, kann in den AKJA eingebracht und bearbeitet werden. Der Arbeitskreis kann sich so Jahr für Jahr neu erfinden.

Bericht

Einer unserer derzeitigen Schwerpunkte ist die Überwindung von Zugangshürden für junge (und kleine) Büros bei Architekturwettbewerben und VGV-Verfahren.

Im vergangenen November haben wir zu diesem Zweck in Zusammenarbeit mit D&K drost consult die Veranstaltung „Wir sind die jungen Büros!“ organisiert, bei der wir unser Thesenpapier „Vier Thesen für mehr Architekturvielfalt“ bei einer Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen der Bauwirtschaft, Politik und auslobenden Büros vorgestellt und diskutiert haben. Zwar konnten wir noch nicht alle Beteiligten von unserem Standpunkt überzeugen, jedoch haben wir wertvolle Anregungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft, die

es uns erlauben werden, das Thema auch in Zukunft positiv voranzubringen.

Ein zweiter Schwerpunkt unserer Arbeit ist unsere Reihe von Themenabenden, die wir in regelmäßigen Abständen bei den Sitzungen des Arbeitskreises veranstalten. Hier werden in zwanglosem Rahmen zu einem vorher gemeinsam bestimmten Thema Erfahrungen ausgetauscht, Diskussionen geführt, Vorträge gehalten oder Gäste eingeladen. Diese Abende finden regelmäßig in den Büroräumen unserer Mitglieder statt, was uns Einblicke in andere Arbeitsweisen und somit den Blick über den Tellerrand ermöglicht.

Alle interessierten Architekten*innen aller Fachrichtungen sind herzlich eingeladen, an einem der nächsten Themenabende teilzunehmen.

Arbeitskreis Junge Architekt*innen

Florentin Krusche

(1. Vorsitzender)

Anna Denkeler

(2. Vorsitzende)

Martin Baden

Henrik Becker

Niels-Arne Fehlig

Adrian Fuhrich

Tamer Hakmi

Sebastian Im Brahm

Steffen Krecklow

Alan Mohammad

Mehdi Moshfeghi

Remigiusz Mudlaff

Jörg Notbohm

Eike Paulsen

Sven Petersen

Anne Christin Ruff

Anton Samorukov

Marisa Spieker

Dirk Südekum

Monica Udrea

Jessica Uhrig

Merle Zadeh

Arbeitskreis Stadtentwicklung



von links:
Matthias Frinken
Maïke Lück
Berthold Eckebrecht
Bettina Kunst
Sabine Rabe
Volker Rathje

Aufgabe

Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit allen übergeordneten Themen der Stadtentwicklung. Im Detail mit Einzelaspekten des städtischen Raumes, wobei gerade das Aushandeln der unterschiedlichen Bedarfe der verschiedenen Nutzungen im „Raum für alle“ in unserem Fokus steht.

Dabei informieren wir uns direkt und aus erster Hand über Entwicklungskonzepte in Bezug auf Stadtumbau, Klimaanpassung und Stadtentwicklung. Dies geschieht durch Vertreterinnen und Vertreter der Planungsbüros oder Behörden. Gleichzeitig lernen wir durch das Gespräch mit weiteren Stadtextpertinnen und -experten immer wieder neue und überraschende Zugänge zur Stadt kennen, die unsere eigene, vielfältige Expertise erweitern.

Bericht

Wir haben auf verschiedenen Veranstaltungen sowohl den professionellen als auch anderen Interessierten den Atlas der Weite als gemeinsames Versprechen einer gerechten Stadt vorgestellt (z.B. Dachtage Hamburg / Städtebauseminar). Dabei sind wir immer wieder aufgefordert worden, den Atlas weiterzuentwickeln und durch zusätzliche Formate zu ergänzen (z.B. digitale Spaziergänge).

Neben einer Vielzahl von tagesaktuellen Themen, wie der Krise im Bauwesen, den Kanzlerworten (mehr Bauen auf der grünen Wiese) und dem klimagerechten Stadtumbau am Beispiel des Klima-

schutzkonzepts des Bezirks Eimsbüttel, mit denen wir uns im vergangenen Jahr befasst haben, wollen wir für das kommende Jahr zwei neue Themenschwerpunkte setzen, die mit größerer inhaltlicher Tiefe und Weitsicht von verschiedenen Perspektiven aus beleuchtet werden: einmal die Hafententwicklung mit der Frage, wie gehen wir mit Konflikten am Hafenrand um, aber auch was kann der Hafen für die Stadterweiterung leisten (Stichwort Kleiner Grasbrook) oder was kann der Hafen für die Biodiversität in unserer Stadt leisten? Welche Strukturen werden obsolet (z.B. durch eine fossilfreie Energieversorgung) und wie kann man diese Strukturen in den Stadtorganismus mit neuen Aufgaben integrieren?

Das zweite Themenfeld ist die gesunde Stadt: Dabei ist herauszuarbeiten, dass viele Aspekte einer modernen Stadtentwicklung (Förderung der Fuß- und Radwegevernetzung, die smarte Reduktion von motorisiertem Individualverkehr und die Einführung einer klimaangepassten grün-blauen Infrastruktur) nicht nur ein subjektiv schöneres, dem menschlichen Maßstab angepasstes Erleben ermöglichen, sondern eben auch objektiv gesundheitsfördernd sind, und mehr Bewegung, weniger Lärm und Feinstaub eine bessere psycho-soziale Gesundheit ermöglichen. Wir wollen die Akteurinnen und Akteure besser vernetzen und die erzielbare, doppelte Rendite adressieren.

Durch die stärkere Vernetzung mit anderen Arbeitskreisen (z.B. Wohnen, Gleichstellung, Bauen im Bestand) wollen wir die Teilperspektiven auf Stadt wieder zu einem Ganzen zusammenführen.

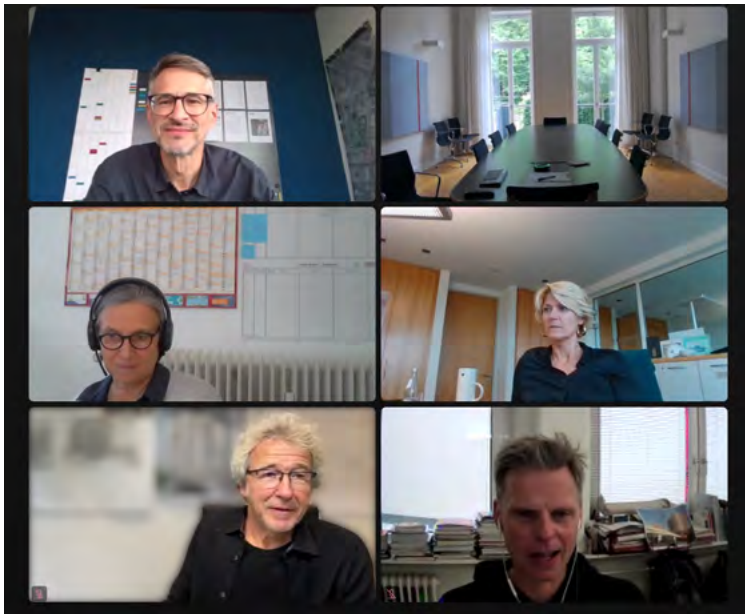
Wir sind immer offen für Kollegen und Kolleginnen, egal welcher Fachrichtung, die unser Format weiterentwickeln, eine relevante Diskussion zur Stadt führen und dadurch nicht zuletzt berufspolitisch Einfluss nehmen wollen.

Arbeitskreis
Stadtentwicklung

Bettina Kunst
(Vorsitzende)
Kai Dietrich
Christoph Duckart
Berthold Eckebrecht
Matthias Frinken
Klaus Lenz
Karin Loosen
Maike Lück
Janek Franz Ferdinand Meyer
Sabine Rabe
Volker Rathje
Konrad Rothfuchs
Sebastian Roy
Roland Schenk
René Schneiders
Geschäftsstelle:
Tina Unruh

Arbeitskreis Wohnen

Mitglieder des
Arbeitskreises Wohnen



Aufgabe

Der Arbeitskreis Wohnen ist ein Forum des Informations- und Erfahrungsaustausches für alle Kolleg*innen aus der Hamburgischen Architektenkammer, die sich mit Fragen des Wohnungsbaus beschäftigen. Er führt rege Diskussionen zu aktuellen Entwicklungen und steht in intensivem Dialog mit den Akteurinnen und Akteure des Hamburger Wohnungsbaus. Im Arbeitskreis Wohnen können auch Planer*innen teilnehmen, die nicht Mitglieder der Hamburgischen Architektenkammer sind, aber ihre Arbeit kennenlernen wollen.

Bericht

Innerhalb kurzer Zeit scheint im Wohnungsbau die Frage „Wie wollen wir bauen“ (Nachhaltigkeit) von der Frage „Wie können wir überhaupt noch bauen“ (Baukosten) abgelöst worden zu sein. Um die beiden großen Herausforderungen Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit in Einklang zu bringen, müssen die lieb gewonnenen Parameter der Baustandards, der behördlichen Auflagen, aber auch der gewünschten Wohnqualitäten neu austariert werden. An kreativen Lösungen und neuen Ideen für bezahlbaren Wohnraum mangelt es nicht. Wir haben ein Land voller hoch ausgebildeter Planer*innen und Ingenieur*innen – mit etwas weniger Kontrolle und Regeln kann dieses Potential morgen gehoben werden!

Deshalb diskutieren wir im Arbeitskreis diese Fragen sehr offen und pragmatisch. Wir wollen frei von Dogmen und Vorgaben um-

setzbare Lösungen im täglichen Planungsalltag finden, aber auch eine Haltung zur Bodenpolitik Hamburgs, zur Agenda Klimaschutzziele im Gebäudebestand oder zur Wohnungsbauförderung finden. Wir laden Akteurinnen und Akteure aus Verwaltung, Stadtplanung, Wohnungswirtschaft etc. ein, um ein differenziertes Bild zu erhalten, das nicht nur durch „Wollen“ geprägt ist, sondern auch durch „Wie geht das“ untermauert wird. Wir können durch Diskussionen und Argumente Einfluss auf die Rahmenbedingungen der IFB-Kriterien nehmen. Wir können dem Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer Hinweise geben, wo aus Planersicht der Schuh am meisten drückt (Zusammenarbeit mit Behörden, Bauprüfdienste, HBauO etc.).

Neben den – am liebsten in Präsenz gehaltenen – Treffen in der Architektenkammer sind auch gemeinsame Besichtigungen von Projekten Teil des Austausches. Diese Besichtigungen kommen durch Vorschläge der Teilnehmer*innen oder Hinweise zustande und sollen im besten Falle einen Einblick in konkrete Lösungsansätze geben.

Des Weiteren werden immer neue Wege der Zusammenarbeit initiiert und ausprobiert: digitale Meetings, hybride Veranstaltungen, Chat-Plattformen und neuerdings ein offenes Cloud-Angebot für die Ablage von Daten für den Arbeitskreis.

Auch stehen wir im regen Austausch mit den weiteren Arbeitskreisen in der Kammer und mit der Hamburger Stiftung Baukultur, denn eines ist gewiss: Wir Planer*innen brauchen nicht mehr Regulierung und mehr Abgrenzung, sondern mehr Initiative und mehr Zusammenarbeit!

Arbeitskreis Wohnen

Carsten Venus

(Vorsitzender)

Anna Laura Brüggemann

Petra Diesing

Cordula Geier

Ulrich Hahnefeld

Tamer Hakmi

Sabrina Jantke

Eike Paulsen

Jan Prömel

Rossano Puseddu

Ioana Rafa (Gast)

Thomas Walter

Geschäftsstelle:

Tina Unruh

Projektgruppe Nachhaltigkeit



Mitglieder der
Projektgruppe Nachhaltigkeit

Aufgabe

Das nachhaltige und kreislaufgerechte Planen und Bauen muss vorangetrieben werden. Dabei beschäftigt sich die Projektgruppe Nachhaltigkeit unter anderem mit den folgenden Aufgabenfeldern:

1. Vertretung des Berufsstands beim Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit.
2. Herstellen eines gemeinsamen Verständnisses für den Begriff Nachhaltigkeit und seiner Auswirkungen auf den Berufsstand und Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des aktuellen Bildungsangebots für die Hamburger Architektenschaft.
3. Einfach bauen: Wir beschäftigen uns mit Planungskonzepten, die einen reduzierten Technikbedarf fördern.
4. Gegenseitige Unterstützung: Über interne Inputvorträge und offene Dialoge sollen Hemmnisse der Bauwende lokalisiert und reduziert werden.
5. Netzwerken: Aufbau und Pflege von Kontakten, um gemeinsam das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus zu rücken.

Bericht

Die Baubranche ist für rund 40 Prozent der globalen CO₂-Emissionen und 60 Prozent des globalen Mülls verantwortlich. Der Klimawandel stellt aktuell eine der größten Herausforderungen unseres Berufsstands dar. Das nachhaltige, kreislaufgerechte Planen und

Bauen ist keinesfalls eine neue Erfindung und wird dennoch nur selten praktiziert. Wir möchten die Bauwende aktiv mitgestalten und legen dabei in diesem Jahr den Schwerpunkt auf der Fragestellung: Welche Rolle spielen Aspekte der Nachhaltigkeit bei Wettbewerbs- und Vergabeverfahren in Hamburg?

Im November 2023 folgten einige Hamburger Büros aus den Bereichen der Verfahrensbetreuung der Einladung zu einem offenen Dialog zur Frage, wie Wettbewerbe in Hamburg mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit ausgelobt werden könnten. Als Ergebnis wurde gemeinsam ein Zehn-Punkte-Plan für nachhaltigere Wettbewerbe entwickelt. Eine Veröffentlichung wird angestrebt.

Effiziente und bestenfalls kostenlose Weiterbildung ist ein weiteres unserer Kernanliegen. Dank vielfältiger Input-Vorträge zu Themen wie den 17 SDGs (Sustainable Development Goals, also den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen), aktuellen Fördermöglichkeiten oder der Nachhaltigkeitsstrategie der HafenCity Hamburg GmbH konnten wir individuelles Fachwissen solidarisch teilen und den gegenseitigen Austausch fördern. Ein Höhepunkt war die Exkursion zu einem innovativen Neubaugenbau in Lüneburg (Dohse und Partner Architekten / Hort Anne-Frank-Schule).

Für das entgegengebrachte Vertrauen und die Hilfsbereitschaft, die uns als Projektgruppe der Kammer allseits entgegengebracht werden, möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Projektgruppe
Nachhaltigkeit

Juliane Behnert
(Sprecherin)
Christian Behnke
(Sprecher)
Daniela Bergmann
(Sprecherin)
Ulrike Acker-Thomsen
Anna Babayan
Jo-Niklas Doodoo (Gast)
Lutz Euhus
Hannes Hilpold
Jan Jungclaus
Sabine Kühnast
Netsanet Reinsberg
Dagmar Bettina Sirch
Silke Steinig
Franziska Streb
Thomas Walter
Daniel Wickersheim
Geschäftsstelle:
Stephan Feige

Bericht der Geschäftsstelle

Aufgabe und Zusammensetzung

In der Geschäftsstelle der Hamburgischen Architektenkammer arbeiten 15 Personen, einige in Teilzeit, in ganz unterschiedlichen Betätigungsfeldern. Hinzu kommen die vier Mitarbeitenden des Architekturarchivs der Kammer und sieben geringfügig Beschäftigte, die entweder im Archiv oder in der Seminarbetreuung tätig sind, sowie ein externer Berater. Diese 27 Personen, von denen sich zwei im Berichtszeitraum in Elternzeit befanden, sind zusammen mit den vielen ehrenamtlich Engagierten in den [Gremien](#) der Kammer zuständig für die über 5.600 Mitglieder und diejenigen, die es werden wollen sowie für Dritte, die für die Arbeit der Kammer von Bedeutung sind oder mit denen Mitglieder der Kammer zu tun haben, wie etwa Bauherinnen und Bauherren und Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Ergänzt wird ihre Arbeit durch drei externe Rechtsanwälte, die dem [Eintragungs-](#), [Ehren-](#) und [Schlichtungsausschuss](#) vorsitzen.

Die Geschäftsstelle stellt sicher, dass die Kammer ihre gesetzlichen Aufgaben erfüllt. „Die Kammer“ – das ist also quasi das Zusammenspiel von Hauptamt in Geschäftsstelle samt [Archiv](#) und Ehrenamt in [Ausschüssen](#), [Arbeitskreisen](#), [Projektgruppen](#) und [Initiativen](#).

Die Kammer ...

- » eröffnet die Möglichkeit zur Selbstverwaltung; das Engagement von Mitgliedern in Gremien, Arbeitskreisen, Ausschüssen und Projektgruppen ist herzlich willkommen!
- » bringt sich intensiv in berufspolitische und rechtliche Entwicklungen und Debatten ein.
- » gibt Orientierung durch Informationsveranstaltungen und -materialien z.B. auf der Website.
- » trägt zur Sicherung der Qualität des Planens und Bauens bei, führt die Architekten- und Stadtplanerliste, überwacht die Einhaltung von Berufspflichten.
- » schützt die Berufsbezeichnungen Architektin/Architekt, Innenarchitektin/Innenarchitekt, Landschaftsarchitektin/Landschaftsarchitekt, Stadtplanerin/Stadtplaner.
- » schafft Orte zum Netzwerken zum Beispiel in den Ausschüssen, Arbeitskreisen und Projektgruppen, auf dem Sommer- und Gartenfest und in der Kammerversammlung.
- » verteilt relevante Informationen in ihrem Newsletter („Kammer-News“) auf Instagram, im Regionalteil des DAB und auf der Website.

- » befördert das Vergabe- und Wettbewerbswesen, registriert Wettbewerbe.
- » bietet vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten.
- » pflegt und fördert die Baukultur mit dem Architekturarchiv, wichtigen Publikationen (etwa dem Jahrbuch Architektur in Hamburg), dem Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst, Pressemitteilungen u.v.m.
- » hilft mit Beratungen vor allem zu berufsbezogenen Rechtsfragen und der Gründungsberatung.
- » ermöglicht Schlichtungsverfahren zur unkomplizierten Beilegung von Streitigkeiten.
- » fördert und stärkt den Berufsstand sowie einzelne Mitglieder zum Beispiel im Kammer-Mentoring; Interessenbekundungen dazu sind jederzeit möglich!
- » trägt mit dem Versorgungswerk zur Alterssicherung bei
- » bestellt, vereidigt und benennt Sachverständige.
- » beteiligt sich über die eigens gestiftete Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK) intensiv am gesellschaftlichen Diskurs zur Entwicklung städtischer Räume in der Metropolregion.

Auswahl an aktuellen Themen und Aktivitäten der Geschäftsstelle

Der Geschäftsstellenalltag ist geprägt davon, dass kein Tag dem anderen gleicht. Das liegt nicht zuletzt daran, dass nicht alle Mitarbeitenden in Vollzeit arbeiten und an der Möglichkeit zum temporären mobilen Arbeiten, weshalb die Zusammensetzung von Tag zu Tag wechseln kann. Dennoch arbeiten die Mitarbeitenden hervorragend zusammen und tauschen sich regelmäßig aus, unter anderem in monatlich stattfindenden Teamsitzungen als Pflichttermin für alle. Im Berichtszeitraum hatten zwei Mitarbeitende Elternzeit (im Eintragungswesen und in der Rechtsabteilung). Übergangsweise besetzt wurde allerdings nur eine der Stellen, um den Haushalt der Kammer zu schonen, aber auch weil die Dauer der Einarbeitungszeit erwartungsgemäß nicht signifikant kürzer ausgefallen wäre als die Elternzeit.

Die Arbeit in der Geschäftsstelle leitet sich auch stark aus dem ab, was von (zukünftigen) Mitgliedern und Dritten an die Kammer herangetragen wird und auf der aktuellen gesellschaftlichen und berufspolitischen Agenda steht. Darauf reagiert die Kammer mit Stellungnahmen, Veranstaltungen, Beratungs- und Informationsangeboten, Pressemitteilungen und vieles mehr.

Zum alltäglichen Geschäft gehören die Betreuung von Präsidium und Vorstand, die Begleitung der Eintragungsverfahren, die Beratung von Antragstellenden und Mitgliedern, die Begleitung von Schlichtungs- und Ehrenverfahren, die Durchführung des Kammer-

Geschäftsstelle

[Anne Assmann](#)
[Can Baylav](#)
[Annekathrin Bake](#)
[Stephan Feige](#)
[Claas Gefroi](#)
[Stephan Heymann](#)
[Silke Knebusch](#)
[Stephanie Lerche](#)
[Eva-Maria Linz](#)
[Sinah Marx](#)
[Dr. Holger Matuschak](#)
[Katrin Peter-Bösenberg](#)
[Prof. Dr. Ullrich Schwarz](#)
[Rita Strate](#)
[Tina Unruh](#)
[Julia Zancker](#)

Mentorings, die Überwachung des Berufsbezeichnungsrechts, die Förderung des Nachwuchses und der Fort- und Weiterbildung, die Betreuung der Arbeitskreise und Projektgruppen, die Pflege von IT und Website, die Adressdatenpflege, die Finanzbuchhaltung, die Unterstützung der Arbeit der von der HAK gegründeten Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK) etc.

Zudem arbeiten Ehren- und Hauptamt der Kammer in diesen Gremien der Bundesarchitektenkammer mit

- » Vorstand (Loosen, Matuschak)
- » AG serielles, modulares und systemisches Bauen (Loosen)
- » Bundeskammerversammlung (HAK-Präsidium, Hertling, Hölscher, Matuschak)
- » Ausschuss Innenarchitektur (Luty)
- » Ausschuss Landschaftsarchitektur (Eckebrecht)
- » Ausschuss Stadtplanung (Rathje)
- » Ausschuss Nachhaltigkeit (Walter)
- » Rechtsausschuss (Marx, Matuschak)
- » Task-Force Gebäudetyp-e (Matuschak, Unruh)
- » HOAI-Taskforce (Matuschak)
- » Redaktionsgruppe Recht des Rechtsausschusses der BAK zur Erstellung des Rechtsteils im DAB (Marx)
- » Ad-hoc-Arbeitsgruppen Digitaler Bauantrag und kammerseitige Datenbankstruktur (Marx)
- » Projektgruppe Kammer der Zukunft (Matuschak, Venus)
- » Projektgruppe Vergabe und Wettbewerb (Gebhardt, Matuschak)
- » Projektgruppe Vorbehaltsaufgaben (Eckebrecht)
- » Koordinierungskreis Europa (Matuschak)
- » Arbeits- und Unterarbeitsgruppe Orientierungshilfen (Linz, Marx)
- » Erfahrungsaustausch Öffentlichkeitsarbeit (Gefroi)
- » Erfahrungsaustausch Fortbildung (Feige)
- » Erfahrungsaustausch Eintragungswesen (Heymann)
- » Qualitätszirkel BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern (Feige)
- » Projektgruppe Anerkennung der Architekturausbildung der IU Internationale Hochschule (Matuschak)

Ein größeres Unterfangen im vergangenen Jahr war die Ertüchtigung des großen Seminar- und Sitzungsraums. Ziel war die signifikante Verbesserung der Raumakustik (raumakustische Beratung: Dipl.-Ing Carsten Ruhe). Die Nachhallzeit wurde um mehr als die Hälfte reduziert durch Wandabsorber, akustisch wirksame Vorhänge und eine Linoleum-Tischplatte. Die Sprachverständlichkeit (STI) wurde gehoben auf „gut bis ausgezeichnet“.



Seminar- und Sitzungsraum

Die Medientechnik mit Möglichkeit hybrider Nutzung (online und im Saal) wurde durch die Einrichtung eines multifunktionalen Display-Smartboards, Saalkamera, Lautsprecher aufgestockt. Darüber hinaus kann eine zweite Kamera die Referent*innen (mit Bildübertragung auf den externen Laptop) filmen. Die Installation von Tischanschlussfeldern (Strom, USB A/C) erleichtert nun auch den Teilnehmenden die Nutzung elektronischer Geräte. Insgesamt wurde auf eine nachhaltige Nutzung vorhandener Materialien geachtet: So wurden etwa die Tischmikrofone aus dem Bestand weiterverwendet und eine zirkuläre Wertschöpfung durch Ressourcenschutz (z.B. Weiterverwendung von Tischgestell und Stühlen) betrieben; und es wurden schadstofffreie Materialien verwendet.

Alle Verbesserungen der Ausstattung kommen Teilnehmenden und Referierenden der Fortbildung ebenso zugute wie den Mitgliedern bei der Gremienarbeit und den Mitarbeitenden im Alltag.

Sollten Sie Interesse an der Mitwirkung in Ihrer Kammer haben oder Fragen zu den Aktivitäten der Geschäftsstelle, melden Sie sich gerne.

Berichte der Initiativen und Institutionen

Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK)

Die HSBK, gestiftet von der Hamburgischen Architektenkammer, bietet die Plattform für einen lebendigen baukulturellen Austausch.

Kontakt

Grindelhof 40
20146 Hamburg

040 22867278-0
↗ info@hsbk.city

Mehr Informationen zur Stiftung gibt es auf ihrer ↗ [Internetseite](#) und auf ↗ [Instagram](#).

Bericht

Die Stiftungsarbeit fokussiert aktuell die Themengebiete #Stadtgestalt im Klimawandel und #urbane Nachbarschaft. Seit Frühjahr 2024 liegt der Schwerpunkt auf dem Thema #Baustelle. Die HSBK initiiert hierzu einen konstruktiven Diskurs darüber, wie gute Gestaltung helfen kann, das Unvermeidbare angenehmer zu machen.

Die Formate und Aktivitäten im Einzelnen

↗ [HSBK Lange Tafel der Baukultur](#)

Die HSBK lädt Personen und Initiativen ein, sich mit einem baukulturellen Thema auseinanderzusetzen. Inputs werden am Tisch kurz vorgetragen und anschließend bei kleinen Köstlichkeiten diskutiert. Ideen und Gedanken können direkt auf der Tischdecke vermerkt werden.

» [HSBK Lange Tafel der Baukultur #Die ganze Stadtgesellschaft](#) 7. Juli 2023

Vor den Plänen der Ausstellung „Die ganze Stadt“ im Schuppen 29 lud die HSBK „die ganze Stadtgesellschaft“ ein, sich über die Entwicklungen in unserer Stadt Gedanken zu machen. Mit dabei waren Endboss, New Hamburg, die öffentliche Gestaltungsberatung, BDA Hamburg, das Projektbüro, Botanica Urbana und der AIT Salon. Es wurde diskutiert, was war und was hoffentlich wer-



HSBK Lange Tafel der Baukultur im Schuppen 29

den wird: You promised me a city, ein Atlas der Weite für Hamburg, das zukünftige Stadtteilzentrum Veddel, der Arbeitskreis Ästhetik, ein Post-Corona-Projekt, das zirkuläre Planen und Bauen u.v.m.

» **HSBK Lange Tafel der Baukultur #StadtNatur**
4. Mai 2024

Beim Asphaltsprenger Stadtnatur-Festival auf dem PARKS-Gelände diskutierte die HSBK rund um das Thema #Stadtgestalt im Klimawandel, moderiert von Tina Unruh, Geschäftsführerin der HSBK, aufgeteilt in Teil 1 „Stadt selber machen“: Initiativen PARKS und Hamburgs Gärten, Bündnis für Urban Gardening; Teil 2 „Vielfalt in der Stadt“: KEBAP, KulturEnergieBunkerAltonaProjekt; Dr. Hans-Helmut Poppendieck, Botanischer Verein zu Hamburg e.V.; Teil 3 „Stadt entwickeln“: Prof. Antje Stokman (HafenCity Universität, Stiftungsratsmitglied); Tina Unruh (HSBK).

HSBK Baukultur Forum

Eine festliche Abendveranstaltung, an der Vertreter*innen aus der Bauwirtschaft, den Behörden, den Planungsbüros und der Politik ebenso eingeladen sind wie Akteur*innen. Mittels fachlicher Impulse werden Austausch und Innovationen auch mit der Stadtgesellschaft angeregt.

» ↗ **HSBK Baukultur Forum 23 #Stadtgestalt im Klimawandel konkret**

2. November 2023

Ins einstige Öko-Einkaufszentrum „Vivo“ in Hamburg-Ottensen, das nun zu einer Schule umgebaut wird, kamen rund 200 Gäste, um an konkreten Beispielen die ↗ #Stadtgestalt im Klimawandel zu diskutieren und sich mit der Transformation städtischer Räume auseinanderzusetzen.

Begrüßung: Karin Loosen, Vorsitzende des Stiftungsvorstands



HSBK Baukultur Forum 23 im einstigen Öko-Einkaufszentrum „Vivo“

Statement: Karen Pein, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

Gesprächsrunde: Tina Unruh mit denjenigen, die den Umbau des Vivo begleiten: Ralf Engelhardt, Prokurist der Sprinkenhof GmbH; Michael Specht, Geschäftsführer der agn Leusmann GmbH; Jan Schneck, Leiter Schulbau Hamburg

Beispielhafte Projekte: Carsten Dohse (Dohse & Partner); Tamer Hakmi (LRW Architekten) und Mads Røge (Komproment); Christine Fuhrmann (Störmer Murphy and Partners); Jan Jungclaus (HafenCity GmbH); Patrick Bauer (B&O Bau Hamburg GmbH).

↗ [Aufzeichnung](#) | ↗ [Bericht und Impressionen](#)

» ↗ **HSBK Baukultur Forum 24 #Baustelle – Stadtumbau**

30. Mai 2024

Innovative Ansätze zum Thema #Baustelle wurden diskutiert und Impulse, wie der Umbau der Stadt gemeinsam gut gelingen kann, gegeben. Das Forum im ehemaligen Shell-Gebäude diente dem Austausch der mehr als 100 anwesenden Personen und rückte neben der Koordination und Kommunikation auch die Gestaltung in den Mittelpunkt.

Eröffnung: Karin Loosen, Vorsitzende des Stiftungsvorstands

Statement: Jens Kerstan, Präses der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA)

Gesprächsrunde: Kirsten Pfaue, Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM); Kirsten Fust, Energiewerke Hamburg; Henning Liebig, Projekt- und Realisierungsgesellschaft (ReGe Hamburg); moderiert von Reiner Nagel, Vorsitzender des Stiftungsrats

Impulse: Lina Streeruwitz (Architektin, Stiftungsratsmitglied); Tobias Goevert (BSW); Zeppelin Rental; Eric Pfromm (bfgf Design Studios). Zusätzlich erklärte Klaus Uphoff, technischer Geschäftsführer des U5-Projekts der Hochbahn, „seine Baustelle“.

↗ [Aufzeichnung](#) | ↗ [Programm](#) | ↗ [Bericht und Impressionen](#)



HSBK Baukultur Forum 24 im ehemaligen Shell-Gebäude in der City Nord

» **↗ HSBK vor Ort**

Die HSBK initiiert und beteiligt sich im ganzen Stadtgebiet an unterschiedlichen Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen. Häufig an Orten im Wandel moderiert sie dabei zwischen den Ebenen der Planung, Initiativen, Verwaltung und Politik und lädt die Stadtgesellschaft zum Diskutieren ein.

» **HSBK an der Binnenalster**

3. Oktober 2023

Im Rahmen des Bürgerfests zum Tag der Einheit zeigte die HSBK neben Plakaten zum Thema **↗ #Stadtgestalt im Klimawandel** Fotos und Filme sowie die Tischdecke der **↗ Langen Tafel der Baukultur**, auf der auch hier Wünsche für die Weiterentwicklung Hamburgs notiert werden durften.

» **HSBK im Thalia Theater**

21. Januar 2024

Anlässlich der Eröffnung der Lessingtage war die HSBK zu Gast im Foyer des Theaters. Im Forum for Future stellte sie ihre Arbeit vor.

» **HSBK beim German Creative Economy Summit**

6. und 7. März 2024

Beim ersten Summit der Kreativwirtschaft Deutschlands, auf dem die Themen der Zukunft mit der Politik, Wissenschaft und Verwaltung verhandelt wurden, beteiligte sich Karin Loosen am Panel „Lebendige Innenstadt“, Moderation Reiner Nagel. Das Panel „Die Stadt der Zukunft“ moderierte Tina Unruh.

» **HSBK beim Asphaltsprenger Stadtnatur-Festival**

4. Mai 2024

Im Rahmen des Festivals zeigte die HSBK auch die **↗ Ausstellung #Stadtgestalt im Klimawandel** mit Fokus auf „Infrastruktur nutzen“.



Asphaltreprenger Stadtnatur-Festival 2024



Bodenkarte von Hamburg

» **HSBK bei der Building Green
19. und 20. Juni 2024**

In der Fischauktionshalle gab es zahlreiche Möglichkeiten, sich zum nachhaltigen Planen und Bauen zu informieren. Die HSBK war wie bereits 2023 Kooperationspartnerin der Messe und hatte erstmals einen gemeinsamen Stand mit dem BKI – Baukosteninformationszentrum der Architektenkammern.

» **HSBK beim Konvent der Baukultur „Infrastrukturen prägen Räume“
19. und 20. Juni 2024**

Auf Einladung der Bundesstiftung Baukultur beteiligte sich die HSBK am „Marktplatz der Initiativen“ und präsentierte ihr neues HSBK Velo in Potsdam.

Weitere Aktivitäten der HSBK

» **HSBK Velo
seit November 2023**

Dank der Fördermittel aus dem Haspa Lotteriesparen konnte das HSBK Velo von XYZ CARGO in Hamburg gefertigt werden. Studierende der HafenCity Universität (HCU) unterstützten mit Entwürfen die Entwicklung. Dem Stehgreif-Entwurf des Frühjahrs 2023 folgte im Winter ein Workshop zusammen mit Prof. Barbara Ludescher (HCU) und Till Wolfer (XYZ CARGO).

» **Aktionskonferenz „AktiKo.DREI – Hamburg kann mehr“
25. – 27. September 2023**

Poster-Präsenz am Marktplatz der Initiativen in der Markthalle Hamburg, organisiert vom Netzwerk Hamburg Global e.V.



HSBK Velo noch in der Werkstatt



HSBK Velo beim Konvent der Baukultur

seit Anfang 2024

» #Spalding1A

Die HSBK moderiert den Prozess der Entwicklung des letzten innerstädtischen Grundstücks an der Spaldingstraße in mehreren Workshops mit dem Ziel, kooperativ ein Nutzungskonzept zu erarbeiten.

April 2024

» HSBK Frühstücke #Baustelle

Bei diesem Format diskutieren vor allem die Verantwortlichen für Baustellen, aber auch weitere Stakeholder in kleiner Runde offen die Herausforderungen der kommenden Jahre beim Umbau der Stadt miteinander und geben Inputs für den Fokus #Baustelle.

Engagement Katrin Peter-Bösenberg und Tina Unruh

2023

- » **04.07.:** Quadratur des Quartiers, Vortrag und Podiumsteilnahme, AIT-ArchitekturSalon mit Büro Happold
- » **13.07.:** Jupiter, Podiumsdiskussion im ehemaligen Karstadt-Sport, Hamburg Kreativ Gesellschaft
- » **27.07.:** AIV-Studierendenwettbewerb „Amphibisch Bauen“, Jurytätigkeit, Architekten- und Ingenieurverein Hamburg e.V.
- » **04.09.:** Magistralen Masterplan, Stakeholdergespräch der BSW
- » **20.09.:** Stiftungsdinner, Netzwerk Hamburger Stiftungen, BDO AG
- » **29.09.:** Deutscher Architekt*inentag 2023 der BAK
- » **09.10.:** DB Brückenforum, mit dem Fachbeirat Eisenbahnbrücken, DB InfraGO AG mit der Bundesstiftung Baukultur

- » **10.10.:** sowie weitere Termine:
Fachrunden zum Transformationsbedarf Innenstadt, BSW mit Förderprogramm „Verborgene Potenziale“ und Innenstadtkoordinatorin
- » **30.11.:** Auftaktveranstaltung zum Hitzeaktionsplan (HAP) Hamburg, Sozialbehörde – Amt für Gesundheit

2024

- » **26.01.:** Klima-Forum der Hamburger Wirtschaft, Handelskammer Hamburg
- » **21.02.:** Hamburger Get-Together für Stiftungen, Stiftungsbüro Hamburg
- » **01.03.:** Frühjahrstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Planen Bauen Wohnen, Input und Gespräch über gemeinsame Arbeitsfelder, Grüne Bürgerschaftsfraktion
- » **seit 05.04.:** Initiative kostenreduziertes Bauen, Mitwirkung an Workshops der BSW
- » **17.04.:** Hamburger Suffizienz-Gespräch – Wie viel Fläche ist genug?
- Vortrag und Paneldiskussion, Nachhaltigkeitsforum Hamburg
- » **24.04.:** Kultureller Entwicklungsplan Stadtentwicklung, Mitwirkung im Online-Workshop, HafenCity GmbH
- » **24.04.:** DB Brückenforum, DB InfraGO AG mit der Bundesstiftung Baukultur
- » **26.04.:** Stiftungstage 2024 Onboarding
- » **01.05.:** Futures Lounge #32: Quo Vadis City? Welche Zukunft haben unsere Innenstädte?, Online-Vortrag und Diskussion, D2030 und KAP Forum

HSBK ist vertreten

in der Kunstkommission Kunst im Öffentlichen Raum und im Beirat Hochform, einem Kinderarchitekturzentrum in der HafenCity.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit allgemein

Neben Website, Newsletter (knapp 6.200 Abonnenten, sehr gute Öffnungsrate), Instagram-Account (knapp 2.300 Followerinnen und Follower), dem [Filmarchiv](#) und der Herausgabe von Pressemitteilungen trägt die HSBK auch Inhalte zum Hamburger Regionalteil des Deutschen Architektenblatts und den „Kammer News“, dem Newsletter der HAK, bei und platziert Veranstaltungen im Kalender und Newsletter der Bundesstiftung Baukultur (BSBK).



Tina Unruh beim German Creative Economy Summit



Tina Unruh im ehemaligen Karstadt-Sport / Jupiter

Veröffentlichungen / Berichte / Publikationen

- » 2023/10: **Nah und weit? Oder fern und eng. Dimensionen nachhaltiger Planung.** Artikel von Tina Unruh, in: Angst.Ekel. Scheitern. Ein Austausch zu den blinden Flecken der Nachhaltigkeit.
- » 2023/12: **Baukultur neu denken.** Bericht über die HSBK im Rahmen des Hamburger Architektur Sommer 2023, in: HafenCity Hamburg News Nr. 71.
- » 2023/12: **Kreative Zwischennutzung: „Wichtig ist der gute Raum“.** Interview mit Tina Unruh, in: Das Magazin für die Hamburger Kreativwirtschaft.
- » 2024/3: **Baukultur, lebendiger Austausch und ein gutes Miteinander.** Online Beitrag von Tina Unruh, in: Quo Vadis City? Impulse für die Zukunft unserer Innenstädte. KAP Forum 2024, Teil 1.

Gremien

Stiftungsvorstand

Karin Loosen (Vorsitzende), Dr. Holger Matuschak

Stiftungsrat

➤ Mitglieder: Reiner Nagel (Vorsitzender), Antje Stokman (stellvertretende Vorsitzende), Henrik Becker (seit 2024/3), Berthold Eckerbrecht, Lisa Heidenblut (bis 2024/3), Sabine von Fischer (seit 2024/3), Petra Memmler, Konrad Rothfuchs (seit 2023/9), Torben Siegmund, Lina Streeruwitz, Georg Vrachliotis (bis 2024/3), Anna Zülch

Architektur und Schule

Das Projekt Architektur und Schule dient der Vermittlung von Freude am räumlichen Gestalten und Konstruieren, sprich an Architektur, schon im Kinder- und Jugendalter. Engagiert geleitet wird es seit vielen Jahren von Susanne Szepanski.

Die kontinuierliche Vermittlungsarbeit an den Hamburger Schulen beinhaltet Projektbegleitungen im Unterricht, Berufsberatungen, Exkursionen und die Fortbildung der Lehrkräfte. Im vergangenen Jahr fanden „Architektur-und-Schule-Projekte“ in den Oberstufenkursen folgender Schulen statt: Gymnasium Othmarschen, Julius-Leber-Schule, Gymnasium Allee, Albert-Schweizer-Gymnasium, Elisabeth-Lange-Schule. Am Gymnasium Kaifu und am Gymnasium Heidberg nahm jeweils eine 8. Klasse am Programm teil, wie auch eine Lerngruppe der 1. bis zur 3. Klasse an der Grundschule Burgweide. Hohe Nachfrage besteht auch bei den Berufsberatungen und den Exkursionen mit den Themenschwerpunkten Wohnen und Leben in der HafenCity, Nachhaltiges Bauen und Gestaltung öffentlicher Räume. Großer Beliebtheit erfreuen sich nach wie vor die regelmäßigen Fortbildungsangebote für Lehrkräfte. Zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten, wie sie sich auch in den Lehrplänen widerspiegeln, bieten diese Theorie- und Praxisseminare wertvolle Unterstützungshilfen und Handlungsanleitungen für die Vermittlung von Architektur im Unterricht. Die Lehrerfortbildungskurse sind regelmäßig ausgebucht.

Tiny Homes für Wohnungslose

Schülerinnen und Schüler der Julius-Leber-Schule haben sich in einem Semesterprojekt intensiv mit der Problematik der Wohnungslosigkeit auseinandergesetzt. Guter Einstieg in die Thematik war der Besuch der herausragenden Ausstellung „Who's Next? Obdachlosigkeit, Architektur und die Stadt“ im Museum für Kunst und Gewerbe im Herbst 2023. Auch ein von „Hinz und Kunzt“ geführter Stadtrundgang durch Hamburgs Straßen und Plätze hat nachhaltigen Eindruck bei der Schülerschaft hinterlassen. In verschiedenen Szenarien entwickelten die Schülerinnen und Schüler daraufhin Strategiekonzepte, wie man der Obdachlosigkeit in unserer Stadt nachhaltig begegnen kann. Für verschiedene Standorte, meist in der Nachbarschaft von sozialen Einrichtungen, wurden kleine mobile Wohneinheiten – sogenannte Tiny Homes – entworfen. Waren die Grundrisse geprägt von hoher Effizienz, minimalem Flächenverbrauch und pragmatischer Möblierung, so haben sich doch viele

der Entwürfe durch ihren gestalterischen Einfallsreichtum ganz nach der Devise „frisch, urban und einladend statt abschreckend, deprimierend und diskriminierend“ positiv hervorgetan.

Haus am See

In einem Oberstufenkurs am Albert-Schweizer-Gymnasium ging es darum, sich mit einem bereits bestehenden Gebäude auseinanderzusetzen. Zunächst wurden verschiedene Nutzungsüberlegungen durchgespielt: Eignet sich das Haus am See für einen kleinen Segelclub oder für Yoga- und Meditationskurse oder kann es auch als Wohn- und Atelierhaus genutzt werden? Der Reiz dieser Aufgabe lag darin, sich mit dem Bestand auseinanderzusetzen, ein überzeugendes Raumnutzungskonzept für eine bestimmte Nutzerklientel zu entwerfen und dieses dann maßstabsgerecht zeichnerisch wie auch in einem technisch sauber gearbeiteten Modell im Maßstab 1:100 umzusetzen.

Parklet 4.0 – xxs spaces for a Dream City

Wer ärgert sich nicht über die vielen parkenden Autos in unserer Stadt? Eimsbüttel ist der am dichtesten besiedelte Stadtteil in Hamburg und neben Wohnhäusern bestimmen vor allem Autos den öffentlichen Raum und entsprechend wenig Flächen, die man frei nutzen kann, gibt es für Jugendliche. Unter dem Titel „Parklet 4.0 – XXS spaces for a Dream City“ entwickelte die 8. Klasse des Kaifu-Gymnasiums fantastische Ideen für eine kreative Umnutzung von Parkplätzen. Für die Überplanung standen drei Parkbuchten in der Bismarckstraße zur Verfügung, die von Schülerinnen und Schülern bespielt und kreativ umgestaltet wurden. Es entstand eine Vielzahl origineller Konzepte wie beispielsweise eine offene Gemeinschaftsküche für Anwohner, die mit gespendeten Lebensmittel von Supermärkten kochen, ein überdachter Treffpunkt „work, meet and chill“, eine Fahrradwerkstatt, ein Outdoorkino, ein Gewächshaus für den Anbau von Gemüse, ein Katzencafé, Kletterwände, Grillzonen und Minisportflächen.

Architekturworkshop im Deutschen Architekturmuseum

Dank der großen Resonanz des Lehrbuchs „Architektur Werkstatt“ (Hg. Hamburgische Architektenkammer, Autorin Susanne Szepanski), dessen Bekanntheit auch in anderen Bundesländern mittlerweile groß ist, werden Fortbildungsangebote für Lehrkräfte auch in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen regelmäßig nachgefragt. Im April 2024 fand auf Einladung des Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt ein ganztägiges Praxisseminar statt. Nach dem Motto: „Vom Gedanken zum Entwurf – wie Architekt*innen auf ihre Ideen kommen“ richtete Susanne Szepanski einen spannenden und



Parklet 4.0 – xxs spaces for a Dream City, Gymnasium Kaifu



Haus am See, Albert-Schweizer-Gymnasium



Außergewöhnliche Architektur in außergewöhnlicher Landschaft, Gymnasium Othmarschen



Architekturworkshop im Deutschen Architekturmuseum

abwechslungsreichen Workshop aus. An der Veranstaltung konnten sowohl Studierende, Lehrkräfte, wie auch Architekt*innen teilnehmen. Die Kursteilnehmer*innen gingen der Frage nach, welche Inspirationen und kreativen Ausdrucksmöglichkeiten einem Entwurfsprozess zugrunde liegen könnten. Zunächst erforschten die Teilnehmenden in experimentellen Formstudien die sinnlichen Eigenschaften von Materialien, Konstruktionen und besonderen Ausdrucksformen in der Architektur. In einem weiteren Schritt wählte dann jeder ein konkretes Gebäude aus und vertiefte sich in mögliche Entwurfsansätze und suchte nach der ersten Idee, die zu diesem Gebäude geführt haben mochte. Anhand verschiedener Methoden des Assoziierens und der Zuhilfenahme verschiedener Darstellungsformen, wie Skizzen, Collagen, Modellstudien etc. fanden die Teilnehmenden eigene kreative, originelle und fantasievolle Interpretationen zum ausgewählten Gebäude. Die gemischte Zusammensetzung der Kursgruppe mit ihren jeweiligen fachlichen Ausrichtungen trug sehr zu einem spannenden Diskurs und bereichernden Austausch bei. Von dieser Art würde man sich zukünftig gerne weitere Veranstaltungen wünschen.

Fortbildungsakademie

In den Fortbildungshalbjahren 2-2023 (August bis Dezember 2023) und 1-2024 (Januar bis Juli 2024) hat die Fortbildungsakademie insgesamt 145 Fortbildungen angeboten. Dazu gehören Ganztagsseminare, Halbtagsseminare, Seminare mit einer Dauer von unter zwei Stunden, mehrtägige Seminare und Lehrgänge.

Das Gesamtangebot wurde von 2.106 Teilnehmer*innen genutzt. Weitere ca. 500 Teilnehmer*innen haben an diversen kostenlosen Informationsveranstaltungen teilgenommen (zum Qualifizierungsprogramm BIM, zum digitalen Bauantragsverfahren, zum Energieberaterlehrgang).

Insgesamt wurden acht Seminare aufgrund zu geringer Anmeldezahlen und /oder weil die Referent*innen kurzfristig ausfielen abgesagt.

2. Fortbildungshalbjahr 2023

Im Fortbildungshalbjahr 2-2023 haben wir 60 Fortbildungsveranstaltungen angeboten, darunter vier BIM-Lehrgänge (im Rahmen des Qualifizierungsprogramms BIM – Planen, Bauen und Betreiben nach dem BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern). Das Programm gliederte sich darüber hinaus in 35 Ganztagsseminare, acht zweitägige Seminare, neun Halbtagsseminare, zwei Seminare mit einer Dauer von unter zwei Stunden und zwei einstündige Informationsveranstaltungen.

12 der Seminare wurden online durchgeführt. Die BIM-Lehrgänge wurden online als Blended-Learning-Formate angeboten und erstreckten sich jeweils über Laufzeiten von etwa einem Monat.

Insgesamt haben 824 Teilnehmer*innen die angebotenen Seminare und Lehrgänge besucht. In Präsenz nahmen 608 Personen teil. Online nahmen 216 Personen teil. Weitere ca. 200 Teilnehmer*innen haben an den kostenlosen Informationsveranstaltungen teilgenommen. Drei Seminare wurden aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt.

26 der angebotenen Seminare konnten von jungen Mitgliedern (jünger als 35 Jahre, in den ersten fünf Jahren ihrer Mitgliedschaft) zu reduzierten Gebühren gebucht werden. Davon wurde 28-mal Gebrauch gemacht. 29 der angebotenen Seminare konnten Mitglieder in Existenzgründung zu reduzierten Gebühren buchen. Dieses Angebot wurde 13-mal in Anspruch genommen.

1. Fortbildungshalbjahr 2024

Im Fortbildungshalbjahr 1–2024 haben wir 85 Fortbildungsveranstaltungen angeboten, davon insgesamt sieben Lehrgänge, zwei Energieberaterlehrgänge, vier BIM-Lehrgänge (im Rahmen des Qualifizierungsprogramms BIM – Planen, Bauen und Betreiben nach dem BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern) und ein Lehrgang in Kooperation mit der Architektenkammer Niedersachsen zum Thema Nachhaltiges Planen und Bauen gemäß dem Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG). Ebenfalls in Kooperation mit der AK Niedersachsen haben wir zwei zweitägige Seminare zum Thema Ökobilanzierung gemäß QNG für Wohngebäude durchgeführt. Das weitere Fortbildungsangebot gliederte sich in 35 Ganztagsseminare, 12 zweitägige Seminare, 19 Halbtagsseminare, vier Seminare mit einer Dauer von unter zwei Stunden, zwei einstündige Informationsveranstaltungen zum Qualifizierungsprogramm BIM und drei Info-Veranstaltungen zum digitalen Bauantragsverfahren.

22 der Seminare wurden online durchgeführt. Die BIM-Lehrgänge wurden online als Blended-Learning-Formate angeboten und erstreckten sich jeweils über Laufzeiten von etwa einem Monat. Insgesamt haben 1.277 Teilnehmer*innen die angebotenen Seminare und Lehrgänge besucht. 909 Personen nahmen in Präsenz teil. 368 Personen nahmen online teil. Weitere ca. 300 Teilnehmer*innen haben an kostenlosen Informationsveranstaltungen teilgenommen. Fünf Seminare wurden abgesagt, zwei aufgrund zu geringer Anmeldezahlen, drei wegen kurzfristiger Verhinderungen aufseiten der Referent*innen.

34 der angebotenen Seminare konnten von jungen Mitgliedern (jünger als 35 Jahre, in den ersten fünf Jahren ihrer Mitgliedschaft) zu reduzierten Gebühren gebucht werden. Davon wurde 49-mal Gebrauch gemacht. 43 der angebotenen Seminare konnten Mitglieder in Existenzgründung zu reduzierten Gebühren buchen. Dieses Angebot wurde 36-mal in Anspruch genommen.

Kooperationen

Bei der Planung und Durchführung von Seminaren und Lehrgängen kooperieren wir unter anderem mit der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau, dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla), dem Landesverband Hamburg e.V., der Architektenkammer Berlin, der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein und dem Amt für Bauordnung und Hochbau.

Die Lehrgänge im Rahmen des Qualifizierungsprogramms BIM wurden im Verbund von über zehn Länderarchitekten- und Länderingenieurkammern angeboten. Die Durchführung lag bei der Hamburgischen Architektenkammer, der Architektenkammer Berlin, der

Architektenkammer Niedersachsen, der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen und der Architektenkammer Baden-Württemberg.

Die Energieberaterlehrgänge werden in Kooperation mit der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau sowie der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein angeboten.

In Kooperation mit der AK Niedersachsen wurde der mehrtägige Lehrgang Nachhaltiges Planen und Bauen gemäß QNG angeboten.

Fortbildungsportal

Einen Überblick über alle Seminarangebote im Betrachtungszeitraum und auch das aktuelle und zukünftige Angebot bietet das Fortbildungsportal auf der Website der Kammer. Dort können Fortbildungen direkt gebucht werden.

Fortbildungspflicht

Seit Januar 2023 gilt die Konkretisierung der gesetzlichen Fortbildungspflicht für alle Kammermitglieder. Die von der Kammerversammlung im November 2021 beschlossene Fortbildungssatzung regelt, dass alle Mitglieder innerhalb von zwei Jahren mindestens 16 Fortbildungsstunden absolvieren müssen. Eine Fortbildungsstunde entspricht einer Unterrichtseinheit à 45 Minuten. Eine erste stichprobenartige Überprüfung steht nach Abschluss der ersten zwei Betrachtungsjahre für Anfang 2025 an. Die Fortbildungsakademie hat die wichtigsten Fragen und Antworten dazu in zwei Merkblättern festgehalten. Es gibt eines für Mitglieder und eines für Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen auf der Website der Kammer unter [↗ www.akhh.de/fortbildung](http://www.akhh.de/fortbildung).

Neuausstattung und -gestaltung Seminarraum

In der Seminarsommerpause 2023 hat die Kammer den großen Seminarraum technisch auf den neuesten Stand gebracht, Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik ergriffen und die Einrichtung erneuert. Nun ist der Raum ertüchtigt sowohl für Präsenz- als auch für Hybridformate.



Hamburgisches Architekturarchiv

Das Hamburgische Architekturarchiv ist eine Einrichtung der Hamburgischen Architektenkammer.

Sammlungsprofil und -erweiterung

Mit ausgewählten Vor- und Nachlässen von Architekt*innen, Stadtplaner*innen, Landschaftsarchitekt*innen, Innenarchitekt*innen, Fotograf*innen, Verbänden, Unternehmen und Nachlässen aus Lehre und Forschung besitzt die Hamburgische Architektenkammer durch das Hamburgische Architekturarchiv eine überregional bedeutsame Baukunstsammlung zum 20. Jahrhundert. Das Hamburgische Architekturarchiv erhält seine Bestände überwiegend aus Schenkungen mit privater Provenienz.

Im Berichtszeitraum konnten die 305 Bestände um nachfolgende Abgaben erweitert/ergänzt werden:

- » *Bibliothek*: Bücher [Schenkung: Nachlass Christian Farenholtz, Martin Tschernak, Hans Jochem, Vorlass Ullrich Schwarz]
- » *Hermann Völcker*: Nachlass Splitterbestand [Schenkung: Herr Kotte, Denkmalschutzamt]
- » *Carl Wintermeyer*: Studienarbeiten Königlich Preußische Baugewerkeschule Idstein [Schenkung: Anke Döcke]
- » *Christian Farenholtz*: Nachlieferung Nachlass [Schenkung: Sabine Rheinhold-Farenholtz]
- » *Schmedje Rintz Klünder Baas Schulte*: Nachlieferung Vorlass Baas [Schenkung: Hansjörg Baas]
- » *Stephan Hupertz*: Nachlieferung Nachlass, Projektdokumentationen [Schenkung: Vanessa Riecke]
- » *Karlheinz Bargholz*: Nachlass [Schenkung: Julia Bargholz]
- » *Otto Andersen*: Modell Kirche [Schenkung: Tabita Kirchengemeinde Ottensen]
- » *Hans Jochem*: Nachlieferung Nachlass und Bücher [Schenkung: Matthias Jochem]
- » *Timm Ohrt und Hille von Seggern*: Nachlieferung Nachlass und Vorlass [Schenkung: Hille von Seggern]
- » *Horst v. Bassewitz*: *Blätter Grafik-Edition* [Schenkung: Herr Paulsen]
- » *Emmerich Jäger*: Nachlieferung Vorlass [Schenkung: Emmerich Jäger]
- » *Hans Bunge*: Nachlieferung Vorlass [Schenkung: Hans Bunge]



Exponat Ausstellung „Tiefenschärfe. Ursula Becker-Mosbach – Architekturfotografie um 1960“
Ernst Barlach Haus Hamburg



Planrollen nach der Übergabe des Bestands
Ohrt, von Seggern

Inventarisierung – Wissenschaftliche Erschließung – Zugang

Die Sammlung ist grundsätzlich für jeden zugänglich. Im Berichtszeitraum wurden bearbeitet:

- » *Grundmann Hein*: Nachlieferung, Verzeichnung und Vorerfassung Schriftgut und Akten – Teilbestand (laufend)
- » *Schmedje, Rintz, Klünder, Baas, Schulte*: Erfassung Projektdokumentationen – Teilbestand (abgeschlossen)
- » *Ohrt und von Seggern*: Verzeichnung, Erfassung Nachlieferung Pläne. Schriftgut, Fotos – Teilbestand (laufend)
- » *Peter Schweger*: Verzeichnung, Erfassung Nachlieferung Projektmappen – Teilbestand (abgeschlossen)
- » *GEG Peute*: Verzeichnung, Erfassung Pläne (abgeschlossen)

Datenaufbereitung Erfassungen und Datenbankimport

Bestände, Auszug:

- » *Bibliothek allgemein*
- » *Bibliothek Laage*
- » *Raimund Herms*
- » *Laurentius Hinrichsen*
- » *GEG Peute*
- » *Halvor Gutschow*
- » *Hans Dieter Luckhardt*



Umverpacken von Zeichnungsmappen, Bestand Ohrt, von Seggern

[Digitalisaterstellung zum Beitrag im Jahrbuch](#)

- » *Rudolf Jäger Nachtrag*
- » *Hans Konwiarz*
- » *Gerhart Laage*
- » *Puls und Richter Nachtrag*
- » *Fritz Schleifer (laufend)*
- » *Zeitschriften*
- » *Zeitschriftenausrisse*

Datenbank erfasste Gesamttitel Bibliotheken:

- » *Bibliothek allgemein:* 19.669
- » *Bestandsbibliotheken:* 12.278
- » *Zeitschriftenausrisse:* 5.742

Bestandserhaltung und Sammlungspflege

Bearbeitungen im Berichtszeitraum:

- » *Schädlingsmonitoring in Archivräumen*
- » *Ingeborg und Friedrich Spengelin:* Umlagern Diathek (laufend)
- » *Bibliothek HFBK:* Verdichten/Kassationen
- » *Dirk Bäumer:* Reorganisation Umverpackung Schriftgut



Vorerfassung der Projektmappen, Nachlieferung Peter Schweger & Partner, Hessische Landesbank, Frankfurt



Vorbereitung Schriftenreihe, Beitrag Karl-Heinz Hoffmann

- » *Dieter und Gerhard Langmaack*: Umlagern, Umverpacken, Restverzeichnis Schriftgut
- » *Fritz Schleifer*: Umverpacken, Umlagern Gesamtbestand
- » *Rudolf Klophaus*: Sicherungsrestaurierung City-Hof Modell

Digitalisierung

Für eine Schriftenreihenvorbereitung erfolgten Digitalisierungen für Autorenbeiträge aus unterschiedlichen Beständen (laufend).

Digitalisierungen erfolgen fortlaufend für Nutzeranfragen.

Schriftenreihe

In Vorbereitung:

- » Ullrich Schwarz (Hg.): Das ungebraute Hamburg II
- » Hartmut Frank: Werner Hebebrand
- » Ulrich Höhns, Sabine Kock: Ingeborg und Friedrich Spengelin.

Andere Publikationen

Laufende Unterstützung von Publikationsvorhaben. Recherche und Nutzung aus unseren fotografischen Sammlungsteilen und Planbeständen.

Arbeiten aus Lehre und Forschung

Laufende Unterstützung von Seminar-, Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten sowie Promotionsvorhaben.

Ausstellungen und Veranstaltungen

- » Galerie Renate Kammer, Hamburg: „Der Verlust der Mitte ist der Gewinn des Randes – Fritz Schleifer 1903-1977“
Fritz Schleifer I – Der Architekt
16. Juni – 15. Juli 2023
Fritz Schleifer II – Der Künstler
21. Juli – 26. August 2023
- » Levantehaus Hamburg:
„Ingenieurbaukunst in Szene gesetzt – Fotografien von Otto Rheinländer“
30. Juni – 12. August 2023
- » Alfred Ehrhardt Stiftung, Berlin: "foto fritz schleifer: küstenland"
16. September – 23. Dezember 2023

Ausstellungskooperationen, Leihgaben:

Ernst Barlach Haus, Hamburg: „Tiefenschärfe. Ursula Becker-Mosbach – Architekturfotografie um 1960“
18. Juni – 10. September 2023

Ausstellungsbeteiligungen, Leihgaben:

Kunsthaus Dahlem, Berlin: „Paul Jaray – Die Vernunft der Stromlinie“
29. April – 03. September 2023

Beteiligung im Programm des Denkmalvereins Hamburg

Rundgang und Besichtigung: „City Nord – Denkmal-Ensemble im Wandel“
27. April 2024

Beteiligung am Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst Hamburg

Touren: Führungen durch das Archiv

29. Juni 2024

Mitgliedschaften

Das Hamburgische Architekturarchiv ist Mitglied

- » in der Föderation deutschsprachiger Architektursammlungen (Teilnahme an der Jahrestagung im Vorarlberg Museum/Kunsthhaus Bregenz, 31. August bis 2. September 2023)
- » in der International Confederation of Architectural Museums (ICAM)
- » im Arbeitskreis Hamburger Archivare (AHA)
- » im Hamburger Überlieferungsverbund (HÜV)
- » im Biografienprojekt „Hamburger Persönlichkeiten“
- » im Arbeitskreis zur Gründung eines „Unabhängigen Notfallverbundes Hamburg“

Nachwuchsförderung

- » Führungen für Archivanwärter*innen im Teilausbildungsbereich des Staatsarchiv Hamburg
- » Führungen für Teilnehmer*innen des Hamburger Praxisjahres Restaurierung

Kammer-Mentoring

Das Kammer-Mentoring ist ein Angebot an Kammermitglieder. Es geht darum, junge Mitglieder, die mehr berufliche Verantwortung anstreben und zum Beispiel ein Büro neu gründen oder übernehmen wollen, zusammenzubringen mit Mitgliedern, die über eine mindestens zehnjährige Berufserfahrung in verantwortungsvoller Position etwa als Büroinhaber*in verfügen. Diese beiden Personen gehen dann eine anderthalbjährige Tandem-Beziehung ein, in der sie etwa alle zwei Monate für einen Austausch zusammenkommen. Themen dieser Treffen werden in der Regel vom Mentee je nach aktuellem Bedarf vorgegeben.

Ziele des Mentorings sind: Stärkung der oder des Einzelnen, Stärkung des Berufsstands insgesamt durch mehr Gründungen, Anbindung an die Kammer vor allem bei jungen Mitgliedern, Wertschätzung zeigen. Gerade in einer Zeit größerer wirtschaftlicher Risiken und bei einem Wandel im Generations-Mindset („Generation Y“ und bald „Z“) ist eine Unterstützung auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sinnvoll – auch im Interesse der Kammer.

Die Initiative für das Mentoring-Angebot kommt aus dem Berufsstand, nämlich aus der Projektgruppe Gleichstellung. Die Geschäftsstelle hat die Anregung aufgenommen und 2019 mithilfe professioneller Unterstützung mit der Umsetzung begonnen. Gestartet ist das Mentoring dann 2021.

Bericht

Nachdem der erste Durchlauf des Kammer-Mentorings ein großer Erfolg war und auch über Hamburg hinaus in den anderen Länderkammern für viel Aufsehen gesorgt hat, starteten im zweiten Durchlauf fünf Tandems nach einem sorgfältig durchgeführten Matching-Prozess in ihre Mentoring-Beziehung.

Akteur*innen seitens der HAK

- » Steuerungsgruppe: Marx, Matuschak, Unruh
- » Erstellung des Konzepts/fachliche Expertin: Dr. Dorothea Ritter
- » Projektkoordination: Arno Popert (extern)
- » Organisatorische Unterstützung: Lerche
- » Für den Vorstand: Juan Hidalgo



»Man wäre schön blöd, wenn man dieses Angebot nicht nutzt«

Auszug aus dem DAB-Interview mit einem Mentoring-Tandem
aus der ersten Runde (DAB 06/23)

Laufzeit

- » Eigentliche Mentoring-Phase: März 2023 bis Juli 2024
- » vorher: Konzeption, Bewerbungsphase, Matchingphase
- » anschließend: Evaluation, Nachbereitung

Interessierte nach Aufrufen im Herbst 2022

- » auf Menteseite: 12

„Gematchte“ Paare = Tandems: 5

- » Mentees: 3 weiblich, 2 männlich; alle Hochbau
- » Mentor*innen: 2 weiblich, 3 männlich; 1 Innenarchitektur, 1 Hochbau/Stadtplanung, 3 Hochbau

Ausblick:

- » Aufruf ab Oktober 2024 für den 3. Durchlauf

Der Aufruf zum Kammer-Mentoring erfolgte über die bekannten Kanäle (DAB, Kammer-News, Instagram, Website und Begrüßungsansprache vor Fortbildungsveranstaltungen) im September 2022. Auf der Menteseite gab es insgesamt 12 Interessierte, wovon fünf Interessierte wieder zurücktraten, da sich andere Entwicklungen im jeweiligen Berufsleben ergeben hatten und sie sich beruflich anderweitig orientieren wollten. Ausgewählt wurden fünf der Interessierten.

Auf der Mentor*innenseite gab es insgesamt sechs Interessierte, zwei davon hatten sich nach dem Pilotdurchlauf ein zweites Mal zur Verfügung gestellt.

Nach der Matchingphase starteten wir im März 2023 mit einer Auftaktveranstaltung und endeten im Juli 2024 mit einer feierlichen Abschlussveranstaltung.

Während des Kammer-Mentorings kam es bei einem Mentee zu einer beruflichen Umorientierung. Der ursprüngliche Wunsch nach einer Selbstständigkeit wurde durch eine Festanstellung ersetzt. Die Notwendigkeit für eine Begleitung war nicht mehr gegeben, sodass sich das Tandem auflöste. Die anderen Tandems trafen sich weiterhin nach eigener Absprache regelmäßig zum Austausch, ein Tandem nahm für die Treffen regelmäßig Räumlichkeiten der Kammer in Anspruch. Auch zwischen den Mentees gab es regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch. Es formte sich hierdurch eine feste Gruppe, die für die Mentees eine weitere Bereicherung war.

Während des Abschlusstreffens schilderten die Mentees und Mentor*innen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Kammer-Mentoring. Es wurde dabei deutlich, wie die Unterstützung, langjährige Berufserfahrung, Expertise und der positive Zuspruch der Mentor*innen den Mentees ermöglichten, berufliche Schritte zu gehen, die sie ohne eine*n Mentor*in nicht gegangen wären. Es wurde beispielsweise berichtet, dass Entscheidungen schneller und zielführender getroffen wurden, da der Rückhalt der Mentorin oder des Mentors vorhanden war. Die Mentor*innen berichteten, dass auch sie die Mentoring-Beziehung als bereichernd erlebten, weil sie aus den Gesprächen Anregungen etwa auch zum Umgang mit den eigenen Mitarbeitenden gewinnen konnten und Freude daran hatten zu sehen, mit welchem Elan die Mentees ihre Ziele verfolgen.

Es zeigte sich, dass sich die intensive Vorbereitung durch den Projektkoordinator Arno Popert, Sinah Marx als Vertreterin der Steuerungsgruppe und Stephanie Lerche, zuständig für die Organisation, gelohnt hat: Es wurden gute Teams gebildet, Verbindungen und Kontakte geknüpft und Gleichgesinnte für das weitere Berufsleben gefunden. Sodass wir uns sicher sind, dass die positiven Effekte nachhallen werden auch über den Zeitraum des Kammer-Mentorings hinaus.

Insgesamt war die Erfahrung für alle Beteiligten unbezahlbar, vor allem die Bestrebung, berufliche Veränderungen einzuleiten, hat sich am Ende für alle Mentees erfüllt!

Erfreulicherweise findet das Kammer-Mentoring in anderen Länderarchitektenkammern Nachahmer. Das Hamburger Programm dient dabei nicht selten als Blaupause.

Veranstaltungen

16. Juni bis 3. September 2023

Zwei Ausstellungen: Fritz Schleifer

Im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers veranstaltete die Hamburgische Architektenkammer zwei aufeinanderfolgende Ausstellungen, die von Hans Bunge kuratiert wurden. Die Ausstellungen gewährten erstmals vielfältige Einblicke in das Lebenswerk des Hamburger Architekten und Künstlers Fritz Schleifer. Er studierte von 1922 bis 1924 am Bauhaus Weimar; die disziplinübergreifende Ausrichtung der Bauhauslehre prägte seinen gesamten Lebensweg. Während die erste Ausstellung ab dem 15. Juni den Architekten Fritz Schleifer beleuchtete, widmete sich der zweite Teil ab dem 20. Juli dem künstlerischen Werk des Hamburger Allroundtalents.

18. Juni bis 17. September 2023

Ausstellung: „Tiefenschärfe. Ursula Becker-Mosbach. Architektur fotografie um 1960“

Die im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers veranstaltete Ausstellung würdigte das vielseitige Schaffen der Architekturfotografin Ursula Becker Mosbach (1922–2002), die seit den 1950er Jahren in Hamburg zahlreiche wichtige Bauprojekte dokumentierte. Ihre zumeist im Auftrag von Architekten, Bau- und Industrieunternehmen entstandenen Aufnahmen sind nicht nur bedeutende Zeitzeugnisse für den städtebaulichen und technisch-industriellen Wandel Hamburgs in den Nachkriegsjahren, sondern auch Kompositionen von hoher Qualität und besonderem Reiz. Die Ausstellung wurde von der Hamburgischen Architektenkammer und ihrem Architekturarchiv in Zusammenarbeit mit dem Ernst-Barlach-Haus realisiert.

30. Juni bis 12. August 2023

Ausstellung: „Ingenieurbaukunst in Szene gesetzt – Fotografien von Otto Rheinländer“

Der Hamburger Architekturfotograf Otto Rheinländer (1904–1977) arbeitete auch für namhafte örtliche Baufirmen. Dazu zählten das große Bauunternehmen Paul Hammers AG, der Montagebau Spezialist Paul Thiele AG und die vor allem auf Tiefbau fokussierte Firma Fr. Holst. Rheinländers Fotos geben grandiose Einblicke in die Ingenieurbaukunst der 1950er, 1960er und 1970er Jahre. Die



Sommerfest 2023

Ausstellung entstand in einer Kooperation der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau und dem Hamburgischem Architekturarchiv der Hamburgischen Architektenkammer und wurde im Levantehaus gezeigt.

10. Juli 2023

Gemeinsames Sommerfest der HAK und HIK

Die Hamburgische Architektenkammer (HAK) und die Hamburgische Ingenieurkammer-Bau (HIK) luden zum jährlichen traditionellen Sommerfest ein – und circa 800 Mitglieder und Gäste kamen. Bei bestem Wetter und in guter Stimmung wurde im Design Zentrum Hamburg geklönt, gegessen und getrunken. Die Eröffnungsreden hielten die Präsidentin der HAK, Karin Loosen, sowie der damalige Präsident der HIK, Peter Bahnsen.

6. September 2023

Gartenfest für aktive und neue Kammermitglieder

Mit dem alljährlichen Gartenfest wird zum einen das ehrenamtliche Engagement der vielen Kammermitglieder gewürdigt, die in den zahlreichen Arbeitskreisen, Ausschüssen und Gremien mitarbeiten. Zum anderen heißt die Architektenkammer auf diesem Fest auch alle im vergangenen Jahr neu aufgenommenen Mitglieder willkommen.

12. Oktober 2023

„Auf welchem Weg in die Zukunft?“ Veranstaltung zur Köhlbrandquerung

Die Hamburgische Architektenkammer (HAK) und die Hamburgische Ingenieurkammer-Bau (HIK) luden ausgewählte Gäste sowie Mitglieder beider Kammern (insgesamt 130 Personen) zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zur künftigen Köhlbrandquerung während einer Elbrunfahrt auf der MS Commodore. Ziel



Gartenfest 2023



„Auf welchem Weg in die Zukunft?“
Veranstaltung zur Köhlbrandquerung

der Veranstaltung war es – wie es die HAK-Präsidentin Karin Loosen und HIK-Präsident Peter Bahnsen in ihrer Einführung deutlich machten –, mehr über den aktuellen Zustand der Köhlbrandbrücke zu erfahren, Transparenz herzustellen über die Ergebnisse bisheriger Untersuchungen und Gutachten sowie über die Sanierungsmöglichkeiten und -aussichten. Hierzu nahm Tomas Buhr, Leiter öffentliche Infrastrukturanlagen der Hamburg Port Authority (HPA), in einem Vortrag ausführlich Stellung. Im Anschluss stellte Dr.-Ing. Olaf Bergen (Head of Technical Division der HPA) die Alternativen Brücken-neubau sowie Bau eines Tunnels vor. Der Volkswirt und Stadtforscher Prof. em. Dieter Läßle schließlich bettete in seinem Vortrag die Frage der künftigen Köhlbrandquerung ein in eine Gesamtbe-trachtung der künftigen Hamburger Hafen- und Stadtentwicklung. Auf dem Podium diskutierten im Anschluss unter der Moderation von Claas Gefroi (HAK) Dirk Kienscherf (Vorsitzender der SPD-Bür-gerschaftsfraktion), Dieter Läßle, Prof. Volkwin Marg (Architekt und Stadtplaner, GMP von Gerkan Marg und Partner), Prof. Dr.-Ing Marcus Rutner (Leiter Institut für Metall- und Verbundbauwerke TU Hamburg) sowie Prof. Jörn Walter (Oberbaudirektor a.D.) die ver-schiedenen Aspekte der jetzigen und künftigen Köhlbrandquerung,



Präsentation „Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2023/24“



Filmvorführung „LA VIE EN KIT – Gemeinschaft leben“

bevor dann auch die Zuhörerinnen und Zuhörer die Möglichkeit zur Beteiligung bekamen.

16. November 2023

Präsentation „Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2023/24“

Die Präsentation des neuen Jahrbuchs fand in der offenen Architekturwerkstatt „Proberaum“ im Oberhafenquartier vor circa 120 geladenen Gästen statt. Es sprachen u.a. HAK-Präsidentin Karin Loosen und Alexandra Schmitz (Partnerin von asdfg Architekten und Mitbetreiberin des „Proberaum“).

9. Januar 2024

Initiative „raumfaire“

Im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers initiierte „raumfaire“, eine Initiative der Projektgruppe Gleichstellung und des Arbeitskreises Inklusiv Planen und Bauen der Hamburgischen Architektenkammer, drei Wochen lang vom 1. bis 22. Juni 2023 künstlerische Interventionen und stadträumliche Aktionen im Außenbereich zwischen Hauptbahnhof und Drob Inn sowie Dialogformate im Freiraum des Museums für Kunst und Gewerbe (MK&G). Sie zeigten Handlungsperspektiven für eine Stadt, die allen gehört – mit Blick auf mehr soziale Gerechtigkeit und Reduktion von Angsträumen. Die Initiative „raumfaire“ hat Empfehlungen und Ergebnisse in Form einer kostenlosen Dokumentation online veröffentlicht, die unter www.raumfaire.de zum Download zur Verfügung steht. Am 9. Januar fand das Projekt mit einer Vorstellung der Dokumentation der raumfaire-Aktionen für interessierte Teilnehmende sein Ende. Das Projekt wurde unterstützt von der Hamburgischen Architektenkammer und aus Fördermitteln der Behörde für Kultur und Medien.

5. Februar 2024

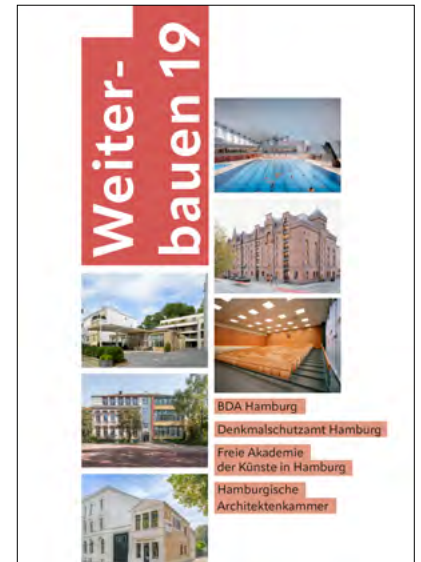
Filmvorführung „LA VIE EN KIT – Gemeinschaft leben“

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Bauen wohnen denken“ zeigte die HAK in Kooperation mit dem Abaton Kino den Dokumentarfilm „LA VIE EN KIT – Gemeinschaft leben“ von Elodie Degavre. Der Film thematisiert drei Gruppen aus Architekten und Bewohner*innen, die vor 50 Jahren ihre Utopie verwirklichten: Wohnraum in Baukastenform, machbar für alle. Im Anschluss diskutierte der Architekturhistoriker Olaf Bartels mit der Regisseurin.

5. Juni bis 10. Juli 2024

Vortrags- und Exkursionsreihe „Weiterbauen 19“

Die Exkursions- und Vortragsreihe „Weiterbauen“ wurde 2024 zum bereits neunzehnten Mal ausgerichtet. Die HAK veranstaltete sie erneut in Kooperation mit dem BDA Hamburg, der Freien Akademie der Künste sowie dem Denkmalschutzamt Hamburg. In Vor-Ort-Terminen stellten Architektinnen und Architekten, Denkmalpfleger*innen sowie Bauherren beispielhafte Projekte zu Umnutzungen, Modernisierungen und Ergänzungen bestehender Bausubstanz dem Publikum vor.



Die Termine im Einzelnen:

- » **Mittwoch, 5. Juni 2024**
Alsterschwimmhalle – Sanierung, Umbau, Erweiterung
gmp von Gerkan, Marg und Partner Architekten
- » **Mittwoch, 12. Juni 2024**
Speicher Block L 31–36 – Speicherstadt
BPV Architekten
- » **Mittwoch, 19. Juni 2024**
Philosophenturm
APB. Architekten BDA
- » **Mittwoch, 26. Juni 2024**
Tankstelle Lessingstraße
DFZ Architekten
- » **Mittwoch, 3. Juli 2024**
Schule am Park
fehlig moshfeghi architekten BDA
- » **Mittwoch, 10. Juli 2024**
Kontorhaus Klopstockstraße 31
Gerald Hennings interior design

29. und 30. Juni 2024

Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst

Der diesjährige Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst bot unter dem Motto „Einfach (um)bauen“ ein umfangreiches und vielfältiges Programm aus Führungen zu Hochbauten und Ingenieurbauleistungen sowie Touren zu historischen und aktuellen Themen der Stadtentwicklung und Architektur. In der Rubrik „Zeitzeugen“ präsentieren Planer*innen Projekte, deren Fertigstellung 20 Jahre oder länger zurückliegt. Neu im Programm war die Rubrik „PERSPEKTIVEN – Positionen junger Büros und Kollektive“. Der „PROJEKTOR – Der Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst für junge Leute“ fand zum dritten Mal statt: Architektur- und Ingenieurbüros luden Kinder und Jugendliche zu sich ein, um mit ihnen gemeinsam in eigens entwickelten Aktionen Architektur und Ingenieurbaukunst zu machen und ihnen einen Einblick in ihre Arbeit und ihren Alltag zu geben. Der Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst ist eine gemeinsame Veranstaltung der Hamburgischen Architektenkammer und der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau.

10. Juli 2024

„Innovation vs. Konvention“: Diskursabend im Rahmen der Präsentation des Ideenwettbewerbs „Innovative Grundrisse“

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt zeigte im Juli dieses Jahres im Jupiter an der Mönckebergstraße die Ergebnisse ihres Ideenwettbewerbs zu innovativen Wohngrundrissen. Die Hamburgische Architektenkammer konzipierte und realisierte zusammen mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen als Teil des Begleitprogramms einen Diskursabend, an dem in mehreren Gruppen und im großen Plenum verschiedene Aspekte der Grundrissgestaltung diskutiert und zu Thesen verdichtet wurden. Redner*innen waren Franz-Josef Höing (Oberbaudirektor), Karin Siebeck (Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen), Karin Loosen (Präsidentin HAK), Patrick Gmür (Gmür Steib Architekten), Luca Selva (Selva Luca Architekt ETH BSA SIA AG), Vertr.-Prof. Dr.-Ing. Sabine Hansmann (HCU), Volker Claussen (BVE – Bauverein der Elbgemeinden eG) sowie Snezana Michaelis (SAGA-Unternehmensgruppe). Die Gruppen wurden größtenteils moderiert von Vertreter*innen der HAK: Karin Loosen, Hannes Hölscher, Heiner Limbrock, Carsten Venus.

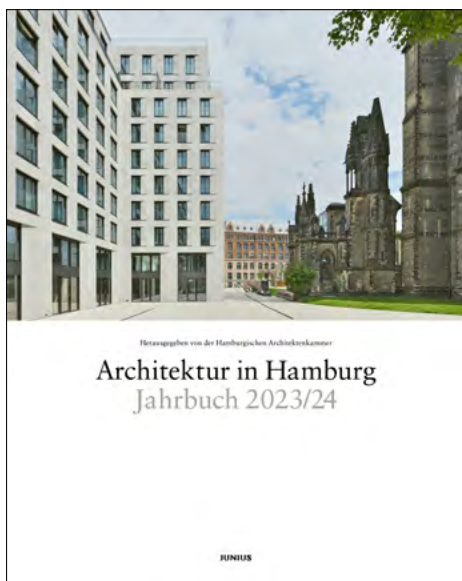


Publikation

Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2023/24

In dem von der Hamburgischen Architektenkammer seit 1989 jährlich herausgegebenen Buch betrachten namhafte Architekturkritiker*innen die von einer Jury ausgewählten interessantesten neuen Bauten Hamburgs. Darüber hinaus greift das Jahrbuch wichtige Themen der Hamburger Stadtentwicklung, Stadtplanung und Baugeschichte auf.

Im Jahrbuch 2023/24 werden unter anderem vorgestellt: Steedt – Bürgerhaus Eidelstedt (acollage), Proberaum im Oberhafen – offene Werkstatt für Architektur (asdfg & STLH Architekten), Remodeling Kallmorgen – Umbau eines Reihenhauses in Blankenese (Kawahara Krause), Serrahnstraße Bergedorf Neugestaltung der Fußgängerpromenade (Ando Yoo Landschaftsarchitektur), Sanierung des Wohnhauses Ada und Emil Nolde in Seebüll (Kirsch Bremer Architekten), Reetdach-Villa auf Sylt (Hadi Teherani). Das Hamburger Feuilleton beschäftigt sich mit der Wiederherstellung des Privathauses von Karl Schneider und blickt neu auf die neobarocken Wohnblöcke am Leverkusenstein (Hans Meyer 1913–22). Weitere Themen sind die gestalterischen, finanziellen und sozialen Folgen der energetischen Sanierung des Gebäudebestands, der Wohnungsbau entlang der Magistralen und die Auswirkung der Hafenauf die Stadtentwicklung. Das aktuelle Porträt widmet sich den Architekten BiverMau, das historische Porträt dem Architekten Konstanty Gutschow.



Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2023/24
Herausgegeben von der Hamburgischen
Architektenkammer, Junius Verlag, Hamburg,
1. Auflage 2023, 224 Seiten,
Format 30,0 cm x 24,0 cm,
mit ca. 200 Farb- und s/w-Abbildungen,
ISBN 978-3-96060-564-5,
48,00 €

TOP 2

Prüfbericht für das Haushaltsjahr 2023

Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über den Haushalt 2023 ▶ [Seite 115](#)

Bilanz zum 31. Dezember 2023 ▶ [Seite 118](#)

Gewinn- und Verlustrechnung 2023 ▶ [Seite 120](#)

Hamburgisches Architekturarchiv
Haushaltsstruktur 2023 ▶ [Seite 122](#)

Bericht des Rechnungsprüfungs-ausschusses

Am 27. Juni 2024 fand die Rechnungsprüfung für den Haushalt der Architektenkammer und des Architekturarchivs für das Jahr 2023 in der Geschäftsstelle ab 15 Uhr statt. Für den Rechnungsprüfungsausschuss nahm Herr Horlitz teil, von der Geschäftsstelle waren Dr. Schwarz und Dr. Matuschak sowie vom Steuerberatungsbüro Herr Karwath anwesend.

Am 31. Juli 2024 ab 16.30 Uhr fand ein Nachbesprechungstermin per Videokonferenz mit Herrn Matuschak, Herrn Krämer, Herrn Horlitz sowie Frau Knebusch statt.

Am 27. Juni 2024 nahm Herr Horlitz in der Geschäftsstelle Einblick in die Konten und die Kasse zur Kontrolle der am 20. Juni vorgelegten Zahlen.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit Stand 31.12.2023 wie folgt festgestellt und für korrekt befunden:

Girokonto Fortbildungsakademie	€	304.756,83
Girokonto HAK	€	918.547,43
Kasse HAK	€	1.413,12
Kasse Architekturarchiv	€	1.806,80
Gesamt	€	1.226.524,18

Die jeweiligen Zusammenfassungsblätter der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bilanz, waren vorab zugestellt worden, für Detailfragen hatte Herr Karwath die aktuelle Buchführung vorliegen.

Nach diesen Feststellungen wurden Bilanz und G&V-Rechnung durchgesehen. Folgende Punkte wurden hinterfragt, vertieft diskutiert und erläutert:

Allgemein:

- Die Ertragssituation ist auf hohem Niveau. Sowohl die Beiträge Freischaffender, Angestellter und Beamter sind leicht gestiegen als auch haben sich die Gebühren Fortbildung stärker als die entsprechenden direkten Ausgaben entwickelt.
- Es konnte 2023 die Summe von 137.761,07 € der Ausgleichsrücklage zugeführt werden, zusätzlich zu den anderen zweckgebundenen Rücklagen, wie Rücklage EDV, Hamburger Stiftung

Baukultur, Architektur Sommer, Schriftenreihe und Gerichtskosten.

- c) Die Summe aus Bilanzkapital, Rücklagen/Rückstellungen und Verbindlichkeiten verringert sich von 1.550.694,91 € auf 1.411.701,40 €. Die Aufwendungen entsprechen in fast allen Positionen den Haushaltsbeschlüssen des Vorstands.
- d) In der Summe wurde der Ansatz 2023 leicht unterschritten. Es wurden einige Einzelpunkte hinterfragt. Die vereinfachte Zusammenfassung der Bilanz lässt zum Teil nicht unmittelbar erkennen, was sich hinter den Einzelpositionen alles versammelt, weshalb hier, wie jedes Jahr, die Langversion abgefragt und erläutert wurde.

Einzelpunkte der Gewinn und Verlustrechnung:

- e) Punkt 1: Personalkosten sind etwas geringer als angesetzt, obwohl personell mit Frau Zancker die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt wurde, da auch, wegen Mutterschutz und Elternzeit weniger aufgewendet wurde. Hier wird im Folgejahr mit deutlich erhöhten Kosten zu rechnen sein (größer 5 %) wegen Tariflohnerhöhung und Rückkehr zu Vollzeit.
- f) Punkt 5.1: Die Fortbildungskosten sind relevant gestiegen, jedoch stehen diesen auch deutlich erhöhte Einnahmen gegenüber. Hinzu kommen jedoch erforderlich gewordene technische und sonstige Aufrüstungen wie neue Akustikpaneele der Fortbildungsräumlichkeiten, die zukünftig unter anderem in einer erhöhten Miete realisiert werden.
- g) Der Punkt 6.1 der G&V umfasst unter anderem Kosten zum „Atlas der Weite“, zur Vortragsreihe „Plan N“, zur Veranstaltung Köhlbrandbrücke.
- h) Punkt 6.3 Architekturarchiv: Hier sind die jährlich leicht steigenden Kosten durch steigende Personal- und Raumkosten begründet, um die bisherigen Aufgaben weiter uneingeschränkt erfüllen zu können.
- i) Punkt 6.6 Öffentlichkeitsarbeit allgemein: Stichworte für diesbezügliche Veranstaltungen: Veranstaltung Raumfaire im Architektur Sommer, von dem Arbeitskreis Inklusiv Planen und Bauen und der Projektgruppe Gleichstellung organisiert, u.a.
- j) Punkt 7.1: Die Kammerversammlung konnte durch Ortswechsel deutlich günstiger veranstaltet werden.
- k) Punkt 10: EDV-Kosten sind offensichtlich ein schwer zu kalkulierendes Problem. In diesem Jahr liegt es unter anderem an der Implementierung interaktiver Formulare, deren rechtssichere Umsetzung aufwendiger war als geschätzt. Die Geschäftsführung erhofft sich in Zukunft durch kammerseitige Einbindung

diesbezüglich erfahrener Personen mehr Voraussagesicherheit.

- l) Punkt 10a Rücklage EDV: Dieses Thema zieht sich schon über mehrere Haushaltsjahre hin. Leider ist die gegenwärtige Systemsoftware nicht mehr auf die zukünftig erhöhten Anforderungen für Datenschutz, Interaktivität und Funktionalität aufrüstbar und muss komplett neu erworben und eingebunden werden.
- m) Punkt 12: Raumkosten werden zukünftig auch durch verbesserte Ausstattung steigen.
- n) Punkt 18: Sonstige Kosten wird üblicherweise aufgrund der jährlich wechselnden Inhalte abgefragt: Mitgliedercheck für digitale Bauanträge (di.BAStAI) 3,2 T€, externer Datenschutzbeauftragter ca. 5 T€, Mitgliedsbeiträge für andere Institutionen 3,2 T€, Kontoführung circa 4 T€, Lizenzen 2 T€ unter anderem.

Der Rechnungsprüfungsausschuss bezeugt die sinnvolle und sparsame Verwendung der Mittel für die Kammerarbeit und die korrekte Haushaltsführung des Vorstands für das Jahr 2023.

Der Rechnungsprüfungsausschuss empfiehlt der Kammerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

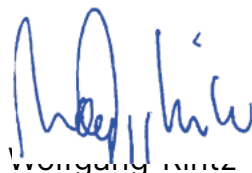
Hamburg, den 10.09.2024



Andreas Horlitz
(Protokoll)



Michael Krämer



Wolfgang Müller

Bilanz zum 31. Dezember 2023

Aktiva

	<u>EUR</u>	<u>31.12.2023 EUR</u>	<u>Vorjahr TEUR</u>
A. Anlagevermögen			
<hr/>			
I. Sachanlagen			
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung		62.077,00	37
II. Finanzanlagen			
Beteiligungen		43.739,30	44
B. Umlaufvermögen			
<hr/>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Beiträgen und Gebühren	73.522,11		
Kautionen	380,00		
Sonstige Vermögensgegenstände	<u>5.458,81</u>	79.360,92	47
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		<u>1.226.524,18</u>	<u>1.423</u>
		<u>1.411.701,40</u>	<u>1.551</u>

Passiva

	EUR	31.12.2023 EUR	Vorjahr TEUR
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>	<u>TEUR</u>
A. Ausgleichsrücklage/Kapital			
Stand 01.01.2023	979.447,76		
Entnahme gemäß Mitgliederbeschluss	-115.000,00		
	<u>864.447,76</u>		
Zuführung	<u>137.761,07</u>	1.002.208,83	979
B. Zweckgebundene Rücklagen			
1. Architektur Sommer	89.762,39		
2. Schriftenreihe	20.433,59		
3. Architekturarchiv	23.999,29		
4. EDV	77.320,66		
5. Hamburger Stiftung Baukultur	120.033,92		
6. Gerichtskosten	<u>5.000,00</u>	336.549,85	492
C. Rückstellungen			
1. Abschlusskosten	6.400,00		
2. Sonstiges	<u>1.593,00</u>	7.993,00	7
D. Verbindlichkeiten			
1. Vorauszahlungen von Beiträgen	2.866,00		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.905,53		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>43.178,19</u>	64.949,72	73
		<u>1.411.701,40</u>	<u>1.551</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 2023

Erträge

	EUR	Ansatz 2023 TEUR	real 2022 TEUR
Beiträge freischaffender Mitglieder	1.219.747,46	1.060	1.187
Beiträge angestellter und beamteter Mitglieder	977.917,98	870	924
Beiträge baugewerblicher Mitglieder	47.202,30	43	47
Außerordentliche Mitglieder	6.212,42	6	7
Eintragungsgebühren	92.751,14	90	75
Sonstige Einnahmen	2.024,16	2	5
Teilnahmegebühr Fortbildung	366.895,00	270	282
Ingenieurkammer Kostenbeteiligung	33.000,00	33	33
FHH Kostenbeteiligung Veranstaltungsreihe „In Zukunft Wohnen“	18.000,00	0	0
	<u>2.763.750,46</u>	<u>2.374</u>	<u>2.560</u>
Zuführung aus der Ausgleichsrücklage			
– Jahresüberschuss 2021 (Vorjahr: 2020)	0,00	302	243
– für Rücklage EDV	0,00	0	25
– für Rücklage Architektur Sommer	40.000,00	40	40
– für Rücklage Schriftenreihe	20.000,00	20	0
– für Rücklage Gerichtskosten	5.000,00	5	0
– für Rücklage Hamburger Stiftung Baukultur	50.000,00	50	0
	<u>2.878.750,46</u>	<u>2.791</u>	<u>2.868</u>

Aufwendungen

	EUR	Ansatz 2023 TEUR	real 2022 TEUR
1. Personalkosten	996.494,23	1.010	960
2. Buchhaltungs- und Steuerberatungskosten	28.497,91	30	35
3. Aufwandsentschädigung			
3.1 Präsidium	40.800,00	41	41
3.2 Wettbewerbsausschuss	10.200,00	10	10
4. Honorar (stv.) Eintragungs-, Ehren- und Schlichtungsausschussvorsitzende	31.475,05	33	33
5. Fortbildungsakademie (ohne Gemeinkosten)			
5.1 Fortbildung allgemein	238.706,72	225	213
5.2 Spezialangebote junge Mitglieder	10.110,49	10	10
5.3 Mentoring-Programm für Mitglieder	6.349,98	10	10
5.4 Architektentouren	0,00	10	0
6. Berufspolitische und baukulturelle Aktivitäten			
6.1 Vorträge, Diskussionen etc.			
– Stadträumlicher Dialog (Fortsetzung Agenda Hamburg 2050)	2.425,22	2	2
– Allgemein	25.986,79	30	25
6.2 Zuführung zur Rücklage Architektur Sommer	40.000,00	40	40
6.3 Architekturarchiv	366.083,13	360	343
6.4 Zuführung zur Rücklage Schriftenreihe	20.000,00	20	20
6.5 Jahrbuch „Architektur in Hamburg“	61.874,77	60	62
6.6 Öffentlichkeitsarbeit			
– Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst	33.066,34	30	39
– Tag der Architektur für junge Menschen (PROJEKTOR)	10.963,93	20	8
– Architektur und Schule	24.483,02	27	27
– Sommerfest und Gartenfest	36.846,75	35	30
– allgemein	38.177,90	40	60
6.7 Kostenbeteiligung DAB	26.495,00	26	27
6.8 Zuführung zur Rücklage Hamburger Stiftung Baukultur	50.000,00	50	243

Aufwendungen

	EUR	Ansatz 2023 TEUR	real 2022 TEUR
7. Kammersitzungen			
7.1 Kammerversammlung	29.295,20	40	41
7.2 Ausschüsse und Arbeitskreise	3.040,15	5	6
8. Gerichtskosten	10,00	5	0
8a. Zuführung zur Rücklage Gerichtskosten	5.000,00	5	0
9. Porto, Telefon, Büromaterial	51.125,69	60	48
10. EDV-Kosten (Support und Wartung), Internet	47.098,97	30	39
10a. Zuführung zur Rücklage EDV	100.000,00	100	25
11. Versicherungen und Berufsgenossenschaft	15.123,96	16	14
12. Raumkosten	194.940,73	195	199
13. Fachliteratur	15.552,18	15	12
14. Beiträge zur BAK, BAK-Gremien	128.424,64	128	125
15. Reisekosten	17.361,87	25	12
16. Anschaffungen (Abschreibung)	12.907,84	22	17
17. Künstlersozialabgabe	2.712,95	3	2
18. Sonstige Kosten	19.357,98	23	26
19. Zuführung zur Ausgleichsrücklage	137.761,07	0	64
	<u>2.878.750,46</u>	<u>2.791</u>	<u>2.868</u>

Hamburgisches Architekturarchiv

Haushaltsstruktur 2023

Einnahmen	EUR
Haushalt HAK	<u>366.083,13</u>

Ausgaben	EUR
1. Personalkosten	<u>226.780,11</u>
2. Raumkosten	<u>116.859,46</u>
3. Sachkosten	<u>22.443,56</u>
	<u>366.083,13</u>

TOP 3

Novelle Beitragsordnung

Änderung der Beitragsordnung der Hamburgischen Architektenkammer

A: Antrag auf Änderung der Beitragsordnung

Die Kammerversammlung der Hamburgischen Architektenkammer möge folgenden Beschluss fassen:

- I. Die Beitragsordnung der Hamburgischen Architektenkammer in der Fassung vom 19. Juni 1996, zuletzt geändert am 28. November 2002, wird wie folgt geändert:
In Ziffer III Absatz 1 wird die Textstelle „242,00 Euro“ ersetzt durch die Textstelle „271,00 Euro“
- II. Die Änderung der Beitragsordnung der Hamburgischen Architektenkammer tritt zum 01.01.2025 in Kraft.

B. Begründung

Die beantragte Beitragserhöhung ist die erste im Rahmen der Hamburgischen Architektenkammer (HAK) seit 1993 und aus Sicht des Vorstands unumgänglich.

1. Ausgangslage

Die Beiträge der Kammermitglieder sind mit Ausnahme der Gebühren für Eintragungsverfahren und Fortbildungsteilnahmen – wie auch gesetzlich vorgegeben – die einzige Einnahmequelle der HAK und machen circa 85 Prozent aller Erträge aus, sodass die Kammerarbeit in entscheidendem Maße von der Höhe der Beitragseinnahmen abhängt. Die HAK-Beitragsordnung beinhaltet seit Gründung der Kammer 1965 eine breit gefächerte, einkommensabhängige Staffelung der von den Mitgliedern zu leistenden Beiträge. Aufgrund dieser Beitragsstaffelung hat sich die Beitragsordnung als sozial verträglich und sehr ausgewogen etabliert. Der konkrete Mitgliedsbeitrag ergibt sich aus der Staffelgruppe, in die sich jedes Mitglied einzuordnen hat. Welche Staffelgruppe einschlägig ist, hängt von den

beruflichen Einkünften des jeweiligen Mitglieds im vorausgegangenem Jahr ab: Bei freischaffenden Mitgliedern gelten als Maßstab die Honorareinnahmen, bei baugewerblich tätigen Mitgliedern der Umsatz und bei angestellten und beamteten Mitgliedern das Bruttogehalt. Und für jede Staffelgruppe ist ein Abzugs- bzw. Zusatzbeitrag im Verhältnis zum sogenannten Grundbeitrag festgelegt, mithilfe dessen der konkrete Jahresmitgliedsbeitrag ermittelt wird. Entscheidend für die endgültige Höhe aller Beiträge ist also der Grundbeitrag.

Dieser Grundbeitrag ist seit 31 Jahren trotz aller Preissteigerungen und erweiterten Kammeraufgaben in all den Jahren nicht verändert worden (lediglich 2002 die notwendige Umstellung von DM auf Euro). Folglich sind seit 1993 die aus den Staffelgruppen resultierenden Beitragshöhen gleich geblieben.

Anders als in allen anderen Architektenkammern, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten immer wieder ihre Beiträge, in Teilen massiv, erhöht haben und erhöhen mussten, war der HAK der jahrzehntelange Verzicht auf eine Anpassung möglich.

Dies hing zum einen mit der strikten Haushaltspolitik der Kammer zusammen, etwa in Bezug auf die Zahl der in der Geschäftsstelle Beschäftigten. Im Vergleich zu den anderen Architektenkammern ist der Anteil der Personalkosten an den Gesamtkosten im Rahmen der HAK-Haushalte schon immer einer der geringsten. Und dies ist nur möglich gewesen, weil alle Mitarbeitenden, und das gerade in den vergangenen Jahren mit den zunehmenden Herausforderungen, äußerst konzentriert, effizient und teamorientiert ihre Aufgaben erfüllt haben. Zum anderen trug die besondere HAK-Beitragsstruktur in erheblichem Maße dazu bei, dass die Finanzpolitik der Kammer über drei Jahrzehnte ohne eine Änderung der Beitragsordnung auskam. Die über die Jahre gestiegenen Honorareinnahmen, Umsätze und Gehälter der Mitglieder und die damit einhergehende Einstufung in höhere Staffelgruppen sorgten bereits für höhere Beitragszahlungen. Zudem wuchs in Hamburg die Zahl der Mitglieder und damit der Beitragszahlenden stark an. In der Summe resultierten daraus Beitragseinnahmen, die durchgehend für einen ausgeglichenen jährlichen Haushalt sorgten.

Der Mitgliederzuwachs fällt allerdings mittlerweile nur noch sehr gering aus. Noch einschneidender ist die aktuelle Baukonjunkturkrise. Sie würde ohne die vorgeschlagene Beitragserhöhung zu signifikant geringeren Beitragseinnahmen führen. Und gleichzeitig sind die Anforderungen an die Arbeit der Kammer und die damit einhergehenden Kosten in den vergangenen Jahren deutlich größer geworden und steigen gerade in diesen Zeiten des Umbruchs nochmal beträchtlich.

2. Baukonjunkturkrise und allgemeine Kostensteigerungen

Die gegenwärtige Baukonjunkturkrise würde ohne Anpassung des Grundbeitrags aller Voraussicht nach dazu führen, dass die Kammer hinsichtlich der Beitragseinnahmen – nach einer ersten kleineren Delle in diesem Jahr – im Jahr 2025 ein größeres Defizit zu verkraften hätte. Auch wenn zu hoffen ist, dass die derzeitige Krise temporär ist und sich die Auftragsituation der Planungsbüros und damit gleichzeitig die Einkünfte der dort und in der sonstigen Bauwirtschaft Beschäftigten in einigen Jahren wieder verbessern werden, so ist nicht abzusehen, wann dies geschehen könnte.

Zusätzlich sind die regulären Ausgaben der HAK mit den üblichen Kostensteigerungen (Preiserhöhungen für externe Dienstleistungen und Waren, Gehaltserhöhungen der Mitarbeitenden, Erhöhungen der Miete etc.) belastet (siehe dazu die [Begründung zur Haushaltsplanung 2025, TOP 4, S. 132](#)).

Insgesamt ist deshalb davon auszugehen, dass zumindest in den nächsten zwei bis drei Jahren die Beitragseinnahmen auf Basis des geltenden Grundbeitrags nicht mehr ausreichen würden, um die für das weitere geordnete Wirken der Kammer notwendigen Aufwendungen tätigen zu können.

3. Erheblich gestiegene Anforderungen an die Kammerarbeit

Zusätzlich besteht für die Kammer der Bedarf für ein deutlich erhöhtes Engagement im berufspolitischen Kontext. Dieser kann nur durch eine bessere hauptamtliche Unterstützung erfüllt werden.

Ein prägnanter Beleg für den zu erhöhenden Einsatz der Kammerkräfte sind die essentiell wichtigen aktuellen Diskussionen um die Behebung der Baukonjunkturkrise. Sie haben gezeigt, dass die in der Kammer vertretenen Berufsgruppen in eine argumentative Defensive geraten sind. Viele Mitstreitende in der Bauwirtschaft versuchen derzeit, die Krise zu nutzen, um ihre eigenen Marktpositionen zu verbessern. Während in der gesamten Gesellschaft händeringend danach Ausschau gehalten wird, wie die rasant gestiegenen Baukosten in einem Maße reduziert werden könnten, das das Bauen in wirtschaftlicher Hinsicht wieder attraktiv werden lässt, versuchen Totalunternehmer und Systemanbieter, um nur zwei Beispiele zu nennen, ihre Angebote als *die* kostengünstigen Modelle anzupreisen. Und dies – wie den Aussagen vieler Politikerinnen und Politiker zu entnehmen ist – durchaus mit Erfolg. Unabhängig von der Frage nach den tatsächlichen Kostenersparnissen sind mit diesen Lösungen erhebliche Änderungen in Bezug auf den bisher typischen Bauablauf und eine massive Einschränkung der Beteiligung der selbstständig tätigen Planenden verbunden. Eine unabhängige Beratung der Bauherinnen/Bauher, eine unabhängige Planung

und eine unabhängige Begleitung des gesamten Bauvorhabens einschließlich der Bauüberwachung sind in diesen Systemen grundsätzlich nicht (mehr) vorgesehen. Und neben der Beschränkung der Tätigkeitsfelder der Planenden leidet mit einer solchen Neustrukturierung des Baugeschehens natürlich in der Regel auch die Qualität des einzelnen Vorhabens und darüber hinaus die des Städtebaus und der ganzen städtischen Baukultur.

Schon in den vergangenen Jahren haben sich sowohl das Ehrenals auch das Hauptamt der Kammer bei allen Diskussionen und Erörterungen um das zukünftige Bauen in Hamburg außerordentlich intensiv eingebracht, wie etwa bei der „Initiative kostenreduziertes Bauen“ der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen im gesamten Jahr 2024, einer Workshopreihe mit monatlichen Sitzungen in großer Runde und mit vielen weiteren Terminen in kleineren Arbeitsgruppen zur Vor- und Ausarbeitung von (Teil-)Ergebnissen mit notwendiger Beteiligung des Berufsstands. In diesem Zusammenhang ist besonders allen „Ehrenamtlerinnen“ und „Ehrenamtlern“ zu danken, die sich und ihre Kenntnisse und Erfahrungen immer wieder durch ihre Beiträge zu berufspolitisch wichtigen Geschehnissen in die Kammer- und Gremienarbeit unentgeltlich einbringen, aber auch die erforderliche Präsenz bei Veranstaltungen jeder Art zeigen, um im Rahmen des relevanten Netzwerks die berufsadäquate Sicht darzustellen! Und dieses alles trotz der großen Belastungen, die mit einem solchen Einsatz neben der eigenen Erwerbstätigkeit verbunden sind. Gleichermäßen haben sich die Mitarbeitenden in der HAK-Geschäftsstelle den immer weiter zunehmenden Herausforderungen in einem wirklich herausragenden Maße gestellt und ihre Aufgaben erfüllt. Allerdings sind mittlerweile die Beanspruchungen sowohl des Ehrenals auch des Hauptamts trotz allen großartigen Engagements nicht mehr ausbaufähig.

Deshalb sieht der Vorstand nach intensiven Diskussionen das Erfordernis, eine Aufstockung des Personals in der Geschäftsstelle vorzunehmen. Gerade jetzt gilt es, bei den entscheidenden Weichenstellungen für die zukünftige Arbeit des Berufsstands auch in Hamburg im Interesse der Berufsangehörigen und der Stadtkultur Einfluss zu nehmen. Dabei sollen mit den neuen hauptamtlichen Kräften die notwendigen berufspolitischen Positionen noch schneller und gründlicher vorbereitet und öffentlichkeitswirksam vermittelt, die ehrenamtlich Tätigen in ihrem externen Wirken substantiierter beraten und unterstützt sowie insgesamt die berufspolitische Arbeit noch stärker professionalisiert werden. Neben einer Stärkung der Kommunikation nach außen soll auch die Vernetzung innerhalb des Berufsstands weiter befördert werden, etwa durch eine noch intensivere Begleitung der ehrenamtlichen Kammerarbeit zum Beispiel

im Rahmen der Arbeitskreise und Projektgruppen. Deren fachspezifische Erträge sollen noch mehr für das Kammerwirken nutzbar gemacht werden.

4. Ergebnis

Um sowohl die in den nächsten Jahren drohenden Defizite bei den Kammerbeiträgen aufzufangen als auch die Möglichkeiten der HAK deutlich zu verbessern, sich im Sinne des Berufsstands und der Qualität des Bauens gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit zu positionieren, müssen aus Sicht des Vorstands die von den Mitgliedern zu leistenden Beiträge erhöht werden. Angesichts der HAK-Beitragsstruktur bedarf es dafür lediglich der Anhebung des Grundbeitrags. Dementsprechend würden alle Staffelgruppen, also die auf der Grundlage des Grundbeitrags gestaffelten Abzugs- bzw. Zusatzbeiträge, neue, erhöhte Beiträge auslösen.

Der Vorstand hat sich nach langen intensiven Erörterungen und Abwägungen dazu entschieden, eine Erhöhung des Grundbeitrags von 242 Euro auf 271 Euro vorzuschlagen. Nur mit dieser Beitragserhöhung ist es möglich, die beschriebenen Ziele zu erreichen. Und sie stellt sich als erstmalige Erhöhung seit 31 Jahren auch als gut vertretbar und verhältnismäßig dar (zu den daraus resultierenden neuen Beiträgen im Vergleich zu den bisherigen siehe die ► Übersicht in der Anlage).

Freischaffende und baugewerbliche Mitglieder

		Grundbeitrag	
		bisher	zukünftig
		242,00 €	271,00 €
Staffelgruppe	Honorareinnahmen (Freischaffende) bzw. 10 % des Gesamtumsatzes (Baugewerbliche) in T€	Mitgliedsbeitrag	
1	0 – 25	157,30 €	176,15 €
2	25 – 50	302,50 €	338,75 €
3	50 – 75	423,50 €	474,25 €
4	75 – 100	484,00 €	542,00 €
5	100 – 125	544,50 €	609,75 €
6	125 – 200	726,00 €	813,00 €
7	200 – 275	968,00 €	1.084,00 €
8	275 – 350	1.331,00 €	1.490,50 €
9	350 – 500	1.573,00 €	1.761,50 €
10	500 – 750	2.057,00 €	2.303,50 €
11	750 – 1000	2.299,00 €	2.574,50 €
12	> 1000	2.420,00 €	2.710,00 €

Angestellte und beamtete Mitglieder

		Grundbeitrag	
		bisher	zukünftig
		242,00 €	271,00 €
Staffelgruppe	Jahresbruttogehalt in T€	Mitgliedsbeitrag	
1	0 – 25	157,30 €	176,15 €
2	25 – 50	242,00 €	271,00 €
3	50 – 75	302,50 €	338,75 €
4	75 – 100	484,00 €	542,00 €
5	100 – 125	544,50 €	609,75 €
6	125 – 200	726,00 €	813,00 €
7	200 – 275	968,00 €	1.084,00 €
8	275 – 350	1.331,00 €	1.490,50 €
9	350 – 500	1.573,00 €	1.761,50 €
10	500 – 750	2.057,00 €	2.303,50 €
11	750 – 1000	2.299,00 €	2.574,50 €
12	> 1000	2.420,00 €	2.710,00 €

TOP 4

Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2025

Haushaltsplan 2025

▶ Seite 135

Erläuterungen zum
Haushaltsplan 2025

▶ Seite 138

Haushaltsplan 2025

Erträge

	Ansatz 2024 T € gerundet	Hochrechnung 2024* T € gerundet	Ansatz 2025 T € gerundet
1. Beiträge			
1.1 Freischaffende Mitglieder	1070	1165	1174
1.2 Angestellte + beamtete Mitglieder	870	1005	1062
1.3 Baugewerblich tätige Mitglieder	41	44	46
1.4 Außerordentliche Mitglieder	6	6	6
Zwischensumme	1987	2220	2288
2. Eintragungsgebühren	90	90	90
3. Sonstige Einnahmen	4	4	4
4. Teilnahmegebühr Fortbildung	320	320	320
5. Kostenbeteiligung Ingenieurkammer	37	37	37
6. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage „Jahresüberschuss 2022/2023“	64	64	138
7. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage für Rücklage „Hamburger Architektur Sommer“	30	30	30
8. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage für Rücklage „Schriftenreihe“	10	10	20
9. Allgemeine Zuführung aus der Ausgleichsrücklage	179	0	70
	<u>2721</u>	<u>2775</u>	<u>2997</u>

Aufwendungen

	Ansatz 2024 T € gerundet	Hochrechnung 2024* T € gerundet	Ansatz 2025 T € gerundet
1. Personalkosten	1040	1010	1265
2. Buchhaltungs- und Steuerberatungskosten	35	35	35
3. Aufwandsentschädigungen			
3.1 Präsidium	41	41	41
3.2 Wettbewerbsausschuss	10	10	10
4. Honorar (stv.) Eintragungs-, Ehrenausschuss- und Schlichtungsausschussvorsitzende	33	33	33
5. Fortbildungsakademie (ohne Gemeinkosten)			
5.1 Fortbildung allgemein	230	230	230
5.2 Spezialangebote junge Mitglieder	10	10	20
5.3 Kammer- Mentoring	10	10	10
5.4 Architektouren	0	0	0
ÜBERTRAG	1409	1379	1644

Aufwendungen

	Ansatz 2024 T € gerundet	Hochrechnung 2024* T € gerundet	Ansatz 2025 T € gerundet
ÜBERTRAG	1409	1379	1644
6. Berufspolitische und baukulturelle Aktivitäten			
6.1 Vorträge, Diskussionen etc.			
– Stadträumlicher Dialog (Fortsetzung Agenda Hamburg 2050)	2	2	0
– allgemein	30	30	30
6.2 Zuführung zur Rücklage Architektur Sommer	30	30	30
6.3 Architekturarchiv	370	370	387
6.4 Zuführung zur Rücklage „Schriftenreihe“	10	10	20
6.5 Jahrbuch „Architektur in Hamburg“	62	62	62
6.6 Öffentlichkeitsarbeit			
– Tag der Architektur	40	40	40
– Tag der Architektur für junge Menschen (PROJEKTOR)	10	10	10
– Architektur und Schule	28	28	28
– Sommerfest und Gartenfest	35	42	40
– allgemein	50	50	50
6.7 Kostenbeteiligung DAB	36	31	31
6.8 Zuführung zur Rücklage „Hamburger Stiftung Baukultur“	30	30	20
ÜBERTRAG	2142	2114	2392

Aufwendungen

	Ansatz 2024 T € gerundet	Hochrechnung 2024* T € gerundet	Ansatz 2025 T € gerundet
ÜBERTRAG	2142	2114	2392
7. Kammersitzungen			
7.1 Kammerversammlung	40	35	40
7.2 Ausschüsse und Arbeitskreise	5	5	5
8. Gerichtskosten	1	0	1
9. Porto, Telefon, Büromaterial	50	50	50
10. EDV- Kosten (Support und Wartung), Internet	40	115	50
11. Versicherungen	16	16	16
12. Raumkosten	210	210	220
13. Fachliteratur	12	12	13
14. Beiträge zur BAK, BAK- Gremien	137	137	142
15. Reisekosten	20	17	20
16. Anschaffungen (Abschreibung)	25	25	25
17. Künstlersozialkasse	3	3	3
18. Sonstige Kosten	20	20	20
19. Zuführung zur Ausgleichsrücklage	0	16	0
	2721	2775	2997

alle Titel sind gegenseitig deckungsfähig

* Basis 31.07.2024

Erläuterungen zum Haushaltsplan 2025

Allgemein

Bereits in Bezug auf die beiden Haushaltsjahre 2023 und 2024 bestand das Risiko, dass sich die 2022 begonnene deutliche Abschwächung im Bau- und Planungsmarkt auf die Honorareinnahmen der freischaffenden Mitglieder, auf die Umsatzzahlen der baugewerblich tätigen Mitglieder und auf die Gehälter der angestellten Mitglieder der Hamburgischen Architektenkammer (HAK) auswirken würde und deshalb stark reduzierte Beitragseinnahmen der HAK, die maßgeblich von den Einkünften der Mitglieder abhängen, die Folge wären. Deswegen waren in den jeweiligen Haushaltsplänen die Beitragseinnahmepositionen sehr vorsichtig kalkuliert worden. Tatsächlich hatte die Krise im Jahr 2023 noch keinen, im laufenden Haushaltsjahr 2024 nur in Bezug auf die Einnahmen der freischaffenden und baugewerblich tätigen Mitglieder, nicht jedoch auf die der angestellten Mitglieder Einfluss. In der Folge konnte das Haushaltsjahr 2023 sehr positiv abgeschlossen werden (s. ► [Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses](#), S. 115 ff.). Und für das laufende Haushaltsjahr wird zwar das Einnahmenniveau des Jahres 2023 nicht mehr ganz erreicht, aber mit den Beiträgen kann aller Voraussicht nach der betreffende Haushaltsplan – trotz punktuell erhöhter Kosten, die vom Vorstand als notwendige Überschreitung des Kostenansatzes genehmigt wurden – ausgeglichen gestaltet werden (s. im Haushaltsplan 2025 die Spalte „Hochrechnung 2024, Stand 09/24“, ► S. 133 ff).

Für das Jahr 2025 muss allerdings davon ausgegangen werden, dass sich die in diesem Jahr abzeichnende Tendenz weiter verfestigt und sich die schwache Baukonjunktur, besonders im Bereich des Wohnungsbaus, auf die Auftrags- und Einnahmesituation der Planungsbüros niederschlagen wird. Folglich werden sich die Honorareinnahmen (Freischaffende), Umsätze (baugewerbliche Tätige) und Gehälter (Angestellte) bei vielen Mitgliedern verringern. Entsprechend würde sich auch ihre Beitragszahlung vermindern und in der Folge die gesamte Einnahmensituation der HAK deutlich verschlechtern. Um dieses Defizit zumindest in einem begrenzten Maße aufzufangen, ist – wie auch schon in den letzten zwei Jahren – verstärkt nach Einsparpotential geschaut worden. Tatsächlich konnten auch Kostenreduzierungen erzielt werden, allerdings

nur im Rahmen von Haushaltspositionen, die nicht zu den großen Kostenfaktoren zählen, wie – um ein Beispiel zu nennen – bei der juristischen Fachliteratur. Bei den großen Haushaltspositionen sind hingegen keine größeren Abstriche möglich, ohne die kontinuierliche Arbeit der Kammer zu gefährden. Infolgedessen dürfte für das Haushaltsjahr 2025 – und aller Voraussicht nach auch für die sich anschließenden Haushaltsjahre – aufgrund der verringerten Einnahmen mit einer größeren finanziellen Lücke zu rechnen sein, die es zu decken gilt. In diesem Sinne und um gleichzeitig in die unabdingbare Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten der Kammer in den Bereichen Berufspolitik und Öffentlichkeitsarbeit investieren zu können, schlägt der HAK-Vorstand eine Beitragserhöhung vor (s. ► [TOP 3](#), S. 125 ff.). Der vorliegende Entwurf des Haushaltsplans 2025 steht daher unter der Prämisse, dass der Antrag auf Änderung der Beitragsordnung in der Kammerversammlung am 18. November angenommen wird. Sollte insofern ein anderer Beschluss getroffen werden, müsste der Haushaltsplan 2025 in der Kammerversammlung angepasst werden, um die für das weitere geordnete Wirken der Kammer notwendigen Aufwendungen tätigen zu können.

Insgesamt können mit dem vorgelegten Haushaltsplan die folgenden drei Hauptziele der HAK für das Haushaltsjahr 2025 erfüllt werden:

- » Einen stabilen Haushalt aufzustellen, der geeignet ist, die (auch) kammerhaushalterisch anstehende Krisenzeit gut zu überwinden,
- » für die Zukunft personell so aufgestellt zu sein, dass die wichtige Aufgabe der Kammer als Vertretung der Interessen des Berufsstands in den aktuellen gravierenden Umbruchzeiten erfüllt werden kann, und
- » nach intensiver Prüfung der Einsparpotentiale nur das wirklich notwendige Kapital aus der Ausgleichsrücklage zu entnehmen, damit jene für eine länger andauernde Krise ihrer Aufgabe entsprechend noch eine ausreichende Sicherheit bietet.

Zu einzelnen Positionen (mit Bezug zur Nummerierung im Haushaltsplan)

Erträge

Zu 1. Beiträge

Angesichts der schwachen, in Teilen sogar sehr schwachen Baukonjunktur wird zunächst davon ausgegangen, dass sich die Einstufung in die einschlägigen Staffelngruppen in Summe bei den Mitgliedern wie folgt auf die Beitragszahlung auswirken würde: bei

Freischaffenden (Maßstab Honorareinnahmen) und baugewerblich Tätigen (Maßstab Umsatz) minus 10 % und bei angestellten und beamteten Mitgliedern (Maßstab Gehalt) minus 5 % gegenüber den in diesem Jahr 2024 tatsächlich erfolgten Einstufungen. Diese reduzierten Einstufungen werden durch die Erhöhung des Grundbeitrags von 242 Euro auf 271 Euro nicht nur ausgeglichen, sondern es bleibt ein Beitragseinnahmeplus in Höhe von 68 TEuro, das zusammen mit einer weiteren Entnahme aus der Ausgleichsrücklage für die notwendige Verstärkung des Personals für Berufspolitik und Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden soll.

Zu 6. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage „Jahresüberschuss 2023“

Die Überführung des Überschusses aus dem Haushaltsjahr 2023 in den Haushaltsplan 2025 entspricht der Forderung des Hamburger Rechnungshofs und der Rechtsprechung, eventuelle Jahresüberschüsse eines Haushaltsjahres schnellstmöglich in einen neuen Haushalt einzustellen, soweit eine ausreichende Ausgleichsrücklage zur Verfügung steht, was zumindest derzeit noch der Fall ist.

Zu 9. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage

Die weitere Zuführung aus der allgemeinen Ausgleichsrücklage in Höhe von 71 TEuro soll der Kompensation des Defizits dienen, mit dem für das Haushaltsjahr 2025 aufgrund verminderter Beitragseinnahmen und gestiegener Personalkosten zu rechnen ist. Mit dieser Entnahme beträgt zwar die gesamte Entnahme aus der Ausgleichsrücklage (Positionen 6 bis 9) 258 TEuro und damit circa ein Viertel der Ausgleichsrücklage mit Stand 31.12.2023 (s. ► [Jahresabschlussbilanz 2023](#), S. 118). Die Ausgleichsrücklage der Kammer dient aber gerade dem Zweck, vor allem in vorübergehenden schwierigen Einnahmezeiten eine kontinuierliche Arbeit der Kammer ohne größere Einschnitte sicherzustellen. Derzeit besteht die Hoffnung, dass die aktuelle Baukonjunkturkrise temporär ist und sich in den kommenden Jahren die Auftragsituation der Bauwirtschaft und der Planungsbüros und damit einhergehend auch die Einnahmen der selbständig Tätigen und der insoweit abhängig Beschäftigten wieder verbessern werden, sodass die beabsichtigte Entnahme aus der Ausgleichsrücklage nicht nur gerechtfertigt, sondern aufgabengemäß notwendig ist. Nur wenn sich wider Erwarten die Baukonjunktur und damit vor allem die Einnahmemöglichkeiten der Mitglieder auf einem niedrigen Niveau verstetigen oder gar noch weiter abschwächen sollten, müssten in der HAK für die weiteren Haushaltsjahre, zum Beispiel ab 2027, für einen ausgeglichenen Haushalt größere Kostenersparnisse geprüft werden.

Aufwendungen

Zu 1. Personalkosten

Der Personalkostenansatz für 2025 soll gegenüber dem Ansatz im Haushaltsplan für 2024 um 225 TEuro erhöht werden. Diese sehr deutliche Steigerung hat mehrere Gründe:

Vor allem soll mit etwa 150 TEuro, dem größten Anteil der Personalkostenenerhöhung, die bereits unter [TOP 3](#) im Zusammenhang mit der Beitragserhöhung formulierte Absicht umgesetzt werden, mehr Personal zu rekrutieren, um auf diese Weise die gerade in schwierigen Zeiten mit wegweisenden Entwicklungen so bedeutsame berufspolitische Arbeit genauso wie die Öffentlichkeitsarbeit der Kammer massiv auszubauen. Damit soll sich die HAK im Sinne des Berufsstands und der Qualität des Bauens noch deutlicher und akzentuierter öffentlich wahrnehmbar positionieren.

Des Weiteren resultiert die Steigerung dieser Haushaltsposition aus den durch Tarifvereinbarungen ausgelösten Gehaltserhöhungen für die Mitarbeitenden der Kammergeschäftsstelle.

Und schließlich wird eine Mitarbeiterin im HAK-Rechtsreferat aus Mutterschutz und Elternzeit zurückkehren. Da die Einarbeitung einer Vertretung auf ein notwendiges und gewohntes Niveau sehr lange gedauert hätte, hatte sich die Geschäftsführung entschieden, insofern keine permanente Vertretung einzusetzen, sondern die Defizite mithilfe der anderen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und durch eine punktuelle externe Unterstützung auszugleichen. Auch wenn dies trotz allen Einsatzes der Kolleginnen und Kollegen naturgemäß nicht immer und nicht vollständig gelingen konnte, weshalb etwa die Kurzfristigkeit und Intensität der Beratung für Mitglieder nicht immer gewährleistet und die juristische Ausarbeitungen zur kammerinternen und externen Nutzung nicht immer in dem gewohnten Maße erstellt werden konnten, gelang auf diese Weise in den vergangenen zwei Jahren eine Ersparnis im Rahmen des Personalhaushalts, die nun wegfällt.

Zu 6.3 Architekturarchiv

Das Architekturarchiv ist nach den Personalkosten die größte Haushaltsposition der HAK. Das dafür verwendete Geld ist aber sehr gut eingesetzt, da das Archiv in all den Jahren hervorragende, vor allem aber im Sinne des Architekturgedächtnisses der Stadt unbedingt erforderliche Arbeit leistet. Und die im Archiv erarbeiteten und vorhandenen Materialien sind nicht nur retrospektiv interessant, sondern stellen vor allem auch für die Zukunft unabdingbares Wissen dar, auf dem die im Rahmen der Freien und Hansestadt Hamburg neu zu planenden Vorhaben aufbauen müssen. Insgesamt repräsentiert das Architekturarchiv mit seinem sehr großen Spektrum an

Nutzenden und deren sehr unterschiedlichen Zielsetzungen eine der wesentlichen Säulen der HAK-Öffentlichkeitsarbeit. Gerade diese öffentliche Wahrnehmung des Architekturarchivs als Grundlage für das zukünftige Bauen soll weiter gesteigert werden, wie etwa mit der im Herbst gestarteten Veranstaltungsreihe „Bauwende bereichern! Zukunft trifft Vergangenheit“.

Gleichwohl ist es wichtig, die diesbezüglichen Kosten wieder neu zu bewerten und zu versuchen zu begrenzen. Dies ist für das Haushaltsjahr 2025 zumindest in der Weise gelungen, dass zwar einerseits auch für die Archiv-Mitarbeitenden die auch für das sonstige Geschäftsstellenpersonal erfolgenden Gehaltssteigerungen entsprechend der Tariferhöhung erfolgen müssen, andererseits aber diese Kostensteigerung durch leichte Veränderung der Arbeitsverteilung innerhalb des Archivs zumindest in einem gewissen Teil wieder aufgefangen werden. Trotzdem wird es auch wegen der seit Einzug des Archivs in die Speicherstadt vereinbarten jährlichen Mietsteigerung um 2 Prozent und der allgemeinen Kostensteigerungen neuerlich zu einer Erhöhung des betreffenden Kostenansatzes kommen.

Auch aus diesem Grund hat der HAK-Vorstand eine Projektgruppe eingerichtet, die für eine mittel- und langfristige Strategie des Archivs in Bezug auf die notwendigen und sinnvollen Inhalte der Archivarbeit, aber auch hinsichtlich möglicher Kooperationen gerade auch im Sinne einer finanziellen Unterstützung des Archivs mit einer haushalterischen Entlastung der Kammer Vorschläge erarbeiten soll.

Zu 6.6 Öffentlichkeitsarbeit

Sommerfest und Gartenfest

Wie sich insbesondere in den letzten zwei Jahren gezeigt hat, haben sich die Kosten des Sommerfestes sehr deutlich erhöht. Hintergrund dafür sind zum einen die allgemeinen Kostensteigerungen, die sich sowohl auf die Miete der genutzten Räumlichkeiten als auch auf die Kosten des Caterings auswirken, und zum anderen die stetig wachsende Zahl der Teilnehmenden und der auch dadurch verursachte höhere Essens- und vor allem Getränkeverbrauch. Letzteres zeigt, dass sich das Sommerfest einer immer weiter steigenden Beliebtheit bei den Mitgliedern und Gästen erfreut und diese gern und lange auf diesem Fest verweilen. Zwar ist die Geschäftsstelle sehr bestrebt, auch insoweit die Kosten zu begrenzen. Nichtsdestotrotz erscheint es sinnvoll, diese offensichtlich sehr populäre Kammerveranstaltung weiterhin nicht zu sehr einzuschränken, um den Mitgliedern zumindest einmal im Jahr die Möglichkeit zu verschaffen, miteinander, aber auch mit Gästen aus Politik und (Bau-)Wirtschaft auf eine unkomplizierte Art und Weise, auch zu

berufspolitischen Themen, ins Gespräch zu kommen. Gerade dieses Event bietet eine hervorragende Gelegenheit zur zwanglosen Kommunikation nach innen und außen.

Für die internen Gesprächskontakte gilt gleiches für das sogenannte Gartenfest, bei dem alle ehrenamtlich für die HAK Tätigen und die im vorangegangenen Jahr neu in die Architektenliste eingetragenen eingeladen werden. Damit soll den „Ehrenamtlern“, ohne die das erfolgreiche Wirken der Kammer unmöglich wäre, ein kleiner Dank für ihre immens wichtige Arbeit ausgesprochen werden. Und den „Neuen“ wird die Möglichkeit gegeben, *ihrer* Kammer in einer ungezwungenen Form näher zu kommen. Insgesamt ist zur weiteren Durchführung der zwei Festivitäten in einem angemessenen Rahmen die geplante Erhöhung der Haushaltsposition erforderlich.

Zu 6.6 Öffentlichkeitsarbeit

Allgemein

Für 2025 ist eine weitere Intensivierung der öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen geplant. So sollen unter anderem die sie schon in Vorbereitung befindliche „Projektbörse für beispielhaftes nachhaltiges Bauen“ in Gestalt einer Website Realität sowie die die im Herbst 2023 begonnene Vortragsreihe „Plan N“ fortgesetzt werden. Zudem ist eine Podcastserie in Verbindung mit einer weiteren Vortragsreihe zum 30-jährigen Jubiläum der Reihe „Weiterbauen“ angedacht. Insgesamt besteht die große Hoffnung, mit dem zusätzlich geplanten Personal für Berufspolitik und Öffentlichkeitsarbeit (s.o.) die Bedeutung der Berufsangehörigen und ihrer qualitätsvollen Leistungen auf unterschiedlichen Wegen noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.

Zu 6.7 Kostenbeteiligung DAB

Da über die Produktion des Deutschen Architektenblattes (DAB) angesichts der vom bisher dafür zuständigen Verlag aufgrund von beträchtlichen Kostensteigerungen (vor allem durch erheblich gestiegene Papier- und Portokosten) und wesentlichen Einnahmensenkungen (stark zurückgegangene Werbeeinnahmen) aufgestellten Forderungen ganz neu und alternativ verhandelt wird, der bisherige Vertrag aber noch bis zum Ende 2025 läuft, haben sich die Architektenkammern darauf verständigt, die für 2024 leicht angepassten Konditionen auch für 2025 zugrunde zu legen.

Zu 6.8 Zuführung zur Rücklage „Hamburger Stiftung Baukultur“

Damit die Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK) auch im vierten Jahr ihrer Existenz den ihr von der HAK auferlegten Stiftungszweck gut erfüllen kann, soll sie weiterhin eine gewisse finanzielle

Unterstützung erhalten. Dank der sich abzeichnenden positiven Entwicklung der Stiftung und ihrer immer größeren Verankerung in Hamburg sowie der daraus resultierenden Möglichkeiten für projektgebundene und projektungebundene Zuwendungen durch Dritte ist aber davon auszugehen, dass sich die HSBK – wie bereits bei der Gründung geplant – immer stärker selbstständig wird finanzieren können. Deshalb kann im Jahr 2025 die Unterstützungsleistung der Kammer auf 20 TEuro, statt der noch 2024 erfolgten 30 TEuro, reduziert werden.

Zu 12. EDV-Kosten (Support und Wartung), Internet

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und speziell in 2023 und 2024 ist wegen der stark zugenommenen Bedeutung einschließlich der veränderten Rahmenbedingungen sowie der damit verbundenen Kostenrelevanz der kammerinternen Verwaltungssoftware, der HAK-Homepage und der darüber hinaus zur Erfüllung der Aufgaben notwendigen EDV eine deutliche Erhöhung der Position, insbesondere für Support und Wartung, unumgänglich.

Zu 12. Raumkosten

Die Raumkosten werden sich in 2025 aufgrund der in 2023 durchgeführten Sanierung des großen Saals im Grindelhof 40 und der daraus vertragsgemäß resultierenden Mieterhöhung sowie wegen der bekanntermaßen gestiegenen und weiter ansteigenden Nebenkosten leicht erhöhen.

Zu 14. Beiträge zur BAK, BAK-Gremien

Die Beiträge der Länderarchitektenkammern an die BAK werden auch im Jahr 2025 steigen, aufgrund des stetigen Aufgabenzuwachses der BAK und der allgemeinen Kostensteigerungen. Die Steigerung wird die jährlich üblichen insgesamt knapp fünf Prozent betragen, verteilt auf die Länderkammern nach dem auf der Mitgliederzahl basierenden Anteil am Gesamtbeitragsvolumen. Die betreffende Haushaltsposition ist entsprechend anzupassen.

TOP 5

Wahlen

Wahlen

▶ Seite 145

Wahlen 2024

Es sind zu wählen:

Vorstand

8 Beisitzer*innen

Kandidat*innen

» 2 Beisitzer*innen aus der Gruppe der Hochbauarchitekt*innen Beschäftigungsart freischaffend	Carsten Venus Anna Zülch
» 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Innenarchitekt*innen Beschäftigungsart freischaffend	Siw Matzen
» 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Landschaftsarchitekt*innen Beschäftigungsart freischaffend	Ute Hertling
» 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Stadtplaner*innen Beschäftigungsart freischaffend	Volker Rathje
» 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Beamt*innen Fachrichtung beliebig	Carsten Storch
» 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Angestellten Fachrichtung beliebig	Anne Christin Ruff
» 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der baugewerblich Tätigen Fachrichtung beliebig	Torben D. Sigmund

Beschäftigungsarten: angestellt, baugewerblich, beamtet, freischaffend
Fachrichtungen: Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung

Es sind zu wählen:

Schlichtungsausschuss

Kandidat*innen

die*der Vorsitzende mit Befähigung zum Richteramt	RA Florian Krause-Allenstein
die*der stellvertretende Vorsitzende mit Befähigung zum Richteramt	RAin Kathrin Heerdt



Ute Hertling

„Die letzten vier Jahre der Mitarbeit im Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer haben mich in meiner Einschätzung bestärkt, dass eine leistungsfähige Architektenkammer für unsere Berufsstände zusätzlich an Bedeutung gewonnen hat in Zeiten von Fachkräftemangel, Klimawandel und rasanter digitaler Entwicklung. Wir sollten Kräfte und Themen bündeln, um gemeinsam den vielfältigen Aufgaben der Zukunft gut organisiert und erfolgreich begegnen zu können. Gern möchte ich hierfür weiterhin den mir möglichen Beitrag leisten und die Arbeit der Architektenkammer ehrenamtlich mit meinem Wissen aus der Praxis unterstützen.“

Als selbstständige Landschaftsarchitektin und Partnerin bei HAHN HERTLING VON HANTELMANN Landschaftsarchitekten BDLA beschäftige ich mich mit der Gestaltung von nachhaltigen und sozial gerechten Freiräumen im städtischen Kontext. Mein besonderes Interesse gilt dem öffentlichen Freiraum und der Herausforderung, aktuelle gesellschaftliche Veränderungen und Bedürfnisse in qualitativ hochwertige Räume zu übersetzen.“



Siw Matzen

„Schon seit vielen Jahren engagiere ich mich im Vorstand, in einigen Projektgruppen und in Arbeitskreisen für die Belange der Innenarchitekt*innen und kleinen Büros in Hamburg. Dabei ist mir nach wie vor wichtig, dass, bei allen großen und politischen Themen, wir kleinen Büros mit unseren Wünschen, Sorgen und Interessen wahrgenommen und berücksichtigt werden. Diese Aufgabe möchte ich gern als Beisitzerin im Vorstand weiterführen und bitte daher um Ihre Stimme.“



Volker Rathje

„Wir arbeiten heute in Zeiten von vehementen Umbrüchen und Wandlungen. Resilientere Städte und Landschaften zu entwickeln sowie die Energie- und Mobilitätswende zu organisieren, sind nur einige, jedoch die dominierenden Anforderungen an unser aktuelles planerisches Handeln. Als freiberuflicher Stadtplaner arbeite ich mit meinem Team von ELBBERG Stadt Landschaft in Hamburg, der Metropolregion und Norddeutschland an diesen Themen.

Seit einigen Jahren vertrete ich als Beisitzer die Belange der Stadtplanung im Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer und auch im Ausschuss Stadtplanung in der Bundesarchitektenkammer. Hier prägen die Novelle der HOAI und die Neufassung des Baugesetzbuches, die in dieser Legislatur (hoffentlich) noch beschlossen werden, die aktuelle Diskussion. Um diese Arbeit fortzusetzen, bewerbe ich mich erneut um den Beisitz als Stadtplaner im Vorstand und freue mich über Ihre und Eure Unterstützung.“



Anne Christin Ruff

„In meinem ersten Jahr im Kammervorstand seit Anfang 2024 habe ich viele spannende Einblicke erhalten und konnte neue Erfahrungen sammeln. In meinem immerhin zweiten Jahr als eingetragene Architektin konnte ich auch im beruflichen Alltag viele persönliche Erkenntnisse, positive wie negative, gewinnen, die in meine Arbeit als Vorstandsmitglied einfließen werden. Dabei liegen mir nach wie vor die Belange der jungen Mitglieder sehr am Herzen, die wir im Arbeitskreis Junge Architekt*innen regelmäßig thematisieren. Um die Kammer zukunftsorientiert aufzustellen, halte ich es für essentiell, dass diese große Gruppe mit ihren vielfältigen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Herausforderungen wahrgenommen wird und sich stärker einbringt. Dafür möchte ich mich besonders einsetzen und diese Perspektive im Vorstand vertreten.

Der Austausch inner- und außerhalb unserer Kammer motiviert mich, weiterhin für zukunftsfähige Strukturen in unserem Beruf aktiv zu sein.“



Torben D. Siegmund

„Als gebürtiges Nordlicht (geb. 1976 in Bremen) lebe und arbeite ich seit mehr als zwanzig Jahren als Architekt in meiner Wahlheimat Hamburg. Mein Studium in Oldenburg (Niedersachsen) führte mich über Praxistätigkeiten in mehreren Architekturbüros in Kanada und Deutschland zu meiner Selbstständig und Gründung des Architekturbüros ARC.TDS mit Schwerpunkt auf nachhaltige Altbausanierung und Denkmalschutz. Seit 2023 bin ich mit einem eigenen Unternehmen (Die Wärmemacher GmbH) verstärkt im Bereich der nachhaltigen energetischen Sanierung tätig.

Ich betrachte Architektur nicht als eine einzige Disziplin, sondern als mehrere ineinandergreifende Ebenen. Orte sind untrennbar mit Strukturen verbunden, Ökologie mit den Anforderungen an Gebäude. Eine wert- und nachhaltige Architektur unter den zunehmenden Einflüssen der Umwelt- und Kultursoziologie sind für mich ein wichtiges Themenfeld im Schaffungsfeld der Architektenschaft, deren Maßstab immer wieder auf den Prüfstand gebracht werden muss. Hierfür möchte ich erneut für den Beisitz im Vorstand kandidieren und freue mich über Ihre Stimme.“



Carsten Storch

„Seit 2020 vertrete ich sehr gerne die Mitgliedergruppe der Beamt*innen im Vorstand der HAK und bin seit Kurzem Mitglied des Arbeitskreises Baurecht. Als Stadtplaner im Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamts Hamburg-Nord bin ich mit vielen Kolleg*innen im Austausch und begleite die jeweiligen, teils hochkomplexen Projekte. Dabei spielen aktuell vor allem die planerischen Fragestellungen der Verfahrensbeschleunigung oder Normenregulierung eine große Rolle. Bei all dieser berechtigten formalen Betrachtung ist jedoch auch auf eine maßvolle Stadtentwicklung und ein nachhaltiges, wertiges Stadtbild zu achten. Der konstruktive Austausch zwischen allen Planungsbeteiligten ist dabei wichtiger denn je. In dieser planerischen Schnittstelle sehe ich weiterhin meine Schwerpunkte. Ich freue mich über eine Wiederwahl und weiterhin spannende Diskussionen.“



Carsten Venus

„Architektur habe ich immer als eine Art Übersetzungskunst verstanden: Es gilt, Anforderungen, Notwendigkeiten und naturwissenschaftliche Erkenntnisse über die Zusammenfügung von Materie in physische Präsenz zu übersetzen. Aber auch Ahnungen, Gefühle und so etwas wie Zeitgeist als subjektiver Gestaltungswille ist die Grundlage der Motivation einer Übertragungsleistung von Vorstellung in Realität. Wobei die „Vorstellung“ oft von Wenigen in Regeln, Geld und persönlichen Wünschen formuliert wird. Und die „Realität“ unserer aller Umgebung für sehr, sehr lange Zeit prägt. Die Vorstellung, eine KI oder ein Regelheft für (noch) kostengünstigeres Bauen wird uns von der Frage befreien, in welcher Art von Gemeinschaft wir zusammenleben wollen, erübrigt sich für mich. Und welchen baulichen Ausdruck sie braucht, um sich zu manifestieren. Und das ist gut so! In diesem Verständnis bin ich seit über 20 Jahren freischaffender Architekt, für dieses Verständnis engagiere ich mich im Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer und im Arbeitskreis Wohnen.“



Anna Zülch

„Mein Arbeitsschwerpunkt liegt vor allem im Planen, Forschen, Beraten und Beschreiben in der Denkmalpflege mit viel mediativer Praxis für die komplexen Fragestellungen (Spagat) zwischen Nutzung, Kosten und Baukultur, d.h. in Verteidigungsdiskussionen von ArchitektInnen, DenkmalpflegerInnen, Investoren, staatlichen Institutionen, Fachingenieuren, Fördermittelgebern unter besonderer Berücksichtigung der neuen Anforderungen aus Klima- und Umweltschutz und den Belangen körperlich eingeschränkter Mitmenschen.“

Wovon ich träume: angemessene authentische Entscheidungen im Handeln und Abwägen zwischen Vernunft und Verantwortung erreichen zu können. Was ich brauche: Das Hamburgische Architekturarchiv als Grundlage zur bauzeitlich begründeten Bewertung der Bauten in Hamburg und der Hamburger ArchitektInnen. Was ich möchte: Auch in der Hamburgischen Architektenkammer weiter engagiert bleiben.“

Impressum

Blaue Seiten

Herausgegeben von:

HAMBURGISCHE
ARCHITEKTENKAMMER
Körperschaft des
öffentlichen Rechts
Grindelhof 40
20146 Hamburg

Oktober 2024

Gestaltung:

Büro KLASS, Hamburg

Quellen und Fotos:

- » S. 6, **Editorial:** Kirsten Schneider
- » S. 13 ff., **Interview Ruff / Krusche:** Kirsten Schneider
- » S. 24 ff., **Interview Münch / Venus:** Stefan Karstens_stimmungsfaenger
- » S. 37, **Vorstand:** Stefan Karstens_stimmungsfaenger
- » S. 38, **Mitarbeitende Geschäftsstelle und Archiv:** Kirsten Schneider

- » S. 60–79: **Berichte Arbeitskreise und Projektgruppen**
- » S. 62, AK Bauen im Bestand: privat
- » S. 66, AK Bildungsbau: Stefan Karstens_stimmungsfaenger
- » S. 70, AK Inklusiv Planen und Bauen: privat
- » S. 72, AK Junge Architekt*innen,: Kirsten Schneider
- » S. 74, AK Stadtentwicklung: Kirsten Schneider
- » S. 76, AK Wohnen: Screenshot privat
- » S. 78, PG Nachhaltigkeit: Kirsten Schneider

- » S. 84–91, **Bericht Hamburger Stiftung Baukultur**
- » S. 85, HSBK Lange Tafel der Baukultur im Schuppen 29: Julia Schwendner
- » S. 86, HSBK Baukultur Forum 23 im einstigen Öko-Einkaufszentrum „Vivo“: Michelle Jekel
- » S. 87, HSBK Baukultur Forum 24 im ehemaligen Shell-Gebäude in der City Nord: Michelle Jekel
- » S. 88, Asphaltsprenger Stadtnatur-Festival 2024: Antje Sauer
- » S. 88, Bodenkarte von Hamburg: Amélie Dyckhoff
- » S. 89, HSBK Velo noch in der Werkstatt: Tina Unruh
- » S. 89, HSBK Velo beim Konvent der Baukultur: Katrin Peter-Bösenberg
- » S. 91, Tina Unruh beim German Creative Economy Summit: Jan-Marius Komorek / Hamburg Kreativ Gesellschaft
- » S. 91, Tina Unruh im ehemaligen Karstadt-Sport / Jupiter: Harriet Dohmeyer

- » S. 92–94, **Bericht Architektur und Schule**
- » S. 93: Susanne Szepanski

- » S. 98–103, **Bericht Hamburgisches Architekturarchiv**
- » S. 99 o. li.: Quelle: HAA Hamburgisches Architekturarchiv, Foto: Ursula Becker-Mosbach
- » S. 99 o. re: HAA Hamburgisches Architekturarchiv
- » S. 100 o. li.: Quelle: HAA Hamburgisches Architekturarchiv, Foto: Hans Meyer-Veden
- » S. 100 o. re: HAA Hamburgisches Architekturarchiv

- » S. 101 li.: Quelle: HAA Hamburgisches Architekturarchiv, Foto: Bernhard Kroll
- » S. 101 re.: Abb. Alsop & Lyall: Stadttor Mönckebergstraße. Aus: Hamburg zwischen Rathaus und Hauptbahnhof. Dokumentation der internationalen Gestaltungsgutachten Mönckebergstraße – Spitalerstraße 1985. Hrsg.: Trägerverbund Projekt Innenstadt in Zusammenarbeit mit der Baubehörde Hamburg. Hamburg: Baubehörde, [1986], S. 32

- » S. 104–106, **Bericht Kammer-Mentoring**
- » S. 105: Stefan Karstens_stimmungsfaenger

- » S. 107–112, **Veranstaltungen**
- » S. 108: Sommerfest 2023, Stefan Karstens_stimmungsfaenger
- » S. 109: Gartenfest 2023, Kirsten Schneider
- » S. 109: Veranstaltung zur Köhlbrandquerung, Stefan Karstens_stimmungsfaenger
- » S. 110: Präsentation „Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2023/24, Stefan Karstens_stimmungsfaenger
- » S. 110: Filmvorführung „LA VIE EN KIT – Gemeinschaft leben“, Szenenfoto
- » S. 112: Titel Broschüre „Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst“, QART Büro für Gestaltung
- » S. 112: Plakat „Projektor: Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst für junge Leute“, Farina Michelle

- » S. 145–149, **Wahlen:** privat